Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 619. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 5. September 1886.

Das Recht der öffentlichen Meinung.

Wer als Diplomat die Geschicke eines großen Reiches zu lenken hat, hat andere Rücksichten zu nehmen, als der, welcher den Beruf hat, der öffentlichen Meinung einen rückhaltlosen Ausdruck zu geben. Er weiß manches, was andere nicht wissen, und erwägt manches, was andere nicht erwägen. Seine Worte haben ernste Folgen und müssen ernst abgewogen werden. Er kann Veranlassung haben zu sprechen, wenn andere schweigen und kann noch viel öfter Veranlassung haben, zu schweigen, wenn andere sprechen. Es wäre ein mordschlechter Diplomat, der seine Aufgabe in dem Geiste erfassen wollte, wie ein Zeitungsschreiber, womit wir nicht sagen wollen, daß solche mordschlechte Diplomaten nicht schon existirt haben.

Aber es wäre auch ein mordschlechter Zeitungsschreiber, der seine Aufgabe so erfassen wollte, wie ein Diplomat, und der über die Angelegenheiten fremder Staaten Nichts drucken läßt, als das, was der auswärtige Minister seines Staates in Form einer Note möchte abgehen lassen. Die Presse hat die Aufgabe, das auszusprechen, was Jedermann im Lande denkt. Und da nicht immer Jedermann derselben Ansicht ist, so hat sie die Aufgabe, das auszusprechen, was eine große Anzahl von Menschen denkt, Menschen, die durch ihren Bildungsstandpunkt das Recht haben, sich ein Urtheil beizumessen, und mit denen sie durch die Gleichartigkeit ihrer Grundanschauungen verwandt ist.

Zu diesen Dingen, über welche die öffentliche Meinung, und ihr folgend die Presse, sich ein Urtheil erlaubt, gehören auch die Handlungen der Staatsmänner und der Minister in anderen Ländern. Wir sprechen über Gladstone's Home-Rule-Bill und über Boulanger's Duelle, über die Janski-Edelheim-Angelegenheit und über Estrup's Octroyirungen. Das ist unser Recht; nicht nur in dem banalen Sinne unser Recht, daß wir uns keines Verstoßes gegen das Preßgesetz schuldig machen, indem wir es thun, sondern in dem höheren Sinne, daß Niemand unsere Legitimation zu solchem Beginnen durch einen Tadel antasten darf. Hält Jemand unsere Ansicht für unrichtig, so mag er seine entgegengesetzte Ansicht kundgeben, und wir werden ihm mit derselben Achtung zuhören, mit der von Anderen angehört zu werden unser Wunsch ist. Aber wir verbitten uns mit Nachdruck jede Rüge darüber, daß wir überhaupt gesprochen haben.

Wir beurtheilen die Handlungen fremder Staatsmänner nicht mit der Absicht, auf dieselben einen Einfluß zu gewinnen, sondern wir rechnen mit der Wahrscheinlichkeit, daß sie nicht ein Wort von dem erfahren, was wir schreiben. Wir sprechen, weil es uns das Herz abdrücken würde, zu schweigen. Wir kritisiren die politischen Handlungen der Herren von Giers und Lord Salisbury genau mit demselben Rechte wie die Dramen Shakespeare's und die Gemälde Michel Angelo's, die gewiß von unserer Kritik keinen Nutzen ziehen können. Wir kritisiren, weil es zu den menschlichen Bedürfnissen gehört, dasjenige, was Andere gethan haben, nachforschend einer Prüfung zu unterziehen, weil es zu den menschlichen Bedürfnissen gehört, das, was gut und böse, was recht und unrecht, was klug und thöricht ist, zu sichten. Wir sprechen aus, was uns das Herz bewegt, weil uns Gott die Gabe verliehen hat, es auszusprechen; wir sprechen es aus, weil der, welcher sich der Fähigkeit entwöhnt, zu sprechen, in Gefahr ist, die Fähigkeit einzubüßen, zu denken.

Wir sind in der Lage, unsere Befugniß zu solchem Handeln nachdrücklich vertheidigen zu müssen gegen eine servile Presse, die uns ein Papagenoschloß vor den Mund legen möchte, die uns beschuldigt, in eine uns nicht zustehende Sphäre einzugreifen, wenn wir sprechen, wo die Regierung schweigt, die uns Vorwürfe daraus macht, daß wir Gedanken aussprechen, die auszusprechen die Regierung entweder nicht für opportun hält, oder die vielleicht sogar das Gegentheil von dem enthalten, was die Regierung meint. Dagegen legen wir Protest ein, nicht allein in unserem Interesse, sondern zugleich im Interesse der Regierung selbst, die in die schwerste Verlegenheit kommen würde, wenn im deutschen Reiche Nichts gedruckt würde, als was mit ihren Ansichten übereinstimmt, die dann also für jedes Wort, was im deutschen Reiche gedruckt würde, verantwortlich gemacht werden könnte.

Es hat sich in den letzten vierzehn Tagen um zwei Ereignisse gehandelt, die Aufsehen erregt haben. Zuerst um ein Verbrechen panslawistischer Nihilisten, die einen Fürsten im Schlafe überfallen, am Leben bedroht und der Freiheit beraubt haben. Wir waren in unserem guten Rechte, als wir unseren Abscheu gegen dieses Verbrechen ausgedrückt haben. Wir waren in der günstigen Lage, daß wir, indem wir dieses Verbrechen brandmarkten, zugleich mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker das monarchische Princip und zugleich mit unserem Parteiinteresse die obersten Grundlagen der Moral vertheidigen konnten. Wir beneiden die Blätter nicht, die aus Liebhaberei und Schönfärberei mit ihrem Urtheil über diese Schandthat zurückgehalten haben, und sind überzeugt, daß sie sich selbst damit einen dauernden Nachtheil zugefügt haben.

Und zweitens handelt es sich um das Bestreben Rußlands, durch Einsetzung eines ihm unbedingt ergebenen Herrschers in Bulgarien seinen Einfluß auf der Balkanhalbinsel zu erhöhen. Dieses Bestreben bekämpfen wir, und auch dabei sind wir in unserem Rechte. Es handelt sich um eine welthistorische Frage, die nicht von gestern und heute datirt, sondern volle zweihundert Jahre alt ist, die nicht morgen oder übermorgen erledigt werden kann, sondern sich vielleicht noch ein Jahrhundert hinziehen kann, und die ihre Erledigung nicht nach dem Willen eines einzelnen Mannes, wie mächtig er auch sei, finden wird, sondern in der die Ideen sich fort und fort bekämpfen werden. Wir haben den Wunsch, daß die Balkanhalbinsel der Cultur wieder gewonnen werde, und zwischen Cultur und Moskowiterthum machen wir einen ganz erheblichen Unterschied.

Wir haben nicht den geringsten Ehrgeiz, die Handlungen unserer Regierung zu beeinflussen. Wenn wir unsere Abneigung gegen die russische Herrschsucht aussprechen, so haben wir kein Verlangen, daß die Regierung sich in demselben Sinne aussprechen soll. Eine Regierung, wir gestehen es zu, darf ihre Gesinnungen nur aussprechen, wenn sie die Entschlossenheit besitzt, ihre Gesinnungen zur That werden zu lassen. Aber wir haben eben so wenig Neigung dazu, den Ausdruck unserer Gesinnungen abhängig zu machen von dem, was die Regierung auszudrücken für gut hält, denn wir sind nicht durch dieselben Rücksichten gebunden wie sie. Wir haben keine Macht, Krieg zu führen, und darum keine Besorgniß, durch ein freies Wort den Krieg heraufzubeschwören. Wir geben unsere Anschauungen nicht für diejenigen der Regierung aus; wir treten nur dafür ein, daß unsere Anschauungen mit denjenigen übereinstimmen, welche hunderttausende von urtheilsfähigen Männern besitzen, die eben so wenig wie wir selbst den Ehrgeiz haben, auf die Entschließungen der Regierung einzuwirken. Es kann eine Zeit kommen, in welcher wir mit unserer Mißbilligung der russischen Politik zurückhalten, aber keine Macht der Welt wird uns zwingen können, diese Politik zu billigen.

Die Sintfluth.

Es giebt Momente, in denen wir uns mit gutem Grunde ängstlich fragen, wie weit wohl die Macht der Elementargewalten über unser Schicksal reichen mag. Wann wird dieser schreckliche Sturm enden? Welche Gebäude sind stark genug, ihm zu widerstehen? Wann schließen sich endlich diese Schleusen des Himmels, der ein Weltmeer in luftiger Höhe zu beherbergen scheint? Wie hoch können noch diese brausenden Fluthen steigen, welche uns bereits aus unseren geliebten Wohnräumen zu vertreiben beginnen?

So schrecklicher Naturereignisse Zeugen wir auch gewesen sein mögen, wir werden in den Annalen der Völker der Erzählung ähnlicher Ereignisse begegnen, die schrecklicher waren, falls wir nur um eine genügend lange Zeit zurückgehen. Es ist ja unzweifelhaft, daß größere Ereignisse, zu deren Entwicklung eine sehr bedeutende Kraft und viele Ursachen zugleich in Wirkung treten müssen, viel seltener vorkommen werden, als solche von geringerer Tragweite. Deshalb ist es glücklicherweise sehr unwahrscheinlich für den einzelnen Menschen, Zeuge oder gar Opfer einer gewaltigen Natur-Katastrophe zu werden. Dagegen wäre es, wenn die Wissenschaft der Statistik schon eine genügend große Zeitspanne umfaßte, ein Leichtes, auszurechnen, in wie viel Jahrtausenden sich einmal der Fall ereignen kann, daß beispielsweise die Bevölkerung eines ganzen Erdtheiles durch ein Naturereigniß seinen Untergang finden muß, wenn wir eben schon etwas genauer constatirt hätten, in wie viel Jahren einmal eine Katastrophe einzutreffen pflegt, welche tausend Menschenopfer fordert, und in wie viel Jahrzehnten deren durch ein einziges Ereigniß Zehntausend gefordert werden. Dieses Exempel auszuführen, wird einmal möglich sein, und dann wird man angeben können, in wie viel Jahrtausenden die „große Fluth“ sich durchschnittlich auf der Erde wiederholen wird, von welcher die Heilige Schrift und die Ueberlieferungen sehr vieler Völker in merkwürdiger Uebereinstimmung berichten. Da wir durchaus keine wissenschaftlichen Gründe auftreiben können, welche für Stürme, Gewitterregen, Erdbeben oder Vulkanausbrüche eine obere Grenze der Kraft derart setzten, daß die Existenz der Menschheit eines weiten Erdtheiles dadurch garantirt wäre, so läßt sich auch gegen die Möglichkeit, daß einmal vor Jahrtausenden eine derartige Katastrophe über die Menschheit wirklich hereingebrochen sei, wissenschaftlicherseits durchaus nichts einwenden, und jene Sagen erhalten deshalb eine tiefe prophetische Bedeutung für uns, indem sie als ein vergangenes Ereigniß ausmalen, was ebenso wohl, wie es geschehen ist, wieder über uns hereinbrechen kann.

Jüngst erst hat sich auf unserem Planeten eine Sintfluth ereignet, die, nach den Ueberzeugungen eines unserer eminentesten Geologen ein vollkommenes Abbild der biblischen gewesen ist und bei welcher ebenfalls die Bevölkerung ganzer Inseln und Küstengebiete bis auf den letzten Mann zu Grunde ging. Ich meine die wahrhaft welterschütternde Katastrophe, welche sich vor nunmehr drei Jahren auf den Sunda-Inseln ereignete, der nach amtlichen Erhebungen vierzigtausend Menschen zum Opfer fielen und deren ungeheure Wirkung sich rings um den Erdball herum deutlich fühlbar gemacht hat. Verfolgen wir diese kleine Sintfluth etwas näher, von welcher unsere Generation Augenzeuge war, um dann zwischen ihr und jenem mythischen Ereignisse eine Parallele zu ziehen, dessen Details sich zwar im Gewande der Sage verschleiert darstellen, nichtsdestoweniger aber in ihren Hauptzügen so kräftig nach der Natur gezeichnet erscheinen, daß man vernünftigerweise nicht mehr daran zweifeln kann, dieser Sage liege wirklich ein reales Ereigniß von erschreckender Gewalt zu Grunde. Während es in ihren jungen Jahren die Naturwissenschaft geliebt hat, alle religiösen oder Volkssagen, welche ihr Gebiet streiften, schlechtweg für Erfindungen ohne jeden realen Boden zu erklären, sind dagegen heut zu Tage verständige Forscher längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Beobachtungsgabe des Volkes und seine Erinnerung oft die wichtigsten Anhaltspunkte für ernste Forschungen darzubieten im Stande sind. Wenn nun einerseits die Sintfluth, so wie sie von all' jenen Sagen geschildert wird, ohne Zweifel das gewaltigste Naturereigniß war, welches die Erde je betroffen hat, seit es Menschen auf derselben giebt, so kann es uns nicht Wunder nehmen, daß sich die Erinnerung an dieselbe durch Jahrtausende fortpflanzen und so zu einem der ältesten Documente menschlicher Fassungskraft überhaupt werden mußte, dessen Echtheit einer gewissen Prüfung von Seiten der Wissenschaft unterworfen werden kann.

Die moderne Sintfluth in der Sundastraße hatte ihre Ursache bekanntlich in dem schrecklichen Ausbruche eines bis dahin für ganz unbedeutend gehaltenen Vulkans, welcher auf der kleinen, unbewohnten Insel Krakatau zwischen Sumatra und Java lag, jetzt dagegen mit der größeren Hälfte dieser Insel unter das Meer versunken ist. Dieser Vulkan war seit zweihundert Jahren nicht mehr in Thätigkeit gewesen, als er plötzlich im Mai 1883 wieder lebendig zu werden begann. Da aber die Insel selbst, wie erwähnt, vollständig unbewohnt ist und von anderen bewohnten Inseln ziemlich weit entfernt liegt (23 Kilometer von Sebesie und circa 40 Kilometer von Sumatra und Java), so fürchtete man weiter kein Unheil von dem kleinen Vulkane, umsoweniger, als man sich in jenen Inselgebieten längst mit der unheimlichen Macht des unterirdischen Feuers vertraut gemacht hat: die Insel Java allein besitzt circa hundert theils erloschene, theils noch thätige Vulkane: auf den Sunda-Inseln, einschließlich der Philippinen und Molukken, zählt man dagegen zusammen nicht weniger als neunundvierzig feuerspeiende Berge, die entweder fortwährend ihre furchtbare Thätigkeit entfalten oder von denen Ausbrüche jeden Moment zu gewärtigen sind. Jener unscheinbare dunkle Berg am Eingange der Sundastraße konnte unter dieser Schaar seiner schrecklichen Genossen keiner näheren Beachtung werth erscheinen. Aber die Urkräfte der Erde bereiteten unter den zitternden Bergabhängen ein furchtbares Verhängniß vor. Nach und nach waren beträchtliche Mengen von Gestein, zu Lava geschmolzen oder als Asche verbrannt, aus dem Innern des Vulkans entfernt worden, welcher nun offenbar große Höhlungen barg. Es hungerte ihn nach einer schrecklichen Opfergabe. Am 27. August, gegen 10 Uhr Morgens, brach plötzlich ein großer Theil der Kraterwandungen unter dem Drucke des überliegenden Meerwassers zusammen: das Meer ergoß sich mit rasender Gewalt in die glühende Esse des Vulkans. Nun stürmten die Titanenkräfte der beiden furchtbarsten Elemente, Feuer und Wasser, in einem Verzweiflungskampfe todbringend gegen einander. Ein brausender Wasserfall, der auf glühendes Gestein herabstürzte! Wer denkt das entsetzliche Bildniß! Im nächsten Augenblicke war eine unermeßliche Menge Seewasser unter der vulkanischen Gluth in seine chemischen Elemente aufgelöst, das heißt, zu Knallgas geworden, einem der gefährlichsten aller Explosivstoffe. Eine Seifenblase von diesem Gase erfüllt, erregt, explodirend, eine markerschütternde Detonation, die in allen Theilen eines sehr großen Saales auf das Ohr schmerzhaft wirkt. Die Detonation, welche in jenem furchtbaren Momente von Krakatau ausging, ist auf einem Flächenraum der Erde hörbar gewesen, der ganz Europa weit in sich schließt! „Denken wir uns den Mittelpunkt der Eruption nach Wien verlegt,“ so schreibt Neumayr in dem soeben erschienenen ersten Bande seiner „Erdgeschichte“, so wäre der Donner nicht nur in ganz Europa vernehmbar gewesen, sondern im östlichen Grönland, im südlichen Spitzbergen, im südlichen Theile von Nowaja Semlja, im ganzen Uralgebirge, am östlichen Ufer des Aralsees, an der Mündung des Euphrat in den persischen Meerbusen, im nördlichen Drittel des Rothen Meeres, im größeren Theile der Sahara und auf der Insel Madeira. Kein anderer Ausbruch, von dem die Geschichte weiß, kann eine auch nur annähernd ähnliche Verbreitung der Schallphänomene aufweisen.“

In Batavia, zwanzig geographische Meilen von jenem schrecklichen Berge entfernt, erloschen in Folge des Luftdruckes, von welchem die Detonation begleitet war, plötzlich sämmtliche Gasflammen, die man an diesem angsterfülltem Tage dort anzünden mußte, da die Sonne sich hinter schwarzen Wolkenmassen verbarg und aus dem finsteren Himmel ein dichter Aschenregen niederfiel. Der mächtige Schlag, welcher damals den luftigen Mantel unseres Planeten traf, gab sich auf der ganzen Erde deutlich in den Zuckungen sämmtlicher Barometer zu erkennen. Die entstandene Luftwelle ging mehrere Male um den Erdball herum, ehe die Atmosphäre wieder in ihr Gleichgewicht zurückgekehrt war, so mächtig war sie bis in ihre letzten Tiefen erschüttert worden.

Da diese Explosion unter dem Meeresspiegel stattfand, so wurden dadurch nicht nur zwei Dritttheile der Insel selbst, sondern außerdem ganz unberechenbare Mengen von Meerwasser bis in die Regionen der Wolken emporgeschleudert. Die Natur schien in diesem Paroxysmus mit sich selbst im grellem Widerstreite: Wasserfälle flutheten gen Himmel und das Erdreich einer ganzen Insel schwebte in schweren Wolken am Firmament! Das Meer erhob sich wie ein ungeheurer Bergrücken über dem herabsinkenden Feuerberge, und dieser Wasserberg rollte mit tödtlicher Gewalt gegen die Küsten der benachbarten Inseln. Die kleineren Inseln in der Nähe wurden von dieser hereinbrechenden Sintfluth vollständig überfluthet und sämmtliches Leben auf ihnen bis auf die letzte Spur vernichtet, so beispielsweise auf der Insel Sebesie. In Anjer, einer Stadt an der Westküste von Java, fünfzig Kilometer von jenem schrecklichen Berge entfernt, war die rasend schnell über das Land emporstürmende Woge noch über hundert Fuß hoch und machte im Laufe weniger Minuten alle Wohnungen der Menschen dem Erdboden gleich. Das Meer ergoß sich weithin über das Land in wiederholtem Anprall; die Flüsse kehrten zu ihren Quellen zurück. Volle schwarze Finsterniß herrschte während sechsunddreißig Stunden; schreckliche Gewitterregen, heiße Aschenfälle, Erdbeben erschreckten die wenigen Menschen, welche der Wasserberg nicht begraben hatte. Der natürliche Lauf der Dinge hatte sich verkehrt; der Weltuntergang schien hereinzubrechen. Es ist nicht möglich, uns eine Vorstellung von all' diesen Schrecknissen zu machen.

So furchtbare Wirkung ging von einem unscheinbaren Feuerberge aus, der unters Meer versank. Wie gewaltig wäre die Katastrophe aber gewesen, wenn sich durch die Thätigkeit von Jahrtausenden beispielsweise eine Insel wie Java derartig selbst unterminirt hätte, daß durch ihren plötzlichen Zusammenbruch zugleich einige zwanzig Vulkane feuerspeiend von den Meeresfluthen überwältigt würden! Es ist gar kein Grund vorhanden, weshalb ein solches Ereigniß nicht in Jahrtausenden einmal den Erdball erschüttern könnte. Ein Aehnliches wird zur Zeit der biblischen Sintfluth, nach der Meinung von Sueß und Anderen, höchst wahrscheinlich stattgefunden haben. Dabei wird die vulkanische Kraft, wie es oft zu geschehen pflegt, die directe oder

Deutschland.

Berlin, 3. Septbr. [Die nächste Reichstagssession.] Ueber der Ankündigung einer Reichstagssession, die aus heiterem Himmel in die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" niedergefahren ist, liegt vor der Hand noch vollständiges Dunkel. Ich habe dieselbe dahin verstanden, daß wie vor drei Jahren eine außerordentliche Sitzung anberaumt werden soll, die sich dann nur auf wenige Tage erstrecken würde. Die ordentliche Sitzung so früh beginnen zu lassen, würde den Grundsätzen des Fürsten Bismarck widerstreben, der vor einigen Jahren geäußert hat, der October sei für die Erholung der Bundesrathsmitglieder der wichtigste Monat. Es ist auch gar nicht zu glauben, daß die Vorbereitungen für die ordentliche Sitzung schon in so kurzer Zeit beendigt sein sollten. Man hat noch Nichts davon gehört, daß das Budget nur in Angriff genommen wäre. Es soll sich um den spanischen Handelsvertrag handeln. Vor drei Jahren waren die Vertragsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Spanien thatsächlich abgebrochen; die beiden Staaten waren zu einander in ein minder begünstigtes Verhältniß getreten und die Nachtheile davon hatten sich geltend gemacht. Es war daher sehr natürlich, daß man für den neu abzuschließenden Vertrag eine sehr kurze Ratificationsfrist in Aussicht nahm, welche eine Extrasitzung des Reichstags erforderlich machte. Jetzt aber leben wir mit Spanien in Beziehungen, die noch bis zum 1. August gesichert sind, und es wäre daher unbegreiflich, wenn man bei dem neuen Vertrage wiederum eine so kurze Ratificationsfrist ausbedungen hätte. Den Reichstag zu einer Zeit einzuberufen, die nach dem Kalender als Herbst bezeichnet werden kann, nach Ausweis des von der Stirne fließenden Schweißes aber Hochsommer ist, würde eine Rücksichtslosigkeit gegen die abgearbeiteten Mitglieder desselben sein, die doch nicht allein die Opposition treffen würde. Beschlußunfähige Häuser wären die unvermeidliche Folge. Möglicher Weise handelt es sich nur um eine ab irato erlassene Ankündigung. — Ich kann nicht unbemerkt lassen, daß die „Nationalzeitung" die Regierung vor einer Politik warnt, welche bei den nächsten Wahlen die Majorität wieder in die Hände der Herren Richter und Windthorst legen würde. Nur diese Majorität hat das Land vor der Annahme einer Reihe von sehr schädlichen Gesetzvorlagen geschützt. Ein Wahlausfall, der die Majorität in die Hände der Herren von Fischer und Marquardsen legen würde, wäre identisch mit dem Siege der Agrarier und würde namentlich die Besteuerung des Spiritus in einem Sinne entscheiden, den die „Nationalzeitung" wenigstens bisher noch bekämpft hat.

Wenn es vermieden werden soll, das Land mit Abgaben zu belasten, die nur dem Brenner zu Gute kommen, wird eine Majorität Windthorst-Richter in der That nicht entbehrt werden können, denn daß die Regierung auf die erneute Einbringung ihrer Vorlagen verzichtet hätte, stellt sich als eine Annahme heraus, die mit jedem Tag unwahrscheinlicher wird.

[Ueber die Einberufung des Reichstages] wird der „Nat.-Ztg." heute noch Folgendes geschrieben: „Die Berufung des Reichstages etwa zum 20. dieses Monats ist beschlossene Sache, es sei denn, daß der Kaiser eine anderweite Anordnung träfe. Die Unterzeichnung des Vertrages mit Spanien in Madrid hat erst am 28. August dieses Jahres stattgefunden. Der Handelsvertrag ist in mehrfacher Beziehung vortheilhaft, andererseits sind die Verhältnisse in Spanien bekanntlich schnellem und überraschendem Wechsel unterworfen, man hat also diesseits ein Interesse daran, so bald wie möglich die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen. Es soll in der außerordentlichen Sitzung des Reichstages, wie uns von bestunterrichteter Seite versichert wird, lediglich diese eine Angelegenheit zum Abschluß gebracht werden, die Session könnte also nur wenige Tage in Anspruch nehmen. Es ist zweifelhaft, ob Fürst Bismarck wegen der außerordentlichen Reichstagssession seinen demnächst anzutretenden Landaufenthalt unterbrechen und zur Theilnahme an den Debatten nach Berlin kommen würde. Geschieht dies nicht, so würde schwerlich auf große politische Debatten im Reichstage zu rechnen sein. — Die Berufung des Bundesrathes zu etwaigen Vorbereitungen für den Reichstag würde um so weniger Schwierigkeiten machen, als die Session des Bundesrathes nicht geschlossen, sondern nur vertagt ist und überdies eine erneute Thätigkeit des Bundesrathes für die nächste Zeit insofern in Aussicht genommen war, als es sich darum handelt, eine Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin zu beschließen, welcher am 30. d. M. abläuft. Vorbereitungen für die gesetzgeberische Thätigkeit des Reichstages sind vor dem October nicht zu erwarten."

[Die Zölle.] Die Handelskammer zu Solingen gehört zu den Körperschaften, welche den Getreidezöllen zugestimmt haben, weil sie von der durch die Zölle gesteigerten Kaufkraft der Bauern einen hervorragenden Einfluß auf die Entwickelung von Handel und Industrie erwarteten. In ihrem neuesten Jahresberichte erklärt sie jedoch, sie sei sehr unangenehm dadurch berührt, daß man, ohne deren Wirkung abzuwarten, weitere Erhöhungen und sogar auch einen neuen Zoll auf Rohwolle verlange, und wirft den Antragstellern vor, daß sie einseitig auf Kosten der übrigen Interessentengruppen ihren Vortheil suchen und gar nicht bedenken, daß die Ausführung ihrer Projecte theilweise ganz ruinirend auf die deutsche Industrie wirken und das Exportgeschäft in wollenen Garnen und den aus denselben gefertigten Geweben im Werthe von 260 Millionen Mark geradezu lahm legen würde.

[Der Unterrichtsminister] hat neuerdings die Provinzial-Behörden ersucht, ihre Fürsorge auch der Erhaltung der alten Grabstätten, Hünengräber, Ringwälle u. s. w. zuzuwenden. In der betreffen Verfügung heißt es:

Der Durchforschung der Ringwälle, Grabstätten, Ansiedelungsplätze u. s. w. aus römischen und heidnisch-germanischen Zeiten für wissenschaftliche Zwecke ist die Aufgrabung und Zerstörung derartiger Denkmäler in gewinnsüchtiger Absicht vielfach gefolgt. Die Schädigung des wissenschaftlichen Interesses an der Erhaltung resp. sachverständigen Benutzung dieser Zeugen einer längst verschwundenen Vergangenheit steht außer allem Verhältniß zu dem materiellen Werth der in einzelnen Fällen gemachten Funde. Die Gegenstände letzterer Art würden, wenn sie irgend werthvoll sein sollten, gern vom Staat oder den Provinzial-Museen, oder einzelnen wissenschaftlichen Vereinen angekauft und in bei weitem den meisten Fällen höher bezahlt werden, als dies seitens der Händler gegenüber unkundigen Findern geschieht. Soweit die Gesetze die Erhaltung der Denkmäler, welche im öffentlichen Eigenthum sind, sichern — cfr. v. Wussow, Erhaltung der Denkmäler I. S. 27 ff. — wird eine geeignete Einwirkung der staatlichen und kirchlichen Behörden hinreichen, um dem Raubbau auf Urnen-Gegenstände und Metall, Glas u. s. w. erfolgreich entgegenzutreten. Die Privateigenthümer der in Rede stehenden Denkmäler sind in ihrer Verfügungsbefugniß unbeschränkt, aber auch ihnen wird durch die Thätigkeit der in allen Provinzen des Staates vorhandenen wissenschaftlichen Vereine, Gesellschaften 2c. oft mit Erfolg vorzustellen sein, welche Interessen der Wissenschaft mit den alten Culturstätten verknüpft sind, und wie das eigene Interesse durch Zuziehung von Sachverständigen zu den etwaigen Ausgrabungen auf Privateigenthum nur gewinnen würde.

[Aus einem erinnerungsreichen Leben.] Nachdem im Jahre 1875 der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath L. Wiese, der unter vier Ministerien (v. Raumer, v. Bethmann-Hollweg, von Mühler und zuletzt noch einige Jahre unter Falk) fast ein viertel Jahrhundert lang Leiter des höheren Schulwesens in Preußen gewesen, seinen Abschied erbeten hatte, weil er „das Gefühl eines Rückhaltes bei dem Minister" nicht mehr besaß, benutzte er in Potsdam die Muße seines Lebensabends zu Aufzeichnungen über seine Vergangenheit. Jetzt sind nun nach einem Zeitraum von über zehn Jahren diese Mittheilungen unter dem Titel „Lebenserinnerungen und Amtserfahrungen" (Berlin, Wiegand und Grieben, 2 Bände) erschienen. Den „H. N." zufolge entnehmen wir diesem Buche Folgendes: 1862 war v. Bethmann-Hollweg als Cultusminister abgetreten, alle waren in gespannter Aufmerksamkeit, wer sein Nachfolger werde, es schwirrte von Namen, die für den vacanten Posten genannt wurden: „Eines Abends", erzählt nun Wiese weiter, „begegnete mir der Oberconsistorialrath Dr. v. Mühler, und wir spazierten eine Weile an dem Canal vor meiner Wohnung. Auf meine Frage: „Hast Du eine Ahnung, wer unser Minister werden wird?" erwiderte er: „Ich weiß es und will es Dir sagen: ich selbst bin heute ernannt worden; v. Bethmann-Hollweg hatte mich dem Könige empfohlen." Ueberrascht rief ich ein verwundertes Du? „I", sagte er, „ich habe Dir von den Verhandlungen nichts mitgetheilt, weil ich wußte, daß Du mir abrathen würdest. Aber komm, zwischen uns bleibt es beim Alten; ich rechne auf Dich, Du mußt mir helfen." „Meine Erwiderung war: „Gott gebe, daß ich es kann!" Mir ahnte, wie schwer er an dem Ministeramt zu tragen haben werde."

Die letzte Revisionsreise, die Wiese machte, führte ihn 1875 nach Kassel. Im Gymnasium jener Stadt befand sich bekanntlich damals der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen, der Prinz Wilhelm; Wiese hatte so Gelegenheit, den Prinzen zu beobachten und erzählt uns darüber Folgendes: „Er kam jeden Morgen zu Pferde von Wilhelmshöhe, wo er im Sommer wohnte, herein und war jedesmal pünktlich um sieben Uhr in seiner Klasse, damals Unterprima. In seinem Aeußeren und seiner Haltung fand ich ihn von seinen Mitschülern nicht verschieden, und in seinem Wesen durchaus bescheiden und anspruchslos. Die erste Lection, der ich in Unterprima beiwohnte, war Thucydides. War es mir auffällig, diesen schwersten der auf Schulen gelesenen Prosaiker in einer Klasse zu finden, deren Schüler meist, wie auch der Prinz, vor nicht langer Zeit erst aus Secunda dahin versetzt waren, so wuchs mein Befremden, als ich sah, daß der Lehrer sich sogleich an eine der eingeflochtenen Reden gemacht hatte, die ihrer Schwierigkeit wegen bisweilen auch in Oberprima übergangen werden. Aber die Schüler sollten dessen nicht froh werden; sie verstanden nicht, was sie lasen, und bei dem vergeblichen Bemühen mußte ihnen die Sache verleidet werden. Gegen Ende der Stunde nahm ich das Wort und fragte den Prinzen, ob er schon andere griechische Historiker gelesen habe; er nannte Xenophon. Auf meine Frage, ob er mir einen Unterschied zwischen Xenophon und Thucydides angeben könne, erwiderte er lächelnd: „O ja, jenen konnte ich verstehen, diesen nicht." — — In anderen Stunden konnte ich wahrnehmen, daß er eine Vorliebe für Horaz hatte; er hatte freiwillig mehrere Oden übersetzt und auswendig gelernt, und bisweilen, wie mir der Director sagte, brachte er Münzen und Abbildungen antiker Gegenstände, durch welche er eine Stelle illustrirt glaubte, mit in die Klasse. Das größte Interesse widmete er der Geschichte; von meinen prüfenden Fragen verfehlte er keine, und als ich, da ich von seinen Ausflügen gehört, fragte, ob er auch in Gelnhausen gewesen, bejahte er es, und wir machten dann von den localen Erinnerungen an Barbarossa aus einen Excurs in die deutsche Kaisergeschichte, dem er mit Vergnügen und einer nicht auf Namen und Zahlen beschränkten

---

indirecte Ursache meteorologischer Erscheinungen von gleich gewaltiger Vehemenz gewesen sein: Wirbelstürme von ungeheurer Kraft, wie sie auf asiatischem Boden heute noch auftreten, werden die Gewalt der Katastrophe wesentlich erhöht haben. In der That berichten die Annalen von Wirbelstürmen in den ostindischen Gebieten, welche allein schon im Stande waren, eine Sintfluth zu erzeugen. So wird erzählt, daß die Fluthen des Ganges zwischen dem 11. und 12. October 1737 mehr als vierzig Fuß über ihr gewöhnliches Niveau durch die Wirkung eines Wirbelsturmes, der mit einer Sturmfluth zusammentraf, emporgetrieben wurden, so daß in der schrecklichen Wasserwildniß in Einer Nacht mehr denn dreimalhunderttausend Menschen zu Grunde gingen. Von einem ähnlichen Ereignisse, welches erst vor zehn Jahren, am 31. October 1876, gleichfalls in Ost-Indien eintrat, erfahren wir, daß die Fluthen über ein Flächengebiet von 141 geographischen Quadratmeilen, das ist ungefähr so viel wie das Fürstenthum Montenegro umfaßt, um fünfundvierzig Fuß emporstiegen, wobei von einer Einwohnerzahl von etwa einer Million der vierte Theil seinen Tod fand. War das nicht nahezu eine wirkliche Sintfluth?

Hören wir nun Sueß' Meinung über das große Ereigniß in seinen eigenen Worten:

„1) Das unter dem Namen Sintfluth bekannte Naturereigniß ist am unteren Euphrat eingetreten und war mit einer ausgedehnten und verheerenden Ueberfluthung der mesopotamischen Niederung verbunden.

2) Die wesentlichste Veranlassung war ein beträchtliches Erdbeben im Gebiete des persischen Meerbusens oder südlich davon, welchem mehrere geringere Erschütterungen vorausgegangen sind.

3) Es ist wahrscheinlich, daß während der Periode der heftigsten Stöße ein Cyclon aus dem persischen Golfe von Süden her eintrat.

4) Die Traditionen anderer Völker berechtigen in keiner Weise zu der Behauptung, daß die Fluth über den Unterlauf des Euphrat und Tigris hinaus oder gar über die ganze Erde gereicht habe.

In schlichten Worten stellen sich dem Geologen die Hauptzüge etwa in folgender Weise dar: In einer andauernden seismischen Phase mag durch Erdstöße zu wiederholten Malen das Wasser des persischen Meerbusens in das Niederland des Euphrat geworfen worden sein. Durch diese Fluthen gewarnt, baut ein vorsichtiger Mann, Hasis-Adra, das heißt der gottesfürchtige Weise (der assyrische Noah) genannt, ein Schiff zur Rettung der Seinigen und kalfatert es mit Erdpech (Asphalt), wie man heute noch am Euphrat zu thun pflegt. Die Bewegungen der Erde nehmen zu, er flüchtet mit den Seinigen in das Schiff, das Grundwasser tritt aus dem geborstenen Flachlande hervor, eine große Depression des Luftdruckes, bezeichnet durch furchtbaren Sturm und Regen, wahrscheinlich ein wahrer Cyclon, vom persischen Meerbusen hereintretend, begleitete die höchsten Aeußerungen seismischer Gewalt; das Meer fegt verheerend über die Ebene, erhebt das rettende Fahrzeug, spült es weiter landeinwärts und läßt es an jenen Vorhügeln stranden, welche unterhalb der Mündung der Kleinen Zab die Niederung des Tigris nach Norden und Nordosten eingrenzen."

Sueß hat sich hier hauptsächlich an die assyrische Ueberlieferung gehalten, welche uns in Keilschriften aufbewahrt und der biblischen Erzählung in allen Hauptstücken so ungemein ähnlich ist, daß wir die Ueberzeugung gewinnen müssen, die biblischen Autoren haben ihre Erzählung aus derselben Quelle geschöpft, welche heute aus den markigen Zeichen der Keilschrift direct zu uns redet. Auch leidet die assyrische Sage nicht an jenen offenbaren Uebertreibungen, mit welchen die biblischen Autoren ihre Darstellungen auszuschmücken beliebten. Die assyrischen Götter wollen nur die uralte, in Sünden schwelgende Stadt Surrivak vernichten, nicht die ganze Menschheit, wie der grausame Gott der Juden. Der assyrische Noah baute ein großes Schiff nur für die Seinen und sein Vieh, der biblische gleich für sämmtliche Thiere der Welt. Die Bibel läßt es vierzig Tage regnen, dann bleibt das Wasser noch 150 Tage lang fünfzehn Ellen über den höchsten Bergen stehen und verläuft sich erst allmälig bis zum zehnten Monat. Nach der assyrischen Sage dauert die Verwüstung nur sechs Tage und sieben Nächte. In beiden Sagen schickt dann Noah Vögel aus, um sich von dem Abfluß der Wasser zu überzeugen, und ein Regenbogen beschließt versöhnend das glücklich überstandene furchtbare Ereigniß. In der assyrischen Sage wird des begleitenden Erdbebens unzweideutig erwähnt: „Die Geister der Tiefe bringen Fluthen herauf, die Erde machen sie erzittern durch ihre Macht." Jene Fluthen, die aus der Tiefe kommen, bezeichnen ebenso charakteristisch wie die Worte der biblischen Erzählung, welche „die Brunnen der Tiefe aufbrechen" läßt, die bei großen Erdbeben häufig auftretende Erscheinung des Hervortretens von Grundwasser aus geborstenem Erdreiche.

Aber die persische Sage schildert meiner Ansicht nach fast noch deutlicher, als die vorhin angeführten, einen Vulcanausbruch als Ursache der großen Fluth:

„Von Süden aus stieg ein großer feuriger Drache auf. Alles wurde durch ihn verwüstet. Der Tag verwandelte sich in Nacht. Die Sterne schwanden. Der Thierkreis war von dem ungeheuren Schweife bedeckt, nur Sonne und Mond konnte man am Himmel bemerken. Siedend heißes Wasser fiel herab und versengte die Bäume bis zur Wurzel. Unter häufigen Blitzen fielen Regentropfen von der Größe eines Menschenkopfes. Das Wasser bedeckte die Erde höher, als die Länge eines Menschen beträgt. Endlich, nachdem der Kampf des Drachen neunzig Tage und neunzig Nächte gewährt hatte, wurde der Feind der Erde vernichtet. Es erhob sich ein gewaltiger Sturm; das Wasser verlief, der Drache versank in die Tiefe der Erde."

Hier scheint sogar die Verbindung der seismischen Erscheinung mit der meteorologischen sehr deutlich hervorzutreten. Der feurige Drache im Süden ist der ausbrechende Vulkan, dessen Feuersäule sich wie ein Schweif über einen großen Theil des Himmels hin erstreckte. Seine Rauch- und Aschenwolken machten den Tag zur Nacht, und nur Sonne und Mond konnten zuweilen durch den dichten Dunstschleier erblickt werden. Nun fällt heißer Regen, wieder ein Umstand, der regelmäßig große vulkanische Ausbrüche begleitet, dann steigt das Wasser höher; der Sturm hebt an, und endlich versinkt der Drache in die Tiefe der Erde, das heißt, der Vulkan bricht in sich zusammen. Die Länge der ganzen seismischen Periode wird auf neunzig Tage angegeben, das ist nicht länger, als auch diejenige von Krakatau anhielt, die im Mai begann und im August endigte. Das Wasser stieg in den Landstrichen, welche diese Sage vor Augen hat, offenbar nicht so hoch, wie in den vorhin erwähnten; weil deshalb die Fluth hier nicht die größten Schrecken verursachte, werden die übrigen Begleiterscheinungen um so lebendiger empfunden und wiedergegeben.

Alles spricht dafür, daß das Ereigniß nicht in allzu entlegener Vorzeit eintrat und die Zeit um 2500 v. Chr., auf welche die biblische Ueberlieferung schließen läßt, mag mit einiger Wahrscheinlichkeit dafür gelten bleiben. Es ist in dieser Beziehung höchst seltsam, daß die Ueberlieferung der unglücklichen Inkas in Peru, welche gleichfalls von einer dort stattgefundenen Sintfluth spricht, nach einer überschläglichen Rechnung, die ich darüber ausgeführt habe, auf dieselbe Zeitepoche zurückführt. Ich deute das hier nur an, damit sich möglicherweise berufenere Forscher für diese Frage aufs Neue interessiren, und vielleicht ein scharfblickender Archäologe einmal den Versuch mache, das Zeitalter aller dieser verschiedenen Sintfluthsagen zu bestimmen, woraus sich gewiß, auch wenn die Unsicherheit dabei eine ziemlich große bleiben wird, wichtige Schlüsse entwickeln lassen. Daß die südamerikanischen Völker, deren Cultur bekanntlich sehr hoch entwickelt war, unzweifelhaft die Tradition der Sintfluth bewahrten, scheint mir von großer Bedeutung. Da es nämlich durch die früheren Betrachtungen höchst wahrscheinlich gemacht ist, daß die Sintfluth kein universelles Ereigniß war, sondern sich nur auf ein verhältnißmäßig kleines Gebiet beschränkte (wofür auch die Ueberlieferungen der Egypter sprechen, welche von einer großen Fluth im Norden ihres Landes reden, die aber nicht bis zu ihnen vordrang), so wären wir gezwungen anzunehmen, daß im hohen Alterthume, jedoch in nicht mehr prähistorischer Zeit, Vermischungen von asiatischen mit amerikanischen Völkern auf irgend einem Wege stattgefunden hatten. Denn anders könnte doch diese seltsame Uebereinstimmung der Sintfluthsage hüben und drüben nicht erklärt werden. Es ist in dieser Beziehung ferner zu erwähnen, daß auch die Chinesen diese selbe Sage besitzen. Nach ihr ist sogar dort die Fluth ungemein hoch gestiegen. Es heißt: „Als die große Fluth sich zum Himmel erhob, als sie die Berge umgab und über die Hügel sich emporhob, da erstarben die bestürzten Völker in den Wassern."

Am Schlusse dieser Betrachtungen kann ich in meiner Eigenschaft als Astronom es nicht verwinden, noch einen anderen Erklärungsgrund für das großartige Naturereigniß aus meiner Wissenschaft herbeizutragen, jedoch ohne irgendwie den wohlfundirten geologischen Untersuchungen eines Sueß entgegentreten zu wollen. Ich komme nicht etwa mit der abgeschmackten und längst verjährten Meinung von Wilson, welche erst jüngst wieder von einem crassen Dilettanten aufgewärmt wurde, daß ein Komet, der über die Erde hinfuhr, solches Unheil angerichtet habe. Aber etwas in gewisser Beziehung Aehnliches wage ich doch zu befürworten, nämlich, daß ein sehr großer Meteorit, der mit kosmischer Geschwindigkeit in das Meer stürzt, an den Küsten rings herum eine Sintfluth mit allen jenen Nebenerscheinungen hervorrufen könnte. Dürfte man wohl dagegen anführen, daß es so große Meteoriten, welche vielleicht einen Kilometer im Durchmesser besitzen müßten, um so gewaltige Störungen hervorzurufen, überhaupt nicht giebt? Das wäre ein sehr willkürlicher Grund. Denn es fliegen im Weltraume notorisch sowohl mikroskopisch feine Sonnenstäubchen herum, wie ungeheure Sonnen, und es ist nicht abzusehen, warum gerade nur Weltkörper von solchen mittleren Dimensionen überhaupt nicht existiren sollten, die zwischen dem größten bis jetzt aufgefundenen Meteoriten, dem 25 000 Kilogramm wiegenden Eisenblock von Ovifak, und den kleinsten permanenten Himmelskörpern, den wahrscheinlich nur zehn Kilometer im Durchmesser haltenden Marsmonden, liegen.

In der That stürmen ja an der Erdoberfläche öfters Feuerkugeln ganz nahe vorüber, deren flüchtige Erscheinung zwar die genauere Ermittelung ihrer wahren Größe nicht zuläßt, die aber sicher zum Theil viel größer sind, als jener größte Meteorstein. Es ist allerdings zweifellos, daß die Weltkörper nach dem Maßstabe ihrer Größe fortschreitend auch seltener werden. Während Meteorstaub beständig in ganz unglaublich großen Mengen vom Weltraum her auf unsere Erde herabfällt — nach Oppolzer eine Viertelbillion Kilogramm

Kenntniß folgte. — Der Director rühmte sein williges Eingehen in alle Ordnung der Schule und seinen unbefangenen Verkehr mit den Mitschülern, wobei er jedoch eine unziemliche Familiarität, die sich bisweilen an ihn zu drängen suche, mit gutem Tact fernzuhalten wisse. Auch sein Fleiß wurde von den Lehrern lobend anerkannt; vielleicht keiner seiner Mitschüler stand in so strenger Gewöhnung an genaue und gewissenhafte Eintheilung und Verwendung der Zeit. „Die Hohenzollern'sche Tugend der Pflichttreue war ein Schmuck seiner Jugend.“

Eine zweimalige Revisionsreise führte Wiese nach dem Reichslande Elsaß-Lothringen in den ersten Jahren der Wiedererwerbung. Die Pröbchen kindischen Deutschenhasses von Seiten der deutschen Elsasser, namentlich von Seiten der Frauen, sind ganz vergnüglich zu lesen. Eine Dame, die nicht französisch sprechen konnte, verstieg sich trotzdem zu den schönen Worten: „Wälschen kann ich nicht, aber eine Französin bin ich doch und bleib's. Eine andere Dame war so offen, zu sagen, daß sie nicht gern ihr elsässisches Deutsch spreche, weil sie dann Niemandem mehr gefallen könne. „Allerdings,“ fügt Wiese hinzu, „hatte ich bei Frauen, wenn sie ihr elsässisches Dütsch sprachen, bisweilen den Eindruck von einem schwerfällig wandelnden Vogel, dagegen von denselben, parlirten sie französisch, wie von einer auffliegenden Lerche.“ Uebrigens hat Wiese, der von den Manteuffelschen Verwaltungsgrundsätzen, wie man zwischen den Zeilen liest, nicht sehr erbaut war, die Ansicht, in Elsaß-Lothringen würde durch einen engen Anschluß dieser Länder an Preußen die Wiedererweckung deutscher Gesinnung im Volke und der Anschluß an das Deutsche Reich beschleunigt worden sein. Die Fortdauer des Provisoriums habe das Gefühl der Unsicherheit, des Mißbehagens und der Heimathlosigkeit erhalten und nähre reichsfeindliche Hoffnungen. Merkwürdig erschien Wiese der Unterschied in dem Verhalten der Lothringer und der Elsässer, dessen Wirkung sich auch in die Schulen erstreckte. „Jene waren vorher meist wirkliche Franzosen geworden; der Ausgang des Krieges hatte sie an Deutschland gebracht; sie ertrugen es nach dem Eindruck, den ich bei mehreren Gelegenheiten empfing, mit einer Resignation, die zu sagen schien: wir sind besiegt und müssen uns in unser Schicksal finden. Im Elsaß dagegen fand ich viel häufiger, auch bei solchen, die vor dem Kriege zu den Deutschgesinnten gehört hatten, eine gewisse selbstbewußte Sprödigkeit, die umworben sein und sich nur um einen hohen Preis hingeben will. Als ich am Schluß meines Aufenthaltes im Lyceum zu Metz noch eine Gesangsprobe hören sollte, bewegte es mich tief, als das erste, was diese guten lothringischen Jungen so unbefangen und treuherzig sangen, war: „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“ Es klang mir wie eine Stimme der Ergebung aus dem Volk.“

Ueber den Minister Falk äußert sich Wiese sehr ausführlich; greifen wir Einiges heraus: „Vergegenwärtige ich mir den Minister Falk und seine Wirksamkeit, so erfüllt mich die aufrichtigste Hochachtung vor der Geradheit und Festigkeit seines Charakters, vor der Humanität seiner Gesinnung und vor der Tüchtigkeit seines ganzen Wesens. In der vollen Hingebung an die Aufgaben des Amtes und in der energischen und ausdauernden Art des Arbeitens konnte er allen seinen Räthen ein Vorbild sein; keiner erreichte ihn darin. — Die bereitwilligste und denkbarste Hochschätzung dessen, was Dr. Falk als Minister gewesen und gethan, kann jedoch nicht hindern, bei einem unbefangenen geschichtlichen Rückblick auszusprechen: Er war kein Cultusminister. — Er war und blieb durch und durch Jurist, und dies charakterisirte seine principielle Auffassung und Behandlung aller Gegenstände, über welche ihm als Minister eine Entscheidung oder Entschließung oblag. — Bei der nun vorherrschenden politischen Tendenz und juristischen Verwaltungsweise wurden die das Leben der Menschen in der Tiefe bewegenden und regierenden geistigen Mächte und ihre Reactionskraft zu wenig beachtet. Aber die religiösen Factoren bleiben die mächtigsten und was die Welt im Innersten zusammenhält, läßt sich nicht mit juristischem Maße messen. In den Rechtsverhältnissen und der formalen Legalität erschöpft sich das Leben nicht, am wenigsten das geistige und vor Allem das der übersinnlichen Welt zugewandte: es richtet sich nach ungeschriebenen Gesetzen, die zu erkennen und zu befolgen die höchste Regierungsweisheit ist. — Falk's persönliche Religiosität ist mir niemals zweifelhaft gewesen und ich weiß, daß er sie thatsächlich bewährt hat.“

[Die Naturforscherversammlung.] Von den Herren Professoren R. Virchow und A. W. Hofmann erhält die „Voss. Ztg.“ folgende Zuschrift: „Die „Voss. Ztg.“ bringt in ihrer Morgennummer vom 1. d. M. einen Artikel, wonach einige Punkte des Programms der diesjährigen Naturforscher-Versammlung in ärztlichen Kreisen Mißfallen erregen. Der eine dieser Punkte sei das Fehlen einer Ankündigung der Vorträge in den allgemeinen Sitzungen, wobei die Vermuthung ausgesprochen wird, diese Vorträge würden geheim gehalten, um den Theilnehmern damit eine Ueberraschung zu bereiten. Leider trifft diese Vermuthung nicht zu. Der Grund liegt vielmehr darin, daß bis in die letzte Zeit Aenderungen in diesem Theil des Programms nothwendig geworden sind, weil hervorragende Forscher bestimmt zugesagte Vorträge wegen eigener Erkrankung und anderer persönlicher Umstände zurückgezogen haben. Eine Veröffentlichung der zu erwartenden Vorträge wird aber jedenfalls noch vor dem Zusammentritt der Versammlung erfolgen. Wie großen Werth die Geschäftsführer auf die allgemeinen Sitzungen legen, ist übrigens daraus zu ersehen, daß sie die in der letzten Zeit auf zwei reducirte Zahl derselben auf drei erhöht haben. Der zweite Punkt betrifft die Erhöhung des Preises der Mitgliedskarte von 12 auf 15 Mark und die Beseitigung der Freikarte für je eine Dame. Es wird dies eine willkürliche Erhöhung genannt, zu welcher eine Zustimmung der Steuerzahler erforderlich gewesen wäre, und es wird nach den Gründen der Erhöhung gefragt. Wir beginnen unsere Erklärung mit einer Antwort auf die Frage: „Hat es bei früheren Versammlungen ein Deficit gegeben und wer hat es gedeckt?“ Die vorjährige Versammlung in Straßburg hat von der Regierung des Reichslandes einen Zuschuß von 10 000 M. erhalten und trotzdem mit einem Deficit von 3000 M. abgeschlossen. Dieses ist, soweit wir wissen, durch eine nachträgliche Bewilligung aus öffentlichen Mitteln gedeckt worden. Die gegenwärtigen Geschäftsführer haben nur einen Staaszuschuß von 7000 Mark erhalten und es ist ihnen zugleich auf das Bestimmteste erklärt worden, daß irgend welche Nachbewilligung nicht stattfinden werde. Die städtischen Behörden haben allerdings in liberalster Weise 60 000 Mark zu Ausgaben bei Anlaß der Naturforscherversammlung bewilligt, aber die Verwendung sich selbst vorbehalten. Der jetzige erste Geschäftsführer hat schon auf der Versammlung in Straßburg, als es sich um die Wahl Berlins handelte, auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche es machen werde, „eine so große Versammlung in einer so großen Stadt in der Weise zu vereinigen, daß sie sich selbst nicht verliert“, und er hat in dieser Beziehung im Voraus um Nachsicht gebeten. Nachdem schon in Straßburg die Zahl der Mitglieder 1600 betragen hatte, ließ sich voraussetzen, daß, wenn die Stadt Berlin auch nur ein ebenso großes Contingent liefern würde, eine Zahl von Mitgliedern erreicht werden würde, wie sie früher niemals zusammengewesen ist. Die Sectionen der Versammlung sind inzwischen auf 30 angewachsen, und die Wahrscheinlichkeit liegt nahe, daß manche derselben 3—500 Mitglieder haben werden. Es war daher nöthig, um einigermaßen genügende Räume zu gewinnen, für die allgemeinen Sitzungen den Circus Renz zu wählen und entsprechend herzurichten, und ebenso nöthig, den Wintergarten des Centralhotels als ständigen Vereinigungspunkt für gesellige Zusammenkünfte zu sichern. Diese beiden Locale werden zusammen mehr als 5000 M. kosten. Rechnet man dazu nur noch die Druckkosten des Tageblattes und der zahlreichen sonstigen Veröffentlichungen, Karten u. s. w., so wird es einigermaßen begreiflich erscheinen, daß die Geschäftsführer mit nicht geringer Sorge ihre finanzielle Aufgabe überblickten. Das Statut, welches freilich nur „geringe Ausgaben“ voraussetzt, schreibt vor, daß dieselben „durch Beiträge der anwesenden Mitglieder gedeckt werden sollen.“ Von einer Abstimmung dieser Mitglieder ist nie die Rede gewesen und es ist auch nicht wohl abzusehen, wie eine solche nachträglich herbeigeführt werden sollte. Die Zustimmung jedes Einzelnen wird eben dadurch ausgesprochen, daß er eine Mitgliedskarte löst. Indeß haben die Geschäftsführer geglaubt, in einer auch nach ihrer Meinung so delicaten Angelegenheit nicht einseitig Beschluß fassen zu sollen. Sie haben daher die Frage in einer Versammlung, an der sämmtliche Sectionsvorstände theilnahmen, am 30. Mai c. zur Erörterung gestellt. Von den 37 Anwesenden stimmte die überwiegende Majorität dafür, den Betrag der Mitgliedskarte auf 15, den der Damenkarte auf 10 Mark festzustellen, und die Geschäftsführer fügten sich dieser Abstimmung, wenngleich sie dieselbe in dieser Form nicht beantragt hatten. Als Hauptgrund für die Beseitigung der Freikarten wurde von den Rednern ausgeführt, daß eine ganz unverhältnißmäßige Belastung des Budgets der Versammlung entstehen würde, wenn jeder Berliner, der als Mitglied oder Theilnehmer beitritt, das Anrecht auf eine Damen-Freikarte erhielte. Es darf schließlich erwähnt werden, daß von Damenkarten in dem Statut nirgends die Rede ist. Die Geschäftsführer geben sich der Hoffnung hin, daß sie nach Schluß der Versammlung Indemnität seitens der Damen und vielleicht auch seitens der Ehemänner erhalten werden.“

[Eine Anklage wegen vollendeten und versuchten Betrugs,] welche sich gegen den Kaufmann Isidor Schlochauer richtete, beschäftigte gestern die vierte Strafkammer des Landgerichts I und förderte merkwürdige Aufschlüsse darüber zu Tage, in welcher Weise Champagner geringster Art von gewissen Personen vertrieben wird. Im Juli v. J. richtete der Angeklagte an die Weingroßhandlung Alfred Burckhardt in Deidesheim ein Schreiben, in welchem er als Käufer für einen größeren Posten Champagner auftrat und um Zusendung einer Preisliste bat. Nachdem Schlochauer diese erhalten hatte, erklärte er in einem zweiten Schreiben, daß er nur einen Champagner wünsche, der, nach Berlin geliefert, einschließlich der Flasche den Preis von 1 M. 35 Pf. nicht überschreite; auch müßte dieser Champagner mit der Marke einer französischen Firma versehen sein. Da die Firma Burckhardt darauf einging, diesen französischen Champagner zu liefern, so kam zwischen den Beiden nach längerem Hin- und Herschreiben eine Uebereinkunft dahin zu Stande, daß Schlochauer monatlich 2—3000 Flaschen in vier Posten geliefert erhalten sollte, und sich dagegen verpflichtete, diese einzelnen Posten Zug um Zug zu bezahlen. Die Firma Burckhardt ließ sich dadurch zu einer Creditgewährung an den sonst mittellosen Angeklagten herbei, weil derselbe wiederholt einen hiesigen „hochangesehenen“ Mann, der aber unter keinen Umständen genannt sein wollte, als seinen Hauptabnehmer bezeichnete. Schlochauer bestellte zunächst 2400 Flaschen, die in Posten von 600 Stück geliefert werden sollten, und erhielt die ersten 600 Flaschen nebst Rechnung zum Betrage von 810 M. zugesandt. Der Wein trug auf ausdrücklichen Wunsch des Bestellers die Marke eines angeblichen Hauses mit französischem Namen in Rheims. Der Angeklagte verfuhr nun in folgender Weise: den „hochangesehenen Vertrauensmann“ gab es nicht, der Wein blieb für Rechnung Schlochauers beim Spediteur liegen und sollte nun auf dem Auctionswege vertrieben werden. Nach Erlassung der nöthigen Anzeige fand auch eine Auction statt, in welcher 150 Flaschen zu 2 M. bis 2 M. 50 Pf. verkauft wurden. Eine zweite Auction verlief ohne Ergebniß, weil kein Käufer erschienen war. Inzwischen hatte der Angeklagte die Absendung des zweiten Posten Champagners beordert, ohne aber, wie versprochen, den ersten Posten zu reguliren. Die Firma Burckhardt hatte aber bereits die Art und Weise des Vertriebes ihres Fabrikats erfahren und verweigerte aus diesem Grunde die Weiterlieferung. Der Angeklagte verweigerte nicht nur die Zahlung für die erhaltenen 600 Flaschen, sondern bestand auch auf Lieferung der übrigen 1800 Flaschen und es kam bei dieser Gelegenheit zwischen den Parteien zu Klage und Gegenklage, wobei die falschen Vorspiegelungen des Angeklagten ans Tageslicht kamen, und dem Staatsanwalte die Handhabe zur Anklage boten. Der Beschuldigte wollte sich im vollen Rechte befunden haben und bezeichnete als den hochangesehenen Vertrauensmann, den er mit dem Schleier des Geheimnisses umgeben mußte, den Auctionator Pfeffer. Dieser bekundete aber nur, daß er im Auftrage des Angeklagten die Auction geleitet habe. Auch im Uebrigen fiel die Beweisaufnahme zu Ungunsten des Angeklagten aus, gegen den der Staatsanwalt eine Strafe von 3 Monaten Gefängniß beantragte. Der Gerichtshof war ebenfalls der Ansicht, daß hier eine Täuschung in betrügerischer Absicht vorläge, und verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts.

[Der Ansiedelungscommission] sollen nach Mittheilung galizischer Zeitungen bereits zahlreiche Güter von polnischer Seite zum

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

täglich — fallen Meteorsteine von einigen Pfunden Gewicht bereits nur wenige in einem Jahre vor Augenzeugen, während nach diesem Augenscheine das Wahrscheinlichkeits-Calcul noch immerhin viele tausend Centner ergiebt, um welche sich durch sie das Gewicht der Erde überhaupt jährlich vermehrt. Da wir nun gar keine obere Grenze für die Größe dieser herabfallenden Körper angeben können, so kommt es nur auf die Zeitspanne an, welche uns zur Verfügung steht, um aus diesen Thatsachen der Wahrnehmung allein die Nothwendigkeit einer Katastrophe abzuleiten, wie wir sie oben angedeutet haben. Ich gebe vollkommen zu, daß diese verfügbare Zeitspanne eine sehr große sein muß. In unserer Erfahrung ist aber auch erst eine Sintfluth während mindestens vier Jahrtausenden zu verzeichnen, und wir dürfen ja wohl hoffen, daß das Menschengeschlecht erst nach langen Jahrtausenden eine Wiederholung des schrecklichen Naturschauspieles erleben wird. Nichts spricht also gegen diese astronomische Hypothese, für welche ich indeß nicht weiter eintreten will, als indem ich zeige, daß unsere Erfahrung, genügend erweitert, hier eine fernere denkbare Ursache für eine Sintfluth-Erscheinung, das heißt, für einen partiellen Untergang unserer menschlichen Welt, antrifft. Sürzt solch' ein Meteor ins Meer, so werden durch die ungeheuren Schwankungen des Luftdruckes, welchen sein Durchdringen der Atmosphäre im Gefolge hat, Cyklone sich in Menge entwickeln, ehe das Gleichgewicht der Luft wieder hergestellt ist. Gewitterstürme, Wasserfluthen, die vom Meere zum Lande emporsteigen, selbst Erdbeben können durch solch' ungeheuren Sturz erklärt werden.

Aber lassen wir genug sein des grausamen Spiels mit solch' schauerlichen Hypothesen! Seien es Vulcanausbrüche, Cyklone oder Meteoriten, welche dem Menschengeschlechte den Untergang drohten, alle drei Ursachen sind, glücklicherweise, im voraus unberechenbar. Wir wissen, daß sie einstmals entsetzlich verheerend auftraten, und auch daß die Schrecken einer Sintfluth abermals über uns herabkommen können, vermögen wir nicht zu bestreiten. Aber das „Wann“ bleibt uns ewig verhüllt.

M. Wilhelm Meyer.

Die Leibspeise.

Kaum finde ich Worte, um mein Entsetzen über die Entdeckung auszudrücken, die ich jüngst gemacht habe. Die Feder sträubt sich, es niederzuschreiben. Wenn ich Locken hätte, würde ich sie verzweifelt schütteln bei der traurigen Mär; wenn meine Kehlkopfverhältnisse es erlaubten, würde ich Tag und Nacht heulen, daß die Wände dröhnten; wenn ich ein gefangener Löwe wäre, so würde ich an den eisernen Stäben meines Käfigs rütteln und dazu ein unheimliches Brüllen ertönen lassen; aber all' diese Kraftäußerungen sind mir leider versagt und ich muß mich damit begnügen, es niederzuschreiben, was mir das Innerste aufwühlt zu stürmischer Erregtheit. Daß ich es gerade heraussage: ich gebe mich seit einigen Wochen keiner Täuschung mehr darüber hin, daß ich — eine Leibspeise habe. Die ersten Symptome des Uebels zeigten sich, wie ich mich nachträglich erinnere, schon vor einem Jahre. Wenn ein gewisser Pudding mit Erdbeer-Ueberguß auf den Tisch gestellt wurde, überkam mich eine angenehme Stimmung; ich wurde liebenswürdig gegen meine Tischgenossen, erging mich in harmlosen Scherzen und während ich respectable Bruchtheile dieses Puddings verzehrte, fühlte ich mich freudig gehoben, so etwa, wie in längst vergangenen Zeiten, wenn ich mich in ein erhabenes Dichtwerk vertiefen durfte. Aber ich unterschätzte diese Erscheinungen, hielt sie für vorübergehend und machte keine Anstrengungen, um sie zu bekämpfen. Jetzt, da es zu spät ist, erkenne ich, wie gut ich daran gethan hätte, einen tüchtigen Arzt zu Rathe zu ziehen. Vielleicht würde er mir nicht geholfen haben, aber die Aerzte wollen doch auch leben . . . Vor einigen Wochen machte ich eine Reise zur See. Die Adria, die ich befuhr, war bei glänzender Laune und so ließ sie den Dampfer sanft und glatt dahingleiten über die spiegelglatte Fluth; ein wolkenloser Himmel wölbte seine blaue Kugel über das sanft sich kräuselnde Wasser — es ergab sich ein entzückendes Schauspiel, das man ewig zu genießen sich sehnen mochte. Man konnte da wehmüthig werden bei dem Gedanken, jemals eine Welt verlassen zu sollen, in der es so viel Schönheit giebt . . . Mit unsäglichem Behagen genoß ich den Meereszauber, und ich meinte, wieder so jung zu sein, wie damals, da ich um einer herrlichen Landschaft willen Speise und Trank tagelang vergaß . . . Aber der Cammeriere rief zum Mittagessen, und trotz aller Bewunderung, in die ich versunken war, beeilte ich mich, dem ehrenvollen Rufe Folge zu leisten. Die ersten Gänge wollten mir nicht recht munden, gegen das mehr gekochte als gebratene Polastro empörte sich mein Magen im Stillen, aber meine Freude an der unsäglich reizvollen Fahrt ließ noch keinen Unmuth in mir aufkommen. Da wurde eine Torte servirt, eine schreckliche Torte — und vor meinem geistigen Auge stand das Bild des gewissen Puddings mit Erdbeerüberguß, es wollte nicht weichen, es drängte zu Vergleichen mit der unheimlichen Torte und ich seufzte schmachtend nach meinem Pudding-Ideal, als handelte es sich um eine Geliebte, die, ach! in der Ferne weilt und Einem unerreichbar geworden ist. Nach dem Diner stieg ich wieder auf Deck. Das Bild war so köstlich wie früher — das Meer so goldig schimmernd und so sammtweich — aber mir wollte die frohe Lust nicht zurückkehren und zu meinem innersten Entsetzen mußte ich mir sagen: meine verdorbene Stimmung hatte ihre Ursache darin, daß ich den heißgeliebten Pudding nicht bekommen, daß ich aber nach ihm verlangte als unerhörter Liebhaber. Ich erschrak über diese Entdeckung, denn es tauchte in mir die gerechte Befürchtung auf, von nun an sei ich kein freier Mann mehr, sondern der Sklave einer Leibspeise, der Knecht des eigenen Gaumens. . . . Und später fehlte der gewisse Pudding mir — er schmeckt in der That wunderbar — mitten im Gebirge, in einer Welt voll majestätischer Höhen, lachender Thäler, murmelnder Bäche, tosender Wasserfälle, in einer Welt, in der es mir noch vor etlichen Jahren als Blasphemie erschienen wäre, vom Essen und Trinken auch nur nebenbei zu reden. Mir schauderte davor, daß ich so tief gesunken sei und ich sah ein, es fruchte mir nichts, mich länger der Erkenntniß zu verschließen: ich hatte eine Leibspeise, ich war dahin gekommen, in den Banden eines Leibgerichtes zu liegen, ich hatte meine Unabhängigkeit verloren und vom Kopf bis Fuß erbebte ich bei dem Gedanken, daß auf die Leibspeise noch andere folgen werden. Ich sah eine Epoche voraus, in welcher ich der Leibeigene von etwa einem Dutzend schmackhafter Gerichte sein werde, ein Leibeigener in Schlafrock, Pantoffeln und Hauskäppchen, Winters am warmen Kachelofen, Sommers in einem auskömmlichen Gartenhäuschen sitzend — voll süßer Ungeduld in Erwartung der von der höchsten kochenden Instanz verheißenen Schüsseln. Jahre hindurch bildete es meinen Stolz, keine Leibspeise zu haben. Den einzelnen Theilen einer Speisekarte gegenüber huldigte ich der Devise: „Gleiches Recht für alle“. Es war mir egal, was ich zu essen und zu trinken bekam; im Gasthause überließ ich es dem Kellner, mir zu bringen, was ihm schmeckte. Ich begriff nicht, wie Jemand für ein besonders gelungenes Menu noch in der Erinnerung schwärmen könne. Objecte für die Schwärmerei sind die Geliebte, das Vaterland, die Kunst, die Poesie — aber eine Trüffelpastete? Nein, nimmermehr! So ruft man entrüstet in der Jugend. Nach und nach ändert sich die Anschauung, man geht langsam, schrittweise, von Ritter Toggenburg zu Brillat-Savarin über, und es kommen die Tage, wo man — mit Mephistopheles zu sprechen — was Gut's in Ruhe schmausen mag, die Tage der Erkenntniß, daß keine Fesseln unlösbarer seien, als die gebratenen, gebackenen, gerösteten, kurzum, als die Fesseln, welche am häuslichen Küchenherde geschmiedet werden, sich mit unwiderstehlicher Gewalt an unser Herz legen und uns unsere ganze Schwäche fühlbar machen. Ein Mann sollte es in Gegenwart der Leserin nicht zugestehen, aber um der Wahrheit willen sei es constatirt: das Glück einer guten Hälfte der Ehen beruht darauf, daß die Frau sich in das Herz des Gatten hineingekocht hat. Jugend und Schönheit verfliegen, der Liebesrausch vergeht, das Beefsteak bleibt zurück. Wenn der Ehemann nicht mehr die mindeste Lust hat, zu girren und zu säuseln, dann halten geheimnißvolle Fäden ihn zurück bei den Penaten des Hauses — diese Fäden spinnen sich von der Küche aus zu ihm hin, umgarnen ihn, lassen ihn nicht mehr los, und macht er einmal einen lockeren Seitensprung, so sagt er sich alsbald, von Reue erfüllt: „Es geht doch nichts über eine schmackhafte Hausmannskost“ . . . Der Weg zu dem Herzen vieler Männer geht durch die Küche — ein Beweis mehr, was für kleinliche Geschöpfe wir sind! Nur so lange uns der feine Hauch des Lebensfrühlings umweht, schweben wir ein wenig über der Materie, aber später zieht ein unsichtbares Schwergewicht uns in die Niederungen des alltäglichen Lebens herab und wir entdecken, daß wir zu altern anfangen — nicht bei der ersten Falte um die Augen, nicht bei dem ersten grauen Haare, sondern bei der ersten — Leibspeise, die uns unterjocht, an die wir denken, von der wir träumen, deren Geschmack wir uns jede Minute nach Belieben mittelst Imagination auf die Zunge zaubern können. Ins Unvermeidliche mit Würde und Anmuth sich fügen, darnach soll Jeder von uns mit allen Kräften streben. Hat man sich einmal mit der wehmüthigen Thatsache abgefunden, daß die Aera der Leibspeisen über Einen hereingebrochen ist, dann mag man sich auf Grund dieser Thatsache das Leben möglichst behaglich gestalten. Man suche sich Schiffe aus, auf denen gut gekocht wird, Hochgebirge mit Gasthäusern, die im Bädecker den „*“ haben, und wenn das Gespenst des Sybaritismus uns einmal bedroht, packe man es bei den Hörnern und mache es zu einem Diener. Die Leibspeisen wollen uns regieren — gut, sie sollen nur kommen, aber tadellos müssen sie zubereitet sein, befriedigen sollen sie uns, sollen sich unseren Capricen, unserem körperlichen Befinden, unseren stärkeren oder schwächeren Cigarren passen! Aber ich mache es da wie der Prediger, der gegen das Stehlen eifert, während ihm eine gestohlene Gans unter dem Rock hervorguckt. Ich plaidire dafür, daß Jeder für sich aus der Leibspeisen Echo möglichst viel Genuß-Capital herausschlage, und ich selber bin für mein Theil entsetzt darüber, daß ich bei der ersten Leibspeise angelangt bin. Nach und nach werde ich mich in die neue Situation hineinfinden. Vorderhand bitte ich um stilles Beileid. Morgen Mittag aber — ich freue mich im Voraus darauf — lasse ich mir den gewissen Pudding mit Erdbeerüberguß bereiten.

F. Groß.

*) Nachdruck verboten.

Handarbeiten für Damen!

Vorgezeichnete und angefangene Stickereien in grösster Auswahl;

Neuheiten!

empfiehlt zu **billigen** Preisen [2766]

A. A. Reimann aus Berlin,

zum **Markt** vis-à-vis **Riemerzeile Nr. 10.**

Liebig Company's Fleisch-Extract aus Fray-Bentos.

10 GOLDENE MEDAILLEN u. EHRENDIPLOME 10

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

[535]

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Central-Geschäft: Ohlauerstr. 79.

Zweig-Geschäft: Matthiasstrasse 96, mit Probirstube. [2751]



Weinstuben mit anerkannt guter und billiger Küche.

Reeller Ausverkauf!

Anderweitiger Unternehmungen halber bin ich gezwungen, mein am hiesigen Platze seit 17 Jahren bestehendes [3844]

Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft

auszuverkaufen eventuell im Ganzen zu offeriren.

Ich eröffne dieserhalb mit dem heutigen Tage

einen vollständigen Ausverkauf

meines Lagers in allen seinen Abtheilungen, und um damit schnellstens zu räumen, zu **sehr bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Das Local ist zu vermiethen. Die Laden-Einrichtung zu verkaufen.

Louis Perls,

Ohlauerstr. 24|25, Ecke Christophoriplatz.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich nach 16jähriger Thätigkeit bei Herrn

Hoflief. D. Immerwahr hier

am 1. September c. unter der Firma

Bruno Müller,

Schweidnitzer-Straße 37,

(vis-à-vis Erich & Carl Schneider)

ein [2453]

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft,

verbunden mit einem gut sortirten Lager solider **schwarzer Seidenstoffe, eröffnet habe.**

Zu den billigsten Preisen wird mein Lager der jeweiligen Mode stets entsprechend, immer die reichste Auswahl aller in diese Fächer schlagenden Artikel enthalten.

Bruno Müller,

Schweidnitzerstraße 37 (im Meerschiff),

(vis-à-vis Erich u. Carl Schneider.

Proben versende bereitwilligst.

Beermann & Co.,

Knopf- und Posamenten-Fabrik

in Annaberg i. S.

Verkaufs-Häuser: Berlin und

Breslau,

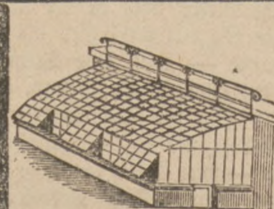
Ring 48, Naschmarktseite.

Billigste Einkaufsquelle für Artikel zur Damenschneiderei. Große Auswahl in **Corsets** und **Tricot-Taillen (Berliner Façon) zu sehr billigen Preisen.** [2802]

Unser Princip ist, im Détail zu streng festen Fabrikpreisen zu verkaufen.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Muster nach außerhalb versenden franco.



Bei der **Gartenbau-Ausstellung auf dem Friebeberge** empfehlen zur gefl. Besichtigung die von uns ausgestellten **Pavillon**, Gartenzelte, Glashäuser, Spalier-Anlage, Drahtgeflechte, Zaundrähte, sowie unsere grosse Collection von **Gartenmöbeln**, Garten-Geräthen, Utensilien etc. [2763]

Herz & Ehrlich, Breslau.



Während des Jahrmarktes:

Am Ringe, der Adler-Apotheke gegenüber.

Jules Le Clerc aus Berlin,

Metall-Schreib-Federn,

en gros und en détail.

Größte Auswahl. — Billigste Preise. [1376]

Ausverkauf!!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe ich sämmtliche Bestände von

Cigarren und Cigarretten

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen. [2563]

Gust. Ad. Schleh,

Schweidnitzerstrasse 28.

Cigarren-Sortiment Nr. 4,

Preis Mk. 7.50 excl. Porto,

enthaltend:

10 Sorten à 10 Stück von Mk. 50 bis Mk. 100.

Dieses beliebte, elegant ausgestattete Sortiment, sowie sämmtliche der darin enthaltenen vorzüglichen Marken, ist wieder in gut gelagerter Qualität am Lager und empfehlen dasselbe wie auch unser sonstiges sehr reichhaltiges [3084]

Cigarrenlager,

das Mille von Mk. 19 bis Mk. 850.

Preiscourante gratis und franco.

W. G. Thraen & Co.,

Handlung der Brüdergemeine Gnadenfrei i. Schl.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung!

[2480] **mit Rabatt bis zu 40 Procent.**

Tricot- Taillen, Kleidchen, Stoffe. **Normal-** Hemden, Jacken, Hosen.

Chenille- Shawls, Tücher, Kragen. **Wollene** Röcke, Westen, Tücher.

Corsets, Uhrfeder, Rohr, Fischbein. **Strümpfe** Wolle, Baumwolle, Vigogne.

Vom October ab befindet sich mein Geschäfts-Local Nr. 16 (nebenan).

J. Fuchs jr.,

Ohlauerstraße 20.

Ulm.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir nunmehr die [1179]

fünfte und letzte Serie

unserer **3 Mark Lose** der durch Allerhöchste Entschließung Seiner Königlichen Majestät zum Zweck des Ausbaues des Hauptthurmes am hiesigen Münster genehmigten

Prämien-Collecte

zur Ausführung bringen und mit deren Betrieb die Herren Kaufleute **Hermann Klemm** und **Gebrüder Schultes** dahier beauftragt haben.

Indem wir bitten, sich wegen Bezuges von Losen an diese unsere **General-Agenten** zu wenden, machen wir noch bekannt, daß die

Ziehung am 7., 8. und 9. März 1887

auf hiesigem Rathhause stattfinden wird.

Die **Haupttreffer** beziffern **75,000, 30,000, 10,000 Mark** und werden ebenso wie alle übrigen Gewinne ohne jeglichen Abzug von der Münsterbaukasse ausbezahlt.

Den 21. August 1886.

Münsterbau-Comité.

Vorstand: Dekan **Pressel.** Oberbürgermeister **Heim.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung laden wir die Herren Agenten und Käufer von Losen ein, sich an uns zu wenden.

Der Versandt der Loose beginnt anfangs October.

Achtungsvoll

General-Agentur der Ulmer Münsterbaulotterie.

H. Klemm. Gebr. Schultes.

Nächste Ziehung schon 7. bis 9. Septbr. c.

Ausstellungs-Lotterie zu Weimar.

12,000 Gewinne i. W. v. **Mark 650,000.**

Hauptgewinn: Mark 60,000.

Ferner:

1 à 40,000 =	M. 40,000	6 à 2000 =	M. 12,000
1 à 20,000 =	„ 20,000	25 à 1000 =	„ 25,000
3 à 10,000 =	„ 30,000	60 à 500 =	„ 30,000
3 à 5,000 =	„ 15,000	70 à 300 =	„ 21,000
6 à 3,000 =	„ 18,000	70 à 200 =	„ 14,000

450 à 100 = M. 45,000.

11,304 Gewinne Total-Summa 320,000.

Orig.-Loose 2. Ziehung à 2,50 Mk., **Voll-Loose,** für beide Klassen gültig à 5 Mark (auf je 10 Loose ein Freiloos), empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken

Oscar Bräuer & Co.,

Breslau, Ohlauerstraße Nr. 87,

und sämmtliche mit Placat belegten Handlungen.

Für Porto und Liste sind 30 Pf. beizufügen. [2395]

Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe unseres Geschäfts verkaufen wir die Bestände unseres noch ziemlich gut sortirten Lagers in Eisen-, Stahl- und Messingwaaren bedeutend unter den heutigen Einkaufspreisen und bietet sich namentlich Wiederverkäufern gute Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Bommüter & Schröder,

Ring 51. [2758]

Durch bedeutende Vergrößerung meiner **Buch- und Steindruckerei,** welche sich jetzt **Graupenstraße Nr. 2 u. 3, I. Etage,** befindet, bin ich in der Lage, außer **Accidenzen** auch

größere Druckarbeiten

zu außergewöhnlich billigen Preisen bei sauberster Ausführung herzustellen, und bitte ich, bei Bedarf sich gefälligst davon überzeugen zu wollen. [2509]

Max Kornicker,

Graupenstr. 2 u. 3 und Graupenstr. 19.

---

50 Zimmer

elegante **Möbel** sofort billig zu verkaufen, ebenso elegant möblirte Quartiere von 2—10 Zimmer sofort beziehbar **Tauentzienstraße 53.**

[3847] **E. A. Strauch.**

Die Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt von

Stanislaus Lentner & Co.

in **Breslau,** Höfchenstrasse 40,

offerirt ihre starke

hydraulische Presse

zum Ab- und Aufpressen von Rädern [1236]

u. zur Druckprobe von gusseisernen Säulen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Kauf angeboten worden sein, und es fehlt in jenen Zeitungen nicht an Angriffen gegen eine derartige freiwillige Veräußerung polnischen Grundbesitzes. Dem gegenüber erklärt der „Kuryer Poznanski", daß bis jetzt nur der Name eines Besitzers bekannt sei, welcher 8000 Morgen Landes in Berlin zum Kauf angeboten habe; es sei dies Herr v. Miączynski auf Pawlowo im Kreise Wongrowitz. Ferner sei von zwei Besitzerinnen die Rede gewesen, die ihre Güter angeboten haben sollen; doch seien die Namen derselben bisher nicht genannt worden; endlich habe man den Namen der Besitzerin von Ruchocice genannt. — Zu bemerken ist, daß Graf Miączynski Besitzer von Pawlowo bei Schokken, welches einen Flächeninhalt von 1599 Hektaren hat, und von Dzwonowo im Kreise Wongrowitz (mit 455 Hektaren) ist. Das Rittergut Ostrowite bei Tremessen, welches 588 Hektaren Flächeninhalt hat, und am 7. d. M. zur Subhastation kommt, ist in diesen Tagen, wie der „Goniec Wielk." mittheilt, vom General-Landschafts-Director Staudy, welcher bekanntlich Mitglied der Ansiedelungscommission ist, besichtigt worden.

Vermischtes aus Deutschland. Der Prinz-Regent von Baiern empfing am 31. v. M. im Schloß zu Berchtesgaden den gegenwärtig in der Ramsau weilenden englischen Maler Herkomer, den auf der Berliner Jubiläumsausstellung so gefeierten Künstler, der von Geburt ein Baier ist.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. [Die Kaiserin Eugenie.] Der „Figaro" meldet: Die Kaiserin Eugenie ist, nachdem sie einen Monat in Osborne bei J. M. der Königin Victoria zugebracht hat, wieder in Farnborough eingetroffen. Sie empfängt daselbst augenblicklich den Herzog und die Herzogin von Mouchy, den Prinzen Joachim Murat und die Prinzessin Eugenie Murat. Die Kaiserin leitet die Arbeiten der Capelle, welche der Begräbnißort ihres Gemahls und ihres Sohnes sein soll. Diese Capelle wird ein sehr schönes Baudenkmal sein und eine bedeutende Pfarre werden. Bis die Arbeiten beendigt sind, begiebt sich die Schloßfrau von Farnborough jeden Sonntag nach dem Lager von Aldershoot, um die daselbst für die katholischen Soldaten gelesene Messe zu hören. Wenn sie durch das Lager schreitet, präsentiren alle Soldaten vor ihr das Gewehr, wie wenn sie noch auf dem Throne wäre. Vor einigen Tagen besuchte sie in London die Colonial-Ausstellung. Die Militärmusiken spielten ihr die Arie der „Reine Hortense" und sie wurde von dem Marquis de Lorne, ehemaligem Gouverneur von Canada, Schwiegersohn der Königin Victoria, empfangen.

[Baronin Rothschild.] Auf ihrem Schlosse in Boulogne sur Seine verschied am 1. September, Nachmittags 5 Uhr, die verwittwete Baronin James Rothschild im Beisein ihrer Tochter, der Baronin Nathaniel, und des Barons Arthur Rothschild.

Bulgarien.

[Ueber den Einzug des Fürsten von Bulgarien] wird dem „B. B.-C. aus Sofia, 3. September, noch telegraphirt: Der festliche Einzug des Fürsten begann mit einer Proclamation vor der Stadt und einer Ansprache des Maires, voll von Versicherungen der Treue und Ergebenheit und des Schmerzes über die vergangene traurige Episode. Die Antwort des Fürsten sprach seine Zuversicht und sein unerschüttertes Vertrauen aus. Alle guten Bulgaren sollen helfen, die Ordnung dauernd sichern. Darauf erfolgte der festliche Einzug in die Stadt. Vorauf ritten ein Zug Rumelioten, eine Schwadron Husaren, dann der Fürst in großer Generals-Uniform mit Suite, dahinter vier Regimenter und festlich geputzte, berittene Bauernbursche aus der Umgegend in sehr großer Zahl ritten dem Fürsten entgegen. In der Stadt hatte sich eine beträchtliche Menge angesammelt, herzliche, anhaltende Zurufe begleiteten den Fürsten, denen Fürst Alexander, prächtig aussehend, freundlich dankte. Der Zug stellte sich vor dem nicht öffentlichen Garten vor dem Konak auf, auf welchem eine Standarte weht. In der Kirche wurde ein Dankgottesdienst abgehalten, dann folgte eine Parade. Beim Anblick der Truppen sprengte Fürst Alexander, seine Suite verlassend, diesen entgegen, und brausende Hurrahrufe derselben machten die Luft erdröhnen. Es war ein herzerhebender Anblick.

[Ueber die Situation in Sofia] wird der „N. Fr. Pr." unterm 2. Septbr. telegraphirt:

Ueber den Zeitpunkt des Eintreffens des Fürsten Alexander waren hier gestern und heute sehr widersprechende Angaben verbreitet. Gestern Abend hieß es, daß der Fürst nicht früher eintreffen werde, bis die Affaire des meuternden Regimentes unter Major Stojanow nicht gänzlich beigelegt sein würde. Dieses Regiment stand heute Morgens noch in der Gegend von Pernik gegenüber der Uebermacht der Alexander wohlgesinnten Regimenter, welche ungefähr 8000 Mann zählen. Auch bei Sofia auf der Sofieskopolje wurde zur Deckung der Hauptstadt ein Lager mit Geschützen errichtet. Die Stimmung in den Reihen der meuterischen Truppen hat sich jedoch sehr geändert. Ein Drittel der Mannschaft ist desertirt, und heute erschienen Parlamentäre vor Sofia. Bis Abends war noch nichts bekannt über das Resultat, doch verlautete, daß die Mannschaft Stojanow's größtentheils nach Köstendil abzog, wo ihr durch den Vormarsch von fürstlichen Truppen der Uebertritt auf serbisches Gebiet unmöglich gemacht werde. Es soll die Absicht vorhanden sein, der Mannschaft zu pardonniren, jedoch die 46 Offiziere kriegsgerichtlich verurtheilen zu lassen. Die Parlamentäre scheinen für die Offiziere Gnade erwirken zu wollen. Man glaubt allgemein, daß die Meuterer, nachdem sie von allen Seiten von der erdrückenden Uebermacht cernirt sind, sich bereits in den nächsten Stunden bedingungslos ergeben müssen. (Wie inzwischen telegraphirt worden, haben sich die aufrührerischen Truppen ergeben. Anmerk. der Red.) Fürst Alexander wartet heute in Philippopel den Ausgang dieser Affaire ab und kommt erst dann nach Sofia. Alles ist ruhig, überall herrscht Ordnung, und die überwältigende Majorität der Bevölkerung ist unbedingt für Alexander. Man bereitet große Ovationen vor. Abgesehen von der rücksichtslosen Censur auf dem Telegraphen-Amte, ist der Belagerungszustand kaum fühlbar. Die Stadt wimmelt allerdings von Offizieren. Heute traf der Minister des Aeußeren hier ein. Bisher war alle Regierungsgewalt in den Händen des Commandanten Popow concentrirt, der sich fortwährend in dem Lager auf der Sophieskopolje befindet. Ohne seine Erlaubniß darf Niemand die Stadt verlassen und keine Depesche expedirt werden. Oberst Mutkurow ließ vorgestern Zankow und Karawelow verhaften. Heute ist der telegraphische Befehl eingelaufen, alle verhafteten Civilpersonen in Freiheit zu setzen. Ungefähr 20 Personen sind bereits auf freiem Fuße. Karawelow's Haus wird jedoch bewacht. In der Stadt sind begreiflicherweise die buntesten Gerüchte verbreitet, deren Controle unmöglich ist. Sehr wahrscheinlich ist das Gerücht, daß das Kriegsgericht Gruew und Benderew zum Tode verurtheilt hat. Die Diplomatie entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit. Vielfach wird erörtert die Haltung der hiesigen Czechen, welche die Russophilen noch überbieten. Es heißt, daß noch viele Militärpersonen in Haft sind, die alle vor das Kriegsgericht gelangen sollen. Oberst Mutkurow geht mit großer Energie und mit außerordentlicher Strenge vor, wodurch die in Sofia spärlich vertretenen Gegner des Fürsten geradezu betäubt sind. Eingeweihte behaupten, Karawelow habe die Revolution nicht unterstützt, sondern sogar den Metropoliten Klement und Gruew insultirt, als dieselben ihm zumutheten, die Geschäfte der revolutionären Regierung zu führen. Von anderer Seite wird behauptet, Gruew habe gegen ihn vor dem Kriegsgerichte compromittirend ausgesagt. Sofia ist übrigens vom Außerverkehre beinahe abgeschnitten, und selbst über Vorgänge in den anderen Städten Bulgariens langen nur spärlich Meldungen ein.

Amerika.

[Das Erdbeben,] welches in der Nacht vom Dinstag auf den Mittwoch zwischen 9 und 10 Uhr in Amerika ausbrach, wurde im ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten östlich vom Mississippi, vom Golfstrom bis nach Connecticut gespürt. In Montgomery, Alabama, Cleveland, Ohio, Meadville, Pennsylvania, Raleigh, Nord Carolina und Indianapolis, Indiana, scheinen die Erdstöße besonders stark gewesen zu sein. Bemerkt wurde das Erdbeben auch in Newyork, Washington, Detroit, Milwaukee, Cincinnati, Louisville. Unbedeutend war es in Chicago, während es in Omaha und San Francisco nicht beobachtet wurde. Am stärksten war das Erdbeben in Charleston, Süd-Carolina. Nach den letzten Nachrichten liegt die Stadt vollkommen in Trümmern. Die zwei bedeutendsten Kirchen der Stadt, die St. Michael's und die St. Philipp's, sind eingestürzt. Die Polizeistation, viele öffentliche Gebäude und volle zwei Drittel aller Wohnhäuser sind unbewohnbar. Beim ersten Erdstoß brach an fünf verschiedenen Stellen Feuer aus. Kaum 100 Häuser werden augenblicklich bewohnt. Die Leute lagern im Freien. Alle Läden sind geschlossen und man befürchtet Mangel an Nahrungsmitteln, da Niemand die Läden betreten will. Um 8 Uhr 25 Minuten, am Mittwoch Morgen, ereignete sich ein neuer Erdstoß. Zu der Zeit waren Viele, welche die Nacht im Freien zugebracht hatten, in ihre Wohnungen geeilt, um sich mit Kleidung und Nahrungsmitteln zu versehen. Dem Stoße, welcher, wie die früheren, von Südost nach Nordost fuhr, ging ein dumpfes Rollen voraus. Die Erde fing an zu zittern und sich zu heben. Der letzte Erdstoß verursachte jedoch keinen Schaden. Im Ganzen zählte man 10 verschiedene Stöße. Am furchtbarsten wurde die Broad-Straße mitgenommen. Mit Aexten bewaffnete Frauen versuchten hier tapfer die Unglücklichen aus den eingestürzten Häusern zu befreien. Die Geschäfte ruhen natürlich in der schwer betroffenen Stadt gänzlich. Die meisten Bewohner campiren in Zelten auf den Straßen. Auch die Gaswerke sind beschädigt, so daß die Stadt in den nächsten Tagen unbeleuchtet sein wird. Viele Häuser sind so voll Risse, daß ein Schlag sie zum Einsturz bringen könnte. Im Erdboden sind Spalten, aus denen feiner Sand hervorquillt. Auch spürt man Schwefelgeruch. Zwischen 40 und 50 Personen sollen getödtet und über 100 verletzt sein. Der Schaden wird auf 8 000 000 Dollars angegeben. Die im Hafen liegenden Schiffe blieben unbeschädigt, das Wasser im Flusse stieg nicht. Nach den neuesten Nachrichten kam Mittwoch Abend ein neuer, sehr heftiger Erdstoß vor, in Folge dessen wiederum mehrere Häuser einstürzten. Das Telegraphennetz von Süd-Carolina ist auf weite Strecken vollständig zerstört worden. — Das Städtchen Summerville 22 Meilen von Charleston, wurde durch die Erdbeben fast ganz zerstört. Außerdem trat das Erdbeben am heftigsten in Columbia, Süd Carolina auf. Häuser schwankten von einer Seite nach der anderen und der Erdboden stieg und fiel wie Wasserwogen. Die Leute eilten wahnsinnig vor Schrecken halb nackt auf die Straße. Einige sprangen aus den Fenstern. Die stärksten Häuser wurden bis in die Grundvesten erschüttert. Bis 10 Uhr am Mittwoch Morgen zählte man 11 Erdstöße. Die Neger glaubten, daß Ende der Welt sei gekommen und hielten Gebetsversammlungen auf den Straßen. Fast kein Haus ist unbeschädigt geblieben. In Bellaplain, Jowa, ergossen sich in Folge des Erdbebens zwei riesenhafte Ströme Wassers räthselhaften Ursprungs durch die Stadt. Ein artesischer Brunnen schnellte einen mehrere 100 Fuß hohen Wasserstrahl von 16 Zoll Durchmesser empor. In Richmond in Virginien war die Aufregung fieberhaft und seit der denkwürdigen Einnahme der Stadt im Bürgerkriege wurden solche Scenen nicht erlebt. Die Panik unter den Sträflingen des Zuchthauses wurde so groß, daß die Behörden das Militär aufbieten mußten. Das Erdbeben hatten die Sträflinge in ihren Zellen schon beunruhigt, als aber auch die Feuerglocken zu läuten anfingen, vergrößerte sich ihre Aufregung, indem sie glaubten, daß das Gebäude in Flammen stände und man keinen Versuch mache, sie zu retten. Die Verwünschungen der männlichen Strafgefangenen mischten sich mit dem Jammergeschrei der weiblichen, welche ihre Wärter anflehten, ihnen zu erlauben, ihr Leben zu retten. Zwei Sträflingen gelang es nach verzweifelten Anstrengungen, die Thüren ihrer Zellen zu erbrechen. Wie wahnsinnig rannten sie in den Gängen umher und versuchten ihre Mitgefangenen zu befreien. Man kann sich den Lärm vorstellen, wenn man bedenkt, daß das Zuchthaus 800 Gefangene hat. Keine Irrenhausscene hätte furchtbarer sein können. Endlich wurde ein starker Militärcordon um das Gefängniß gezogen; aber erst nach Verlauf einiger Stunden ließen sich die Gefangenen beruhigen. Die beiden Entflohenen wurden wieder eingebracht. In der Stadt nahm die Aufregung durch die Kunde, daß die Sträflinge revoltirt hätten, noch zu, und eine ungeheuere Menschenmenge begab sich nach dem Gefängniß. — In Cleveland, Ohio, schwankten hohe Häuser und die Fenster klirrten. Die Leute liefen in höchster Aufregung auf die Straße, und Redacteure und Setzer der Morgenzeitungen verließen in Eile die Zeitungsgebäude. Das Publikum im Opernhause und in der Musikakademie wurde aufgeschreckt durch das Schwanken der Kronleuchter, und im Nu suchten Alle ins Freie zu gelangen. Zum Glück wurde Niemand verletzt. Die Wenigsten ahnten, daß ein Erdbeben stattgefunden habe. Die Meisten glaubten an eine Explosion in den Vorstädten. — In Newyork verspürten die Telegraphisten der Western Union Telegraphen-Gesellschaft die Stöße deutlich. Es war, als ob die Pulte in Schwanken geriethen und sich wie Wiegen bewegten. Die Gebäude in der Stadt wurden stark erschüttert; viele Menschen eilten auf die Straße. Nicht Wenige gaben Feueralarme und die Spritzen fuhren deshalb nach allen Richtungen durch die Straßen. In den Häusern fiel Glas- und Porzellangeschirr zur Erde und zerbrach. Große Menschenmengen brachten die Nacht im Freien zu.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. September.

Kaum trifft man in der Tagespresse, soweit sie sich mit der Besprechung allgemeiner Wohlfahrtseinrichtungen befaßt, auf irgend ein Wort häufiger als auf das Wort Hygiene und die demselben verwandten Begriffe. Da wird gesprochen von „unerläßlichen Forderungen der Hygiene", von Einrichtungen, die „im sanitären Interesse" nothwendig sind, von „sanitätspolizeilichen Verfügungen u. s. w.". Das Alles ist uns heute so geläufig, daß wir meinen, es hätte gar nicht anders sein können. Und doch ist das „hygienische Gewissen" der Oeffentlichkeit eine Errungenschaft sehr jungen Datums. Es hat bei uns in Deutschland geschlummert bis in die sechsziger Jahre hinein, ist dann aber, wie mit einiger Genugthuung zu constatiren ist, ganz gehörig aufgerüttelt worden, und die sanitären Verbesserungen, welche in den letzten Jahren großen und kleinen Städten vielfach eine völlig veränderte Physiognomie verliehen haben, sind beredte Zeugen dafür, wie energisch die gegebenen hygienischen Anregungen in die Praxis umgesetzt worden sind. Dieser innerhalb zweier Jahrzehnte eingetretene erfolgreiche Umschwung ist in Deutschland nicht zum wenigsten das Verdienst des „Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege", welcher durch seine Versammlungen wie durch seine Publicationen den hygienischen Bestrebungen kräftige Impulse, zugleich aber auch eine auf das praktisch Erreichbare hinzielende Richtung gegeben hat. Es darf nicht vergessen werden, daß Deutschland und insbesondere Preußen bezüglich des staatlich geordneten Medicinalwesens bis zum Anfange dieses Jahrhunderts allen modernen Völkern voraus waren. Aber es gab keine öffentliche Gesundheitspflege und konnte keine geben, so lange das Publikum, die öffentliche Meinung, die Presse theilnahmslos diesen wichtigen Interessen gegenüberstanden. Es waren vortreffliche, für die Zeit ihrer Entstehung mustergiltige Verordnungen da, aber sie sind zum großen Theile niemals zur Geltung gekommen, es bestanden staatliche Organisationen mit einer Fülle gut verwerthbarer Kräfte, allein sie haben aus dem Bannkreise eines bureaukratischen Formalismus nicht herauszukommen vermocht. Da wurde im Jahre 1831 Europa zum ersten Male von der Cholera heimgesucht. Die verheerenden Wirkungen der Seuche waren der mittelbare Anlaß, daß man in der Folge der Zeit hygienische und sanitäre Probleme aufstellte und zu lösen suchte. In dieser Beziehung übernahm nun England die Führung. Dort betrat man mit dem besten Erfolg den richtigen Weg, die breiteste Oeffentlichkeit für die Erörterung jener Probleme zu interessiren. In den großen Städten ging die Theorie mit der Praxis allsogleich Hand in Hand. In den sechziger Jahren wurden die von England ausgehenden Anregungen bei uns aufgenommen. Dabei hat es sich als ein Segen herausgestellt, daß sich auch bei uns die Communen der Sache bemächtigten und der Neigung des Staates, zu schablonisiren, entgegenarbeiteten. Wenn aber auf dem neuen, bis dahin fremden Gebiete in kurzer Zeit so viel Ersprießliches geleistet worden ist, so ist dies der gewissenhaften Erörterung hygienischer Fragen zu verdanken, welche ebensowohl vor verhängnißvoller Ueberstürzung bewahrte, als auch durch die Mitarbeiterschaft der tüchtigsten hygienischen Kräfte und der bewährtesten Verwaltungsbeamten fruchtbringend wurde. Gerade unter diesem Gesichtspunkt betrachtet hat sich der „Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege" während der Zeit seines Bestehens (seit 1873) außerordentliche Verdienste erworben. Er hat die wichtigsten und bedeutungsvollsten Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege in einer den Bedürfnissen völlig entsprechenden Weise formulirt, und für die verdienstvollen Leiter des Vereins ist es die größte Genugthuung, zu sehen, daß so viele von ihm ausgestreute Samenkörner auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Der Verein, dessen Mitgliederzahl bei seiner Gründung sich auf 230 belief (davon waren die Hälfte Aerzte, 43 Bürgermeister und andere Communalbeamte, sowie Techniker, Chemiker, Fabrikanten 2c.) hat heute über 1000 Mitglieder.

Ein Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins in den ersten zwölf Jahren seines Bestehens wird, da derselbe in den Tagen vom 12. bis 16. September hierselbst seine diesjährige Generalversammlung abhält, seine Berechtigung haben. In der ersten Versammlung zu Frankfurt (1873) kam nach Berathung und Festsetzung der Statuten zur Verhandlung das Thema: Ueber die Organisation des Reichsgesundheitsamtes. Der Verein sprach den wichtigen Grundsatz aus, daß, wenn auch die Aufsicht über die öffentliche Gesundheitspflege den Landesregierungen zustehe, die Sorge für diesen Zweig der Verwaltung, in erster Linie den Gemeinden (Communen) und den analogen politischen Verbänden (Kreisen 2c.) obliegen müsse, und daß in der öffentlichen Gesundheitspflege wesentliche Fortschritte nur auf dem Wege der Selbstverwaltung zu erwarten seien. Außer den allgemeineren Thematen, wie Organisation des Reichsgesundheitsamts, hygienisches Vereinswesen, hygienische Lehrstühle 2c., waren es wesentlich die verschiedenen öffentlichen sanitären Werke, wie Wasserleitung, Canalisation 2c., ferner Bauhygiene, Schulhygiene, Hygiene der Infectionskrankheiten, Nahrungsmittelhygiene, Gewerbehygiene und Leichenwesen, die den Verein in seinen verschiedenen Versammlungen beschäftigten und vielfach eine eingehende Berathung erfuhren.

Auch die auf dem Breslauer Congreß zur Verhandlung gelangende Tagesordnung führt hochbedeutsame Themata auf, so daß dem Verein das Interesse der Oeffentlichkeit in hervorragendem Grade gewiß ist.

— Am letzten Sonntag wurde an dieser Stelle ausführlich des Einflusses gedacht, den der ministerielle Erlaß vom 6. Juli d. J., betreffend die Aufhebung der Berechtigung der Oberrealschulabiturienten zum Studium des höheren Baufaches, auf den Besuch und die Existenz der Oberrealschulen haben würde. Das gleiche Thema wurde, wie man uns aus Gleiwitz schreibt, in der am Freitag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten in Gleiwitz behandelt. Die Gleiwitzer Oberrealschule, die vor 15 Jahren unter recht schweren Opfern seitens der Stadt mit Staatssubvention ins Leben gerufen wurde, hat ihren Zweck bisher vortrefflich erfüllt. Der Besuch, namentlich aus der Hüttengegend, war ein durchaus erfreulicher. Die Stadt hat nicht unerhebliche finanzielle Opfer für die Anstalt gebracht und würde sich nur im äußersten Nothfalle und nur mit Widerstreben dazu entschließen können, dieselbe eingehen zu lassen, wenn die Frequenz, was doch unschwer vorauszusehen, nach dem Inkrafttreten der mehrgenannten Verordnung übermäßig abnehmen würde. Im Princip ist man dafür, die Schule weiter bestehen zu lassen. In welcher Weise, wird die Zukunft lehren. Magistrat und Curatorium der Anstalt haben in gemeinsamer Sitzung beschlossen, die Umwandlung der hiesigen Oberrealschule in ein Realgymnasium baldmöglichst zu erstreben, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß staatlicherseits die bisher der Oberrealschule gewährten Subsidien auch an das Realgymnasium weiter gezahlt werden. Gleichzeitig hat der Magistrat den Oberbürgermeister Kreidel zu allen Schritten, die etwa zur Durchführung des Projectes erforderlich sein sollten, bevollmächtigt. Die Stadtverordnetenversammlung trat diesem Beschlusse des Magistrats nach kurzer Debatte bei.

=ßß= **Herr Bürgermeister Dickhuth** ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und übernimmt wieder von Montag, den 6. d., seine Amtsgeschäfte.

=ßß= **Herr Stadtrath Kämmerer v. Ysselstein** tritt am Montag, den 6. d., einen vierwöchentlichen Urlaub an.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden heute neu aufgenommen: zwei Blumenstücke von E. Nees von Esenbeck; Landschaft von A. Lutteroth, Hamburg: Mondaufgang, Abend am Lago Maggiore. W. Schelkow, Rom: Sclavin; H. Burkhardt, München: Probearbeit; Chelius, München: Weidende Schafe; Scholz, hier: Linke Seite der Magdalenenkirche (Aquarelle). Auch einige neue plastische Werke wurden der Ausstellung einverleibt: Richard Grüttner, Berlin: „Ahasverus“. Der Künstler ist ein Breslauer, welcher jetzt auf einige Jahre nach Griechenland berufen ist. Sommer, Rom, zwei Broncen: „Wer kauft Liebesgötter?“, „Herme mit Bacchantin“. Im Laufe des nächsten Monats gelangen eine Reihe von Gemälden von Wereschagin zur Ausstellung.

* **Hildebrandt-Stiftung.** Aus Anlaß der von Frau Hildebrandt gestifteten Musikaufführung findet am 8. d. M., Abends 6 Uhr, in der Barbarakirche ein Kirchenconcert statt, ausgeführt vom Sängerchor zu St. Elisabet, unter Leitung des königl Musikdirector Thoma und unter Mitwirkung der Solisten Frl. Fuchs und Frl. Schubert, sowie der Herren Ruffer und Dinger. Zur Aufführung gelangen 1) Weihnachts-Oratorium (a. Advent, b. Weihnachten), von Dr. C. Löwe, 2) Ruth, biblische Scenen, gedichtet von R. Musiol, für Soli, Chor und Orchester, componirt von Louise le Beau. Letzteres Werk wird in Breslau das ersten Mal aufgeführt. — Billets zu dieser Aufführung sind von Montag, den 6. d. M., früh 8 Uhr an, beim Rendanten der Barbarakirche gratis zu haben.

* **Stenographie.** Der „Breslauer Stenographen-Verein“ eröffnet am 7. September unter Leitung des ersten Vorsitzenden Herrn Braß einen Unterrichts-Cursus für Herren und Damen in der im Abgeordnetenhause amtlich gelehrten Neu-Stolze'schen Stenographie. Unterrichtsdauer 14 Stunden.

= **Ferienordnung für die Mittel- und Volksschulen im Liegnitzer Regierungs-Bezirk.** Unterm 25. August d. J. ist von der königl. Regierung zu Liegnitz folgende Ferien-Ordnung für die Mittel- und Volksschulen im Liegnitzer Regierungsbezirk erlassen worden:

„Im Verfolg unserer Verfügung vom 1. Juli d. J. — Nr. 7146 — bringen wir hiermit bezüglich der Ferienordnung für die Volks- und Mittelschulen des Bezirkes Folgendes zur Kenntniß.

1) Die Sommer- und Herbst-Ferien haben eine Dauer von fünf Wochen. Die Theilung dieser Ferien wird mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse den Local-Schul-Inspectoren unter Zustimmung der Kreis-Schul-Inspectoren überlassen, jedoch darf der Zeitraum von fünf Wochen in keinem Falle überschritten werden.

2) Die ad 5 der Ferien-Ordnung vom 4. Juni 1841 als schulfrei bezeichneten Tage jedes Jahrmarktes kommen in Wegfall, ebenso der ad 4 der Ferien-Ordnung als schulfrei bezeichnete Tag nach der jährlichen Schulprüfung.

3) Die Oster- und Weihnachtsferien werden um je einen Tag verlängert, so daß die Schule erst Donnerstag nach dem Feste und Weihnachten am 3. Januar oder, wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am 4. Januar wieder eröffnet wird.

Im Uebrigen behalten die Erlasse vom 4. Juni 1841, sowie vom 12ten October 1872 und 8. November 1877 (Liegnitzer Verordnungen S. 157 bis 160) volle Geltung; wir machen die Herren Local- und Kreis-Schul-Inspectoren dafür verantwortlich, daß jede Ueberschreitung der vorstehend bestimmten Feriendauer verhütet wird.“

—d. **Bezirksverein für die Sandvorstadt.** Am 3. d. M. fand die erste Versammlung nach den Ferien im Saale des Gasthofes zum „Weißen Hirsch“ auf der Scheitnigerstraße statt. Der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Gärtner, eröffnete dieselbe mit Bekanntgebung eines Schreibens des Magistrats, in welchem derselbe erklärt, daß nach den angestellten Informationen eine Verlegung des katholischen Schullehrer-Seminars noch nicht in bestimmte Aussicht genommen sei, Magistrat also einstweilen noch keine Veranlassung habe, für die Erhaltung dieser Anstalt einzutreten. Er (der Magistrat) werde jedoch die Angelegenheit im Auge behalten. — Auf Grund einer in der letzten Versammlung gestellten Frage ist ein Vorstandsmitglied mit dem Kohlenhändler Schmidt (Scheitnigerstr. 14) wegen Abtretung von Terrain zur Verbreiterung der Scheitnigerstraße in Verhandlung getreten. Der genannte Herr habe die Versicherung gegeben, dem Magistrat eine billige Offerte zu machen. Die Versammlung beschloß, sich dieser Angelegenheit auch ferner noch anzunehmen. — Nach Mittheilung eines Circulars des Vereins zur Errichtung von Volks-Kaffeehallen, in welchem die Vereinsmitglieder zum Beitritt zu genanntem Verein aufgefordert und um Unterstützung desselben ersucht werden, referirt Fabrikbesitzer und Stadtverordneter Seidel über die Kliniken-Frage. Danach hatte derselbe an maßgebender Stelle in Erfahrung gebracht, es läge auch im Interesse der Behörden, daß an dem einmal für die Kliniken angekauften Grundstück festgehalten werde, zumal frühere Berichte, wonach in der Sandvorstadt die Malaria herrschen solle, sich nicht bewahrheitet hätten. Es hatte sich freilich herausgestellt, daß der angekaufte Platz zu klein und die Offerten zum Ankauf weiterer Grundstücke im Preise zu hoch gehalten worden seien. Man habe sich in Folge dessen nach Grundstücken vor dem Schweidnitzer Thor umgesehen, woselbst sich jedoch die Grundwasserverhältnisse als ungünstig erwiesen hätten, während der Baugrund in Scheitnig ein guter und auch die Grundwasserverhältnisse nicht so ungünstig seien, wie anfänglich angenommen worden. Er (Redner) habe sich mit den Adjacenten in Verbindung gesetzt, um billigere Offerten zu erzielen. Dies sei auch größtentheils erreicht und davon der Behörte Mittheilung gemacht werden. Die ganze linke Seite der Thiergartenstraße sei dem Herrn Oberpräsidenten zum Ankauf angeboten worden. Die geforderten Preise variirten zwischen 15 000 bis 20 000 M. pro Morgen. Nur der Verein christlicher Kaufleute verlange für sein abzutretendes Terrain 40 000 M. pro Morgen. Ein billigerer Preis sei nicht zu erzielen gewesen. Erklärbar und zu rechtfertigen sei die hohe Forderung im Hinblick darauf, daß es sich um Terrain des Selenke'schen Instituts handle. Die Offerenten seien bis zum Frühjahr an ihre Offerten gebunden. Zur Bebauung seien der Jägerhof, der Margarten, das Sensky'sche, das Körger'sche, das Müller'sche Grundstück, sowie das Grundstück der Gebr. Alexander und 4 Morgen vom Grundstück des Selenke'schen Instituts in Aussicht genommen. Soweit bis jetzt fest beschlossen sei, sollen folgende Institute nach Scheitnig verlegt worden: Die Frauen-Klinik, die Klinik für Hautkrankheiten, die chirurgische Klinik, die Klinik für innere Medicin und das pathologisch-anatomische Institut, ferner sollen dort erbaut werden ein Isolirhaus und eine kleine Begräbnißkapelle. Zur Verlegung nach Scheitnig seien ferner in Aussicht genommen: Die Anatomie, das physiologische Institut, die Augen-Klinik, das physikalische Cabinet, das chemische Laboratorium und das neu zu errichtende hygienische Institut. — Herr Anforge berichtete sodann über die zum Herbst bevorstehenden Stadt-Verordneten-Ergänzungswahlen, soweit dieselben die Sandvorstadt betreffen. Es sind demzufolge nach Ablauf der 6jährigen Amtsperiode der Stadtverordneten Dr. Schmeidler und Wecker I. Neuwahlen zu vollziehen im 16. Wahlbezirk (II. Abtheilung) und im 32. Wahlbezirk (III. Abtheilung) und für den zum Stadtrath gewählten Kaufmann Schäfer im 33. Wahlbezirk (III. Abtheilung). Die Versammlung wählt eine Commission von 15 Personen, welche diese Wahlen vorbereiten soll. — Zum Schluß hielt der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Gärtner, einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Friedrich den Großen als Dichter“.

=ßß= **Die alten Fünfmarkscheine** sind trotz der langen Präclusivfrist noch immer nicht vollständig aus dem Verkehr gezogen. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Umwechslung dieser Scheine ohne Verlust nur noch bei der Königlichen Reichsbank bewirkt werden kann. Es sind 10 Pf. als Portogebühr den betreffenden Eingaben beizufügen.

* **Der Reichstags-Abgeordnete Bruno Geiser** hat in Breslau (Augustaplatz Nr. 5) unter der Firma: Geiser & Co. ein Verlags-Geschäft gegründet und übernimmt zum 1. October d. J. den Verlag der von ihm seit 10 Jahren redigirten „Neuen Welt“. Der Reichstags-Abgeordnete Julius Kräcker in Breslau ist in das Geschäft als Leiter der Expedition eingetreten.

* **Vom Schießwerder.** Die gelegentlich der General-Versammlung der Katholiken Deutschlands im Schießwerdersaal angebrachten Decorationen sind vom Herrn Tapezierer Rosemann angefertigt worden. Morgen, Sonntag, ist den Besuchern des Schießwerder-Gartens die Gelegenheit geboten, die Ausstattung des Saales zu besichtigen.

+ **Im Wege der Subhastation** wurde gestern das in Rosenthal belegene umfangreiche Seiffert'sche Restaurations-, Garten- und Tanz-Etablissement öffentlich meistbietend versteigert. Der Director der Rosenthaler Zuckerfabrik, Herr Jescheck, erhielt als Meistbietender zum Preise von 118 000 Mark den Zuschlag.

* **Schulfest.** Ihrer bisherigen Gewohnheit getreu, veranstaltete am 3. d. Mts. auch diesmal die Muche'sche Privat-Knabenschule als Nachfeier zum Sedanfest einen Ausflug in das in Scheitnig gelegene Seiffert'sche Etablissement. Eine Reihe von Pferdebahnwagen brachte die fröhliche Kinderschaar nebst den zahlreich an dem Feste sich betheiligenden Angehörigen unter den Klängen der G. Werner'schen Knabencapelle nach dem genannten Etablissement, woselbst sich nach gemeinschaftlich eingenommener Stärkung ein buntes Treiben entfaltete, das seine Fortsetzung auf dem im Park belegenen Spielplatze fand. Die seitens des Schulvorstehers Herrn Muche gehaltene Ansprache gipfelte in einem begeistert ausgebrachten Hoch auf den Deutschen Kaiser. Nach einem von dem Pyrotechniker Herrn A. v. Winckler abgebrannten Feuerwerk erfolgte in fröhlichster Stimmung die Heimfahrt. Die rückkehrenden Festgenossen fanden das Schullocal in bengalischer Beleuchtung.

+ **Zur Bauthätigkeit in Breslau.** Der bedeutende Aufschwung, welchen in den letzten Jahren die Oder-Dampfschleppschifffahrt genommen, hat zur Folge gehabt, daß die hiesigen Packhofs-Anlagen entsprechend vergrößert und neue Speicherbauten unternommen werden mußten. In jüngster Zeit hat der in der Nicolaivorstadt auf der Langegasse belegene „Carohof“ wieder eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Derselbe besitzt gegenwärtig ein 350 Meter langes Bollwerk längs des Oderstromes, auf welchem 4 fahrbare Dampfkrähne und 3 Handkrähne die Aus- und Einladung der Güter von den Schiffen bewirken. — Für den sich stetig steigernden Verkehr in amerikanischem Petroleum, und um die Möglichkeit zu bieten, daß die hiesigen Kaufleute sich ihren Winterbedarf an Petroleum wegen der viel billigeren Wasserfracht durch Schiffsbezug decken und einlegen können, haben die Besitzer des Carohofes (die Firma M. J. Caro u. Sohn) ein umfangreiches neues Terrain erworben, und auf demselben einen zweiten, über 12 000 Barrels (ein Barrel = 180 Liter) fassenden Speicher errichtet. Derselbe hat eine Länge von 66 und eine Breite von 33 Metern, ist vollständig massiv und genau nach polizeilichen Vorschriften erbaut. Die Sohle des Speichers ist abgepflastert und cementirt, und zur Aufnahme etwaiger Leckage sind Sammel-Bassins eingesetzt. Die Bedachung besteht aus Holzcement mit einer 18 Centimeter dicken Kiesschüttung, um im Speicher eine möglichst niedrige Temperatur in der heißen Jahreszeit zu erzielen. Auf Anordnung des königlichen Polizei-Präsidiums mußte zu diesem neuen Speicher auch eine neue abgepflasterte Straße angelegt werden, welche von der Langegasse neben der Kipke'schen Brauerei am Oderdamme entlang bis zu dem erwähnten Speicher führt, und auf welcher Hürdler- und Frachtwagen bequem hin und her passiren können. Laut polizeilicher Verordnung dürfen bekanntlich die Verkäufer von Petroleum in unserer Stadt nur ein geringes Quantum auf Lager halten, in Folge dessen waren im Carohofe schon seit längerer Zeit Petroleumspeicher errichtet worden. Es befanden sich dort acht unbedachte Erdspeicher zu je 1000 Barrels, dann ein vor mehreren Jahren erbauter massiver Speicher, der 6000 Barrels aufnehmen kann, dazu kommt jetzt der neuerrichtete Speicher zu 12 000 Barrels. Obgleich das eine Gesammtsumme von 26 000 Faß Petroleum ergiebt, so dürfte es doch von allgemeinem Interesse sein, zu erfahren, daß dieses Gesammtquantum für Breslau und die Provinz in der Winterszeit nur auf zwei Monate ausreicht. Von der Größe des Petroleumconsums eines Platzes wie Breslau kann man sich einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß der Breslauer Consumverein während der Wintermonate allein täglich circa 60 Barrels ausschließlich amerikanisches Petroleum verbraucht.

* **Arbeit-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Neue Weltgasse 41.** Im Laufe des Monat August d. J. haben sich im genannten Bureau als Arbeitsuchende gemeldet und sind in das Melderegister neu eingetragen worden: 34 Arbeits- und Laufburschen, 20 Haushälter, 14 Tagearbeiter, 4 Schlosser, je 2 Heizer und Tapezierer, je 1 Bäcker, Cigarrenmacher, Drechsler, Former, Gärtner, Gerber, Klempner, Kutscher, Maler, Schmied, Schuhmacher und Stellmacher; ferner 18 Bedienungsfrauen, 9 Waschfrauen, je 2 Arbeiterinnen, Arbeitsmädchen, Plätterinnen und Wäscheausbesserinnen, je 1 Kinderfrau, Strohhutnätherin und Wirthschafterin. Von Arbeitgebern sind im selben Monat verlangt worden: 39 Arbeits- und Laufburschen, 34 Tagearbeiter zu vorübergehender Beschäftigung, 18 Schachtarbeiter, 8 Haushälter, 5 Anstreicher, 4 Tapetenstreicher, je 3 Kutscher und Tischler und 2 Tapezierer, ferner 42 Bedienungsfrauen, 22 Tagearbeiterinnen, je 14 Scheuer- und Waschfrauen, je 10 Kinderfrauen und Maschinennäherinnen, 5 Arbeits- und Laufmädchen, 3 Wäscheausbesserinnen und 1 Anmascherin. — Die Erledigung aller Aufträge geschieht sowohl für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer kostenfrei.

=ßß= **Ein Eisenbahn-Diebstahl** origineller Art wurde dieser Tage auf der russisch-polnischen Weichselbahn ausgeführt. Während sich nämlich der Zug zwischen den Stationen Otwock und Wawr fortbewegte, gelang es mehreren Industrierittern einen Packwagen zu besteigen (!) und daraus zwei mit Galanteriewaaren angefüllte Colli hinauszuschleudern, worauf die Diebe wieder vom Wagen herabsprangen. Dieser jedenfalls in seiner Art seltene Vorfall läßt eine Vorstellung von der Geschwindigkeit gewinnen, mit welcher sich die Züge auf der russisch-polnischen Weichselbahn fortbewegen.

—d. **Vom städtischen Arbeitshause.** Ende Juli c. waren im städtischen Arbeitshause resp. in der Gefängniß-Station desselben 556 Männer und 183 Weiber untergebracht. Im Laufe des Monats August wurden 173 Männer und 55 Weiber eingeliefert, während 170 Männer und 45 Weiber zur Entlassung kamen. Ende August war somit noch ein Bestand von 559 Männern und 193 Weibern.

+ **Unglücksfälle rc.** Am 3. d. M., Abds. 11 Uhr, ist der 34 Jahre alte Futtermann August Schubert in die Hinterbleiche Nr. 6 befindliche tiefe Schlempegrube gestürzt und hat darin seinen Tod gefunden. Eine in demselben Hause wohnhafte Frau hatte zwar das Stöhnen des Verunglückten gehört und Hilfe herbeigerufen, doch kam dieselbe zu spät, denn der Bedauernswerthe wurde bereits als Leiche aus der Grube gezogen. — Auf dem Neubau Gräbschenerstraße Nr. 93 verunglückte gestern beim Aufziehen von Balken der dabei beschäftigte Arbeiter Carl Haack dadurch, daß das um die Balkenlast befestigte Tau sich aufwickelte, und der in der Luft schwebende schwere Balken zur Erde herabstürzte, wobei der Genannte getroffen und im Gesicht und am Kopfe schwer verletzt wurde.

—ϱ Als der Hilfswärter Hermann Stramke aus Sponsberg, Kreis Trebnitz, eine Kurbel drehte, schlug dieselbe plötzlich zurück und traf ihn mit solcher Gewalt gegen den linken Oberarm, daß er eine Zerschmetterung dieses Gliedes zu beklagen hatte. — Der Knecht Ferdinand Heller aus Radwanitz stürzte von einem Wagen herab und erlitt bei dem Aufprall mehrfache Rippenbrüche. — Der 9 Jahre alte Schulknabe Bruno Rohr, Sohn eines auf der Breitestraße wohnenden Arbeiters wurde beim Spiele von einem anderen Knaben zu Boden gestoßen und trug bei dem Falle einen Bruch des rechten Beines davon. — Mehrere junge Männer fanden bei einem Spaziergange nach Pirscham eine scharfe Patrone und schlugen demnächst mit einem Steine auf dieselbe, um sie dadurch zur Explosion zu bringen. Als die Patrone sich entlud, drang die Bleikugel dem auf der Hubenstraße wohnenden Schlossergesellen G. in das linke Schulterblatt und fügte ihm eine schwere Wunde zu. — Der auf der Tauentzienstraße wohnende Arbeiter Robert Barnitzke stürzte auf dem Oberschlesischen Bahnhofe beim Verladen von Wolle von einem Wagen herab und zog sich dadurch eine schlimme Beschädigung des linken Armes zu. — Dem 25 Jahre alten Arbeiter Schörich wurden bei einem Exceß durch einen Messerhelden eine Anzahl Stichwunden im Gesicht und auf dem Kopfe beigebracht. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Privatschreiber von der Brunnenstraße in einer Schwimm- und Badeanstalt aus dem Ankleidecabinet eine silberne Ancreuhr mit der Fabriknummer 1875 nebst einer daran befestigten messingenen Uhrkette; einem Schneidergesellen von der Ursulinerstraße aus seiner Wohnung eine silberne Cylinderuhr nebst Talmikette; einem Arbeiter von der Ohlauer Chaussee eine silberne Taschenuhr; einem Dr. jur. von der Seminarstraße aus unverschlossenem Entrée ein Paar neue Lederschnürschuhe; einem Kaufmann aus Münsterberg ein schwarzgrauer seidener Regenschirm; einem Kutscher von der Kronprinzenstraße von seinem Möbelwagen eine große werthvolle, wasserdichte Stoffdecke; einer Wittwe von der Kleinen Groschengasse durch eine Schlafstellendiebin ein blaues Kleid, ein schwarzwollener Umhang mit Perlenbesatz und einen Barchendrock.

⊚ **Hirschberg,** 3. Sept. [Stadtverordnetensitzung. — Abiturientenprüfung.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, den städtischen Communal-Friedhof, welcher sich nach 17jähriger Benutzung als zu klein erwiesen, um ein Terrain von 61 Ar zu vergrößern. — Zur Ausführung von Drainagen in dem der Stadt gehörigen, verpachteten Gute Schwarzbach wurde die Summe von 4853 M. gegen Verzinsung von 6 pCt. aus dem Substanzgelderfonds bewilligt. — Die Section Hirschberg des Riesengebirgsvereins hat vor Kurzem einen der schönsten Aussichtspunkte in der Umgebung der Stadt, die „Schanzen“, käuflich erworben. Da die Section aber Corporationsrechte nicht besitzt, beabsichtigt dieselbe, die Stadt Hirschberg als nominelle Besitzerin jenes Terrains, das die Größe eines halben Morgens aufweist, eintragen zu lassen. Die Versammlung, welche diesem Gegenstande sehr sympathisch gegenübersteht, ernannte zur näheren Erkundigung der rechtlichen Fragen, die dabei obwalten, eine Commission. Zur Annahme zweier der Stadt testirten Vermächtnisse (im Betrage von 6000 M. und 19 975 M.) wurde die Zustimmung ertheilt, ebenso zur Aufstellung einer Annoncenuhr seitens der Annoncenuhr-Actiengesellschaft in Hamburg. Die Aufstellung des genannten Kunstwerks, das der Stadt gewiß zur Zierde gereichen wird, wird an einem sehr günstig gelegenen Platze erfolgen. Zur Ausbesserung des an der Linke'schen Strohstofffabrik gelegenen Boberwehres wurden 3000 M. bewilligt. — Auf dem königlichen Gymnasium wurde heute unter dem Vorsitz des Regierungs- und Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Sommerbrodt die zweite diesjährige Abiturientenprüfung abgehalten. An derselben betheiligten sich zwei Oberprimaner, welche beide das Zeugniß der Reife erhielten.

—l. **Zobten,** 1. Sept. [Geistlicher Rath Elsner †. — Postbau. — Beiträge. — Brandstifter.] Am Sonntag verschied der Geistliche Rath und Erzpriester Herr Pfarrer Joseph Elsner in Strehlitz. Der Verstorbene beging im vorigen Jahre sein 50jähr. Priesterjubiläum. In der Pfarrgemeinde Strehlitz hat der Dahingeschiedene 33 Jahre gewirkt. — Zimmermeister Hübner hier wird in der Nähe der Villa Rößler auf der Schweidnitzerstraße einen Neubau aufführen und denselben für den Postdienst einrichten. Der Bau soll bis zum Herbst nächsten Jahres vollendet werden; alsdann wird die Verlegung des hiesigen Postamts, das sich bis jetzt am Ringe befindet, in den Neubau erfolgen. — Die hiesige Stadt hat an Provinzialverwaltungs- und Landarmenkosten im September 463 M. an die Kreiskasse abzuliefern. — Kürzlich brach hier auf dem Neubau des Bürgermeisters a. D. Herrn Jähne Feuer aus, das aber durch die Hilfe der Feuerwehr und der städtischen Löschmannschaften gelöscht wurde. Die hiesige Polizei hat nunmehr den Brandstifter in der Person eines Arbeiters, der erst am Tage vor dem Brande von Herrn Jähne aus der Arbeit entlassen worden war, ermittelt und zur Haft gebracht.

△ **Oels,** 3. September. [Communales.] Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordneten-Versammlung stand auch die Wahl zweier Rathsherren an Stelle des nach Münster verzogenen Regierungs- und Schulraths Henning und des freiwillig aus dem Magistrats-Collegium ausgeschiedenen Freiherrn von Seherr-Thoß; ersterer hatte das Decernat für Schulsachen, letzterer das für Oekonomie geführt. Die Versammlung konnte sich jedoch wegen mangelnder Information über die Personenfrage nicht schlüssig nahm und machte einen Antrag auf Vertagung der Wahl an. Die Wahlcommission wollte, dem Vernehmen nach, die Herren Gymnasialdirector Prof. Abicht und Kräutereibesitzer Schipke für die beiden Aemter in Vorschlag bringen.

—r. **Namslau,** 4. Septbr. [Frecher Einbruch.] In der vergangenen Nacht drangen Diebe in das Gehöft des Gastwirths Wittek in Schmograu, Kreis Namslau, erbrachen den Pferdestall, stahlen aus demselben eine etwa 6 Jahre alte Fuchsstute mit Bläße, sowie ein im Stalle hängendes englisches Geschirr, spannten demnächst das Pferd vor die im Hofe des Wittek stehende Britschke und fuhren mit dem Raube davon, ohne daß eine Spur von ihnen aufzufinden ist. Eine gleichfalls von den Dieben dem Wittek gestohlene Kuh muß sich bei der schnellen Abfahrt losgerissen haben. Dieselbe wurde heute früh im Dorfe umherlaufend aufgegriffen.

≅ **Gleiwitz,** 3. Septbr. [Communales. — Sedanfest.] In der heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse von Neujahr ab von $3^1/_2$ auf 3 pCt. zu ermäßigen. Befürwortet wurde der Antrag namentlich vom Banquier Perls und Oberbürgermeister Kreidel. Beide waren der Ansicht, daß die benachbarten Kreissparkassen (Gleiwitz und Zabrze) alsbald mit der Herabsetzung des Zinsfußes folgen würden. — Die Versammlung ertheilte im Weiteren ihre Genehmigung zur Beschaffung von Feuerlösch-Geräthschaften in Höhe von 2400 M. — Einen für die Weiterentwicklung der Stadt außerordentlich wichtigen Beschluß provocirte die nachgesuchte Genehmigung eines Neubaues an der projectirten Wilhelmstraße. Diese allerdings noch sehr in den Kinderschuhen steckende Straße hat eine bedeutende Zukunft, insofern sie zwischen den beiden wichtigsten Punkten — dem Ring und dem Bahnhof — die gerade Linie bildet. Die Straße würde schon jetzt passirbar sein, wenn sie nicht an der Kreuzung einer anderen Straße thatsächlich mit Brettern vernagelt wäre. Diese Bretter soll der Erbauer des obenerwähnten Neubaues zu beseitigen verpflichtet sein, sobald der Bau beendet ist. — Die Stadtverordneten stimmten dann einem Magistratsbeschlusse zu, welcher die Annahme einer vom Eisenbahnfiscus gegen die Provinz, den Chausseefiscus, den Kreis und die Stadt Gleiwitz angestrengten Klage, betreffend Erstattung der Kosten für die Beseitigung einer Eisenbahn- und Chausseekreuzung bei städt. Petersdorf behandelt. An Stelle des Herrn Heidenfeld wurde Eisenhändler Steinitz als Waisenrath gewählt. Nach Schluß der öffentlichen fand eine geheime Sitzung statt. — Die Feier des Sedantages verlief diesmal in unserer Stadt sehr still.

a. **Ratibor,** 4. Septbr. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestern Nachmittag 4 Uhr stattgehabten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden derselben zwei Schreiben vorgelesen, worin der commandirende General dem Magistrat mittheilt, daß die für den 1. October angesetzte Räumung des als Casernement der Ulanen-Escadron dienenden Rechnitz'schen Gebäudes auf dem Dominikaner-Platze mit Rücksicht auf die von Seiten des Magistrats versprochene Vornahme zweckentsprechender baulicher Veränderungen zurückgenommen ist und daß die nothwendigsten vorschriftsmäßigen Einrichtungen bis zur Rückkehr des Truppentheils aus dem Manöver getroffen sein sollen.

---

* **Umschau in der Provinz.** * **Beuthen O.-S.** Der hier fahrplanmäßig um 11 Uhr 5 Min. Abends von Oppeln eintreffende Personenzug Nr. 25 kam am 1. d. M. mit einer Verspätung von 1 Stunde 4 Min. hier an. Grund der Verspätung war Entgleisung der Locomotive auf Bahnhof Groschowitz. Nur der Umsicht des Zugpersonals ist es, wie die „Beuth. Ztg.“ mittheilt, zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Um den Zug weiter zu befördern, mußte eine Locomotive aus Oppeln requirirt werden. — A. **Hirschberg.** Durch die Anlegung eines neuen Weges zur Ruine Kynast hat die gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung sich abermals großen Dank aller Freunde des Riesengebirges erworben. Auf demselben sind gestern durch mehrere Herren der Section Hermsdorf des R.-G.-V. die Plätze zur Aufstellung von Wegweisern und Ruhebänken ausgesucht worden, so daß der Weg auch von Fremden in kürzester Zeit wird benutzt werden können, zumal derselbe weit bequemer ist, als der alte Weg. — * **Liegnitz.** Wie der „Liegn. Anz.“ hört, sind während des gestrigen Manövers vom 58. Infanterie-Regiment vier Soldaten in Folge Hitzschlages verstorben, während eine größere Anzahl „schlapp“ wurden. — * **Neurode.** In voriger Woche war auf Veranlassung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ein Baubeamter hier anwesend, um zu untersuchen, ob sich die projectirte Bahn Neurode-Langenbielau unter Vermeidung eines Tunnels durch das Eulengebirge herstellen ließe. Ueber das Resultat der stattgefundenen Terrain-Recognoscirung verlautet bis jetzt noch nichts; jedenfalls aber ist, dem „Hausfr.“ zufolge, darin ein Fortschritt in der wichtigen Eisenbahn-Angelegenheit zu erblicken. — a. **Ratibor.** Am 3. d. M. früh ist ein auf dem vom Landschaftsdirector von Dittrich gepachteten herzoglichen Terrain bei Niedane befindlicher Hafer-Schober abgebrannt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

△ **Lissa,** 3. Septbr. [Ertrunken.] Gestern ereignete sich in dem unweit von hier belegenen Storchnester See ein bedauerlicher Unglücksfall. Der hiesige Weichensteller Gumpricht hatte nämlich sich beim Baden zu weit in den See gewagt und ertrank. Der Verunglückte ist Seesoldat gewesen und soll, wie wir hören, mit noch einem Anderen um die Wette geschwommen sein, bei welcher Gelegenheit ihn die Kräfte verließen und er vor den Augen des Freundes seinen Tod fand.

—s. **Rawitsch,** 3. Septbr. [Sedanfeier.] Zur Feier des Sedantages fanden gestern früh 8 Uhr in allen hiesigen Stadtschulen und in dem Lehrerseminar Festacte statt. Nicht nur königliche und städtische, sondern auch sehr viele Privatgebäude prangten im Flaggenschmuck. Nachmittags 4 Uhr veranstaltete der Schützenhauspächter, Herr Dombrowski, ein Concert, welches sich in den Abendstunden zu einem Volksfeste entwickelte. Gegen 10 Uhr wurde ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt.

h. **Kempen,** 3. Sept. [Mord.] Heute Abend gegen 9 Uhr wurde unsere Stadt in große Aufregung versetzt durch die Kunde von einem Morde, der in dem 1 Meile von hier entfernten Laskier Forste verübt worden war. Als nämlich eine Frau aus Pietrowka gegen 5 Uhr Nachmittags in den Wald ging, um Gras für ihre Ziege zu besorgen, fand sie in dem Chausseegraben den gänzlich seiner Kleidung beraubten und schrecklich zugerichteten Körper eines ungefähr 14jährigen Knaben. Demselben war an zwei Stellen der Bauch aufgeschlitzt worden, so daß die Eingeweide herausquollen, und auch am Halse hatte er eine tiefe klaffende Wunde. Der Bedauernswerthe konnte noch angeben, daß er um 1 Uhr Nachmittags, als er von Mroczen nach Pietrowka gegangen war, um sich dort als Schäferjunge zu vermiethen, von einem Handwerksburschen, dem zwei Vorderzähne gefehlt und der ein blaues Ränzel getragen habe, so zugerichtet worden sei. Derselbe habe zuerst versucht, ihm die Gurgel zu durchschneiden und da das Messer zu stumpf gewesen, habe er ihm den Bauch aufgeschlitzt. In diesem Zustande wurde der Knabe in Decken eingehüllt von Leuten aus Mroczen auf einem Leiterwagen gegen 9 Uhr Abends hierher nach Kempen zum Kreisphysikus Dr. Hayn gebracht. Als der Wagen hier anlangte, wurde er sofort von einer nach Hunderten zählenden Menschenmasse umlagert. Noch in der Nacht begaben sich der hiesige Oberwachtmeister und zwei Gendarmen nach Laski um Recherchen in der dortigen Gegend nach dem schädlichen Mörder anzustellen.

h. **Kempen,** 3. Septbr. [Grenzverkehr.] Den Schmugglern ist so ziemlich das Handwerk gelegt worden, indem von den Russen der Grenzcordon ausnehmend verstärkt wurde, so daß jetzt am Tage in einer Distance von je 100, in der Nacht aber von je 50 Schritten ein Grenzsoldat steht. — Der Handel unserer Stadt mit Russisch-Polen, der früher sehr erheblich war, hat jetzt fast aufgehört, worüber unsere Kaufmannschaft die bittersten Klagen führt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau**, 4. September. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Entwendung der Wäschevorräthe im Hospital zu Allerheiligen.] Im August 1883 wurde unter das Wärterinnen-Personal des Allerheiligen-Hospitals zunächst als „Gehülfin“ die separirte Emilie Reche aufgenommen. Dieselbe erhielt nach kurzer Zeit die Aufsicht über das sehr umfangreiche Wäschedepot der Anstalt. Die sämmtlichen Wäschestücke, deren Zahl viele Tausend beträgt, werden unter besonderer Theilung der alten und der neuen Stücke und der stets vorhandenen großen Leinewandvorräthe in einem Specialverzeichniß aufgeführt. Werden alte Stücke ausrangirt, so tritt an deren Stelle sofort die Ergänzung resp. Ueberschreibung von den neuen Stücken Die fehlenden Nummern der letzteren werden aus den Leinewandvorräthen gefertigt. Die Vorräthe unterlagen regelmäßigen, allmonatlich stattfindenden Revisionen. Bei denselben hatte der langjährige Inspector des Hospitals, Herr Köhler, immer volle Uebereinstimmung des Lagers mit dem Verzeichniß gefunden, dies war insbesondere auch bei der außerordentlichen Revision am 5. September 1885 der Fall gewesen. Unterm 21. September erhielt Herr Köhler einen anonymen Brief, in dem die Reche der Unterschlagung bedeutender Wäschevorräthe, die verwittwete Schuhmacher Christiane Vogt, geborene Bartsch, Ohlauufer Nr. 9 wohnhaft, aber der Hehlerei beschuldigt wurde. Herr Köhler nahm am 23. Septbr. eine neue Revision vor. Dieselbe ergab das überraschende Resultat, daß in den letzten drei Wochen 13 weiße Deckenbezüge, 29 Bettlaken, 2 Kissenbezüge und 2 Strohsäcke abhanden gekommen waren. Die Reche gab die Entwendung dieser Gegenstände zu, im Uebrigen leugnete sie aber. Herr Köhler machte nunmehr bei dem Königl. Polizei-Präsidium die erforderliche Anzeige. In Folge dessen erhielt Criminal-Commissarius Stein den Auftrag, die Ermittelungen in dieser Sache zu übernehmen. Auf eindringliches Zureden des Herrn Stein gestand die Reche, daß sie seit Mitte des Jahres 1884 eine so bedeutende Menge von Wäsche unterschlagen habe, daß es ihr unmöglich sei, die Zahl der Stücke auch nur annähernd anzugeben. Sie bezeichnete als diejenigen Personen, denen sie die Wäsche zum Verkauf übergeben hatte, die vorerwähnte Frau Vogt, die verehelichte Maschinenmeister Mathilde Peiler, geb. Gläser, und deren Schwester, die verwittwete Riemer Selma Herforth, geb. Gläser, hier. Seitens dieser Personen war sie abwechselnd fast alltäglich besucht worden. Jedesmal nahmen die Bezeichneten mehrere Wäschestücke mit sich, welche sie unter ihren Kleidern verbargen. Die Reche behauptete, es hätten die drei Frauen von Anbeginn gewußt, daß es sich nur um Wäsche oder Leinwand handle, welche dem Hospital gehörte. In allen fertigen Stücken befand sich außerdem der ziemlich große Stempel des Hospitals eingedrückt. — Die Verdeckung der Unterschlagungen war der Reche dadurch möglich geworden, daß sie alte Wäschestücke, welche bereits ausrangirt waren, und demzufolge sich nicht mehr im Inventarium befanden, bald wieder einmischte und somit ihre Bestände vervollständigte. — Die Haussuchungen, welche Herr Stein in den Wohnungen der 3 Frauen vornahm, ergaben ein sehr überraschendes Resultat. Es wurden in jeder Wohnung eine ganze Menge Wäschestücke vorgefunden, außerdem lagen bei Frau Herforth fünfundvierzig Pfandscheine über Wäsche, bei den anderen Frauen eine kleinere Anzahl von Pfandscheinen. Die Wäsche war zumeist in Privat-Leihämtern versetzt worden, doch auch das städtische Leihamt hatte ziemlich bedeutende Posten angenommen, obgleich in verschiedenen Stücken noch der Stempel des Hospitals deutlich lesbar erschien. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß besonders Frau Vogt einen umfangreichen Handel mit Wäsche getrieben habe. Es waren ihrerseits zumeist die Stempel herausgeschnitten oder herausgebeizt worden, sehr oft hatte sie die Wäschestücke umgeändert, also z. B. aus Frauenhemden, Kinderhemden, aus Betttüchern Arbeitshemden für Männer gefertigt. Ende November erließ das königliche Polizeipräsidium in den hiesigen Zeitungen die Aufforderung, es sollten sich alle Diejenigen melden, welche von den erwähnten Frauen Wäschestücke gekauft hätten. Es haben sich daraufhin Dutzende von Personen auf dem Polizei-Präsidium eingefunden, sie alle hatten ein oder mehrere Male Wäsche gekauft. Die Handelsfrau Grande meldete sich mit dem Nachweise, sie habe in öffentlicher Auction des städtischen Leihamtes eine Partie Leib- und Bettwäsche erstanden und erst nachträglich bemerkt, daß einzelne Stücke den Stempel des Allerheiligen-Hospitals trugen. Die Reche will, wie sie aussagt, zu den weiteren Unterschlagungen seitens der Hehlerinnen gedrängt worden sein. Im Ganzen habe sie nur etwa 40 Mark behalten. Wir bemerken hierbei, daß der Schaden des Hospitals nicht annähernd festzustellen ist, daß derselbe aber nach Ansicht eingeweihter Personen mindestens 6000 Mark betragen soll. Die Peiler, Herforth und Vogt machten nur ganz geringe Zugeständnisse, sie gaben unter anderem an, die Reche habe ihnen etwa ein bis dreimal Leinewandstückchen durch ihre zwölfjährige Tochter zugeschickt, auf besonderes Befragen aber immer geantwortet: Die Leinewand oder auch die einzelnen Wäschestücke seien überzählig und sie könne nach Belieben darüber verfügen. Die Reche war nach beendeter Voruntersuchung aus der Haft entlassen worden. Sie hat später, wahrscheinlich durch die Vogt beeinflußt, dieselbe zum großen Theil zu entlasten gesucht. Diese Entlastung hat ihre Wirkung verfehlt, weil bezüglich der Vogt der ganz umfangreiche Handel mit Wäschestücken bereits festgestellt war, auch hat die Tochter der Reche bekundet, sie sei allwöchentlich zwei bis dreimal mit Wäsche, welche seitens ihrer Mutter in ein Handkörbchen gepackt worden war, zur Frau Vogt geschickt worden. Unter Denjenigen, welche sich auf die Aufforderung des Polizei-Präsidiums meldeten, befand sich auch die Arbeiterfrau Louise Bartsch, geb. Schulz, aus Malsen. Sie ist eine Verwandte der Vogt und hat von dieser zehn Handtücher und zwei Hemden für den Preis von 3 Mark 85 Pf. gekauft. Da die bezeichneten Stücke den Stempel des Hospitals trugen, so folgerte die königliche Staatsanwaltschaft hieraus, es habe die Bartsch wissen müssen, daß es sich um gestohlene Wäsche handele, desgleichen wurden die unverehelichte Wäscherin Pauline Decke, die Wärterin Pauline Kadur und die unverehelichte Wäscherin Anna Koschnicke, welche sämmtlich gleichzeitig mit der Reche im Hospital angestellt waren und in einzelnen Fällen Wäsche oder Leinewand aus dem Depot als Geschenk erhielten, wegen Hehlerei zur Untersuchung gezogen. — In der heutigen Verhandlung vor der Ferien-Strafkammer stand die Reche, der Unterschlagung in mindestens 100 Fällen beschuldigt, auf der Anklagebank. Mit ihr zusammen waren aus der Untersuchungshaft vorgeführt worden die Frauen Vogt, Herforth und Peiler; gegen sie lautete die Anklage auf gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehlerei, gegen die Vogt außerdem auf Anstiftung der Reche zur Unterschlagung; die auf freiem Fuße befindlich gewesenen Frauen Bartsch, Decke, Kadur und Koschnicke hatten sich wegen einfacher Hehlerei zu verantworten. Die Verhandlung, welche mehrere Stunden in Anspruch nahm, lieferte durch die zahlreich vernommenen Zeugen betreffs der ersten vier Angeklagten lediglich eine volle Bestätigung des durch Herrn Criminal-Commissarius Stein gesammelten Belastungsmaterials. Betreffs der Frau Bartsch, von welcher Herr Stein ausdrücklich bekundete, daß sie sofort freiwillig den einmaligen Ankauf der Wäsche bei ihm gemeldet habe, beantragte Herr Staatsanwalt Rentwig die völlige Freisprechung, hinsichtlich der übrigen Angeklagten lauteten die Anträge folgendermaßen: Reche 1 Jahr Gefängniß, Vogt 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Peiler und Herforth je 1 Jahr Zuchthaus, Decke 6 Monate Gefängniß, Kadur und Koschnicke je 4 Wochen Gefängniß. Das Richter-Collegium verurtheilte die Reche mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch, den sie durch die vielen Unterschlagungen begangen, zu 2 Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust. Gegen die Vogt wurde gewerbsmäßige Hehlerei angenommen und demzufolge auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht gegen sie erkannt. Hinsichtlich der Peiler und Herforth hatte deren Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, nur für Annahme einfacher Hehlerei plaidirt. Die Strafkammer schloß sich dieser Ansicht an und erkannte gegen jede derselben auf 9 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. Die Decke erhielt 2 Monate, die Kadur und die Koschnicke je 4 Wochen Gefängniß. Frau Bartsch dagegen wurde kostenlos freigesprochen. Die vier ersten Angeklagten wurden wieder in das Gefängniß zurückgeführt. Die Entlassungsanträge der Peiler und Herforth hatte der Gerichtshof abgelehnt.

Schlesische Obst- und Gartenbauausstellung in Breslau.

Unter den in fast tropischer Hitze niederglühenden Strahlen der Septembersonne vollzog sich heut um ein Uhr die feierliche Eröffnung der Ausstellung. Nach der Rede des Herrn Oberpräsidenten fielen die Schranken, die Flügelthüren des Saales öffneten sich den Gästen und ein Bild, wie es in Breslau dem Auge noch nicht geboten ward, lag vor den Blicken der Eintretenden. Der ganze riesige Raum des Restaurationsgebäudes auf dem Friebeberge ist angefüllt, fast überfüllt von den Producten der Gärtnerei in allen Stadien der Farbenpracht, der Formenschönheit und des Blumen- und Fruchtduftes. Von der Galerie herab schweift das Auge über wunderbar schöne Pflanzengruppen, die unseren renommirtesten Handelsgärten und den Privatbesitzen Breslaus entstammen; selbst die Fachleute sind überrascht, derartige Mengen in so musterhaften Pflanzen vereinigt zu sehen. Wir wollen heut nicht in Einzelheiten eintreten, wozu späterhin Zeit sein wird, aber wir wollen doch hinweisen auf die in den sonderbarsten Farben prangenden Caladien der Eichhorn'schen Gärtnerei, auf die schönen Palmen Ed. Breiters, auf die üppigen Blattpflanzen des Rösler'schen Gartens und die farbenschönen Blüthen von Senzky in Scheitnig.

Aus dem Saale heraufblickend, grüßt unter mächtigen Palmenwedeln die Kolossalbüste Kaiser Wilhelms herab, und wenn wir die bequemen Treppen am Nordende hinaufsteigen, stehen wir vor einem riesigen Fruchtarrangement von L. Schneider, das meisterhaft zusammengestellt ist. Auf der anderen Seite flankirt die Thür in den kleinen Saal ein ebenso großes Blumenarrangement desselben Ausstellers. Im kleinen Saale verwirrt die Fülle der reizenden Blumencompositionen fast unser Auge, die Führerschaft fällt hier unbestritten der Schloßgärtnerei Schüsselndorf zu, welcher nur in Max Cohn ein gefährlicher Gegner erwachsen ist, dessen märchenhafte Phantasie-Arrangements einen der ersten Anziehungspunkte bilden. Auch die Preisrichterinnen haben aus diesem Dilemma kaum einen Ausweg gefunden, und bei jeder einzelnen Concurrenz schwebte die Waage auf und nieder. Zwischen Max Cohn und Schüsselndorf liegt die ganze Länge des Saales, vollkommen ausgefüllt durch Bindereien und geschnittene Blumen, darunter die originellen Blumenschnitzereien aus Mohrrüben, Kohlrüben, Radieschen, Zwiebeln 2c., barock aber nicht unschön. Den Bindereien schließen sich die Spitzenpapier- und Bouquetmanschetten an, in welchen Fingerhut die bedeutendsten Sachen ausgestellt hat.

In den Reihen der gegenüberliegenden Galerie bilden zwei Punkte eine stete Attraction, in erster Linie die Pilzcollectionen des Oberstabsarztes Dr. Schröter, des ersten Pilzforschers Schlesiens nicht nur, sondern Deutschlands. Geradezu frappirend wirken die Riesen-Trauben aus den Treibereien des Grafen Guido Henckel in Neudeck, Gartendirector Fox, gemeinsam mit Pfirsichen von der Größe eines mächtigen Apfels. Diese Trauben stammen offenbar von jenen Weinstöcken Canaans, an denen sich die Kundschafter Josua's einst müde schleppten.

Prachtvolle Trauben stellt auch Haupt in Brieg aus, der ein ganzes von ihm selbst erbautes Gewächshaus mit den Producten seiner Treibereien und Weinhäuser gefüllt hat. Wir kommen in einem eigenen Artikel auf die Haupt'sche Gesammtausstellung zurück, welche für sich allein eine Leistung ist, die manche Provinzialausstellung in ihrem ganzen Umfange übertrifft. Der Herzogliche Garten in Sagan, Gartendirector Gireaud, hat zwei Eisenbahnwaggons herrlicher Pflanzen gesandt, eine immer schöner und bunter als die andere.

Aber auch unsere Handelsgärtner führen uns Schätze vor, die beweisen, welchen enormen Aufschwung die Gärtnerei in Breslau und Schlesien genommen hat. Firmen von Louis Schneider, R. Behnsch, G. von Drabizius können mit den besten Firmen der Residenz Berlin und der Hauptplätze der Handelsgärtnerei, Erfurt und Dresden, furchtlos sich messen.

Ein Wald von dunklen Nadelhölzern ist um die Friebesäule entstanden, und im ganzen Garten finden wir Nadelholzgruppen eingestreut, mitunter so in den alten Bestand des Gartens passend, daß das Auge des Laien fast darüber hinweggleitet. Ueberhaupt ist der Friebeberg wie geschaffen für einen derartigen Zweck, und das Comité verdankt das Gelingen der Ausstellung in diesem Umfange nicht zum wenigsten der Liebenswürdigkeit, mit welcher Frau Kaufmann Agath und Herr George Agath die Umarbeitung ihres Besitzes gestatteten.

Die schlesische Gärtnerei aber kann stolz sein auf diese Ausstellung, die nicht nur — gegen alle Ausstellungsgesetze — zur bestimmten Minute fertig wurde, sondern der auch aus dem Munde des schärfsten Kritikers nur Anerkennung gezollt wird. Diese Ausstellung ist ein Erfolg!

Nur ein Mißton stört die Freude in den Reihen der Aussteller, der Minister der Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat der Ausstellung die goldene Staatsmedaille verweigert, welche selbst viel kleineren Localausstellungen sonst zu Theil geworden ist. Eine Immediateingabe an Se. Majestät den Kaiser, unter Darlegung der hervorragenden Leistungen, welche vertreten sind, wird hoffentlich auch hierin Abhilfe schaffen, um so mehr als der Herr Oberpräsident in den Ausdrücken der vollsten Anerkennung der Ausstellung sein Lob hat zu Theil werden lassen.

Alle Besucher des Friebeberges in diesen Tagen machen wir aufmerksam auf die neuen elektrischen Apparate, welche jetzt Abends den ganzen Parktheil erleuchten. Es ist wie ein Märchen aus tausend und einer Nacht, wenn diese Lichtfluthen sich über die prächtigen Pflanzen ergießen und Alles im milden bläulichweißen Scheine schwimmt. Dieser Anblick allein lohnt den Weg zur Gartenbauausstellung.

Der feierlichen Eröffnung reihte sich heute Abend 6 Uhr ein solennes Festdiner in den Räumen der Loge Horus an, welches den Preisrichtern und einer Anzahl Ehrengästen gegeben wurde. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident hatte die Einladung zu diesem Festessen angenommen und die städtischen Behörden waren durch den Stadtverordneten-Vorsteher Beyersdorf vertreten, während die botanische Wissenschaft durch die Herren Professor Dr. F. Cohn, Prof. Dr. Engler und Oberstabsarzt Dr. Schröter repräsentirt wurde. Die Versammlung war eine sehr zahlreiche und um so belebter als unter den Preisrichtern nicht nur alle deutschen Gaue vertreten waren, sondern auch zahlreiche, sonst räumlich von einander entfernte Collegen hier ihr Wiedersehen feierten. Nach Absingung eines patriotischen Liedes erhob der Herr Oberpräsident sein Glas: „Obst- und Gartenbau, meine Herren“, begann er, „sind Werke des Friedens und für den Frieden und verdanken ihr so lebhaftes Gedeihen der friedlichen Stille. Als Se. Majestät, unser Kaiser und König, sich die Kaiserkrone aufs Haupt setzte, da gelobte er ein Mehrer zu sein in Werken des Friedens und er hat sein Wort treu gehalten. Ueber alle Blumen liebt der Kaiser das Symbol der Treue, der Kornblume; aber auch den Lorbeer hat er gepflückt in dem Garten der Weltgeschichte, in welcher sein Bild für alle Zeiten feststeht. Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König! Er lebe hoch!“

Das Hoch war kaum unter den Klängen der Preußenhymne verklungen, als Herr Professor F. Cohn sich erhob und der harmonischen Werke gedachte, die auf dem Friebeberge vollendet sind. Die Bewunderung dafür ist um so größer, sagte er, wenn man die Ausstellung nicht erst heute, sondern schon gestern gesehen hat. Gestern war das Chaos, aber wie die Knospe oft in einer Nacht sich entwickelt, so stand heute die Vollendung da. Jedoch die Knospe entwickelt sich nicht in einer Nacht, sondern unsichtbare Kräfte haben schon lange an ihr gewirkt, und ihr Aufblühen vorbereitet. So ist es auch mit der Ausstellung; das Licht aber, welches die Knospe erblühen ließ, war das Wohlwollen ihrer Gönner. Uns war ein Protector erstanden, welcher nicht nur in platonischer Sympathie unserem Werke zugethan war, sondern getreu seinem Wahlspruche „suavis in modo, fortis in re“ für dasselbe gewirkt hat. Unser Protector hat ein Herz für alle idealen Bestrebungen und seine Liebenswürdigkeit gegen Jedermann ist allbekannt. Der Vorzug der Gärtnerei ist es, leicht Belohnungen austheilen zu können, dem Einen verleiht sie den Lorbeer, dem Andern die Palme, das Beste aber ist eine Bürgerkrone aus Ehrenpreis, wie wir sie unserem Protector bieten.“ Das Hoch auf deu Herrn Oberpräsidenten fand begeisterten Wiederhall und diese Aufnahme zeigte, wie in allen Kreisen thatsächlich die Förderung der Ausstellung durch ihren Protector anerkannt wird.

Professor Engler hob dann hervor, wie in anderen Provinzen der Gartenbau nicht höher stehe wie in Schlesien; wenn hier seltner Ausstellungen stattfinden, so beruhe das auf der Bescheidenheit des Schlesiers, sich selbst zu preisen. Als der Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde und die Section für Obst- und Gartenbau die Ausstellung beschlossen, da fand sich ein Comité hervorragender Männer aus ganz Schlesien zusammen, welche ihren Namen zur Unterstützung liehen, ein Garantiefonds ward aufgebracht und der Bitte, Preisrichter zu werden, entsprachen Fachmänner aus allen Theilen Deutschlands und aus dem Auslande. Dem Ehrencomité und den Preisrichtern brachte der Redner sein Glas.

Garteninspector B. Stein bat um ein Wort zu Gunsten der Unterdrückten. Je stärker der Hammer, umsomehr seufze der Ambos. Gar mancher Aussteller, der gestern mit hundert Masten voll froher Hoffnung eingesegelt, der seufze heut über dieses Preisgericht, das seine Pflicht bitter ernst genommen und mit scharfer Sachkenntniß die Spreu vom Weizen geschieden habe. Auf den Ausstellern aber beruhe die Bedeutung der Ausstellung. Redner wolle aber sein Glas nicht nur den Ausstellern im Allgemeinen bringen, sondern da nun mal die preußische Spitze bekannt sei, noch Einen speciell hervorheben. Fast ganz fehlen in der Ausstellung die Cappflanzen, die doch so schön seien, viele von ihnen so duftig, daß sie diesem Dufte ihren lateinischen Namen danken, der immer auf „osma“ ende, z. B. Diosma, Barosma. In weiser Voraussicht der Ausstellung auf dem Friebeberge offenbar aber sei schon vor einem Jahrhundert einer cap'schen Gattung der Name Agathosma verliehen worden und auf den jetzigen George Agath, dessen Verdienst um die Ausstellung den Friebeberg in den besten Geruch setze, bitte er, die Gläser zu leeren.

Die weiteren Toaste, deren erster von Garteninspector Lösener auf den Collegen Stein ausgebracht wurde, der trotz aller Stöße und Reibungen ausgehalten und die Ausstellung hochgehalten habe, deren Gelingen jetzt Jeder anerkenne, verhallten nach und nach. Der officielle Theil des Abends schloß, aber die auswärtigen und hiesigen Preisrichter fanden an anderer Stelle noch lange Gelegenheit, ihre Ideen auszutauschen, alte Freundschaften zu erneuern und neue zu schließen. B. St.

• **Zur Eröffnung der schlesischen Gartenbau-Ausstellung.** Zu unserem im letzten Abendblatt veröffentlichten Bericht über die Eröffnungsfeier tragen wir den Eingang der Ansprache des Prof. Dr. Ferdinand Cohn, den unser Berichterstatter nicht gehört hat, im Folgenden nach:

„Im Namen und Auftrage des geschäftsführenden Comités der Schlesischen Obst- und Gartenbau-Ausstellung habe ich die Ehre, Sie, Herr Oberpräsident, an dieser Stelle als hohen Protector herzlich willkommen zu heißen. Als gegen Ende des vorigen Jahres die beiden Vereine, welche die Führung in den gärtnerischen Bestrebungen unserer Provinz übernommen haben, der Schlesische Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde und die Section der Schlesischen Gesellschaft für Obst- und Gartenbau, zusammentraten, um im September 1886 eine allgemeine Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung ins Leben zu rufen, wurden sie von dem Gedanken geleitet, daß es, nachdem vor acht Jahren das erste Unternehmen dieser Art unter des unvergeßlichen Göppert Oberleitung, die so erfreuliches Zeugniß von den gärtnerischen Zuständen der Provinz gegeben, nunmehr an der Zeit sei, von Neuem in Schlesiens Hauptstadt öffentlich Rechenschaft darüber abzulegen, wie sich seitdem die schlesische Gärtnerei und die mit ihr verbundenen Künste und Industriezweige weiter entwickelt haben. Dank der thatkräftigen Protection, welche Euer Excellenz dem Unternehmen nach allen Richtungen hin zu Theil werden ließen, Dank der Munificenz, mit der die höchsten Behörden des Staates, der Provinz, der Stadt Breslau, mit der gärtnerische Vereine und zahlreiche Gönner dasselbe unterstützten, Dank endlich der lebhaften Betheiligung von mehr als 250 Ausstellern ist nunmehr diese Ausstellung zu Stande gekommen, welche im Großen und Ganzen wohl als ein Gesammtbild dessen gelten darf, was Schlesien auf dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues zu leisten vermag, zu deren wohlwollender Prüfung wir nunmehr Euer Excellenz und mit Ihnen die ganze Provinz einzuladen wagen dürfen.“

Aus den weiteren im Wesentlichen bereits mitgetheilten Ausführungen sei noch folgender Satz hervorgehoben:

„Unsere Ausstellung hat neben einer überwiegenden Menge von tüchtigen auch eine Anzahl von Leistungen ersten Ranges aufzuweisen, welche das Preisgericht der Auszeichnung durch unsere Staatsbehörde für würdig erachtet hat. Wir wünschen und hoffen, durch unsere Ausstellung beizutragen zum Aufschwunge der Gärtnerei in Schlesien und zur Verbreitung des öffentlichen Interesses für dieselbe in den weitesten Kreisen. Majestätische Palmen freilich, seltene Orchideen, Bananen und Pandanen können nur Wenige im eigenen Treibhause heranziehen, aber in den öffentlichen Anlagen unserer Städte macht die Gartenkunst die schönsten Schöpfungen gewissermaßen zum Gemeinbesitz Aller.“

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 3. September.

Der August hat uns in seiner zweiten Hälfte mit fast tropischer Hitze bedacht, das Thermometer stand in den Nachmittagstunden bis 30 Grad Celsius, und durch diese Gluth wurde das Einernten von Klee, Luzernen und Wiesenheu ungemein begünstigt. Aber auch für das Reifen der Kartoffeln, die Zuckerbildung in Rüben und Weintrauben wirkt diese hohe Temperatur äußerst wohlthätig und nachhaltig Für die Winterbestellung wäre allerdings ein durchdringender Regen zu wünschen, denn der Erdboden hat meistens eine Härte erreicht, die das Eindringen des Pflugschares fast zur Unmöglichkeit macht. Die letzten Gewitter, die am 16., 23. und 24. August stattfanden und uns das letzte erquickende Naß spendeten, sind doch nicht so ganz spurlos an unserer Provinz vorübergangen. Das Glätzer und

ein Theil des Altvater-Gebirges und auch des Hochgebirges sind durch Wasserschäden stark geschädigt, am meisten aber ist das Steinethal und seine directe Umgebung verwüstet worden, hoffentlich sind wir jetzt vor diesen Unwettern, gegen die es leider keinen Schutz und auch keine Versicherung giebt, geborgen. — Die Ernte, die selbst in den höheren Regionen des Gebirges theilweise als beendigt zu betrachten ist, ist im Allgemeinen als eine knappe Mittelernte zu bezeichnen. Durch den Probedrusch, der auf den meisten Gütern Schlesiens bereits stattgefunden hat, sind nachstehende Resultate, die wenig mit unserer, Mitte Juli veröffentlichten Ansicht collidiren, erzielt worden. — Winter-Oelfrüchte sind nur in ganz wenigen Gegenden annähernd gerathen, selbst Kreise, die sonst als sehr rapsfähig bekannt sind, haben im Durchschnitt kaum 75 Procent einer normalen Mittelernte eingebracht. Leobschütz, Cosel, Nimptsch, Grottkau, Strehlen, Reichenbach, Glatz, Schweidnitz, Striegau, Jauer, Neumarkt, Breslau, Ohlau — linke Oderuferseite — hatten die besten Rapsschläge in unserer Provinz aufzuweisen. — Weizen, speciell Winterweizen entwickelte sich trotz des so späten Frühjahres ziemlich normal, nur hat der trockene April und der kalte Mai sein Wachsthum wenig gefördert. Wenn auch Weizen dieses Jahr nicht so stark von Rost und anderen Brandpilzen zu leiden hatte, wie dies sonst bei rapidem Temperaturwechsel vorzukommen pflegt, so blieb doch die Aehre in der Ausbildung zurück. Der Durchschnittsertrag beträgt im flachen Lande ca. 85 pCt., bei meist ziemlich egalem Korn. In den bevorzugten Kreisen Schlesiens und in den Gebirgsthälern dürfte der Ertrag ein unzweifelhaft höherer sein. Auch England klagt über mangelhafte Weizenernte und wird voraussichtlich einen nicht unerheblichen Bedarf an gutem Sommerweizen haben. — Winterroggen, unsere vorzüglichste und am stärksten angebaute Brotfrucht, hat den gehegten Erwartungen wohl am wenigsten entsprochen. Der Durchschnittsertrag dürfte kaum 70 pCt. einer Normalernte in Schlesien erreichen. Der Stand des Roggens war fast durchweg ein dünner, bei kurzem Stroh und schwachen Aehren. Auch die besten Roggengegenden unserer Provinz, wie die Grafschaft Glatz nebst den angrenzenden Gebirgsstrichen, ferner die Kreise Neustadt, Ratibor, Cosel, Gr. Strehlitz, Tost, Gleiwitz, Beuthen, Oppeln, Kreutzburg, Namslau, Oels, Trebnitz 2c. sind fast um mehr als ein Drittheil gegen frühere normale Ernten zurückgeblieben. — Sommergetreide dagegen, speciell Gerste, Hafer, Erbsen, geben einen durchschnittlich reichen und dabei qualitativ guten Ertrag. Erstere beiden Früchte haben 100 pCt. einer normalen Ernte meist erreicht, mitunter auch bedeutend überschritten. Erträge von 16 Ctr. Gerste = 21 Schfl. pr. ¼ ha sind dieses Jahr in Schlesien durchaus keine Seltenheit, trotzdem wir gerade weniger wirklich ausgeglichenen Gerstenboden 1. Klasse besitzen. Schlesien baut nach unserer Ansicht zu seinen Bodenverhältnissen im Verhältniß zuviel Gerste und es ist eigentlich nur ein Theil der linken Oderuferseite mit hier meist vorherrschend tiefgrundiger, lehm- und kalkhaltiger Ackerkrume zum Anbau dieser sonst ziemlich gewählten Getreideart geeignet. — Auch aus England lauten die Erntenachrichten, wie bereits angedeutet, nirgends befriedigend. Keine einzige Frucht erreicht den mittleren Durchschnitt und der diesjährige gilt als der schlechteste seit den letzten 10 Jahren. Weizen ist ca. um 14—15 pCt. zurückgeblieben, Gerste um 10 pCt., Hafer um 7 pCt., Kartoffeln bis jetzt um 9 pCt., Bohnen um 12 pCt., Erbsen um 8 pCt. Ein großer Theil des Getreides, die Hülsenfrüchte und sämmtliche Wurzel- und Knollengewächse stehen aber noch auf dem Felde und erstere können wohl im Ertrage nicht mehr gewinnen, aber verlieren, da die Ernte diesmal eine sehr späte ist und die Gefahr nasser Witterung im September sehr nahe liegt. Auch die Anbaufläche namentlich des Weizens hat während der letzten zwei Jahre um 14½ Procent abgenommen, wodurch der Ausfall bei der gesuchtesten Brotfrucht bedeutend gesteigert wird. Bei den vorhandenen großen Beständen alten Getreides und der zu erwartenden Zufuhr von neuem Weizen aus Indien und Amerika, wird dieser geringe Ausfall der englischen Ernte — der vielleicht eine Million Quarters Weizen beträgt — kaum in Betracht zu ziehen sein, woran aber Mangel sein dürfte, das wäre an gutem Saatweizen, und davon braucht England ungefähr 3 Millionen Scheffel, bis jetzt war Schlesien mit seinem unübertroffenen Weißweizen immer die gesuchteste Bezugsquelle dafür. Die Wintersaatbestellung ist vor der Thüre, wenn auch durch die augenblicklich vorherrschende Trockenheit die Ackerarbeit sehr erschwert wird, so muß sie doch gemacht werden, damit die Bodensgahre noch Zeit hat, sich zu entwickeln. Die Rapssaat ist bereits seit Wochen beendet und schon erfreuen uns aufs Neue grün schimmernde Rapsschläge. Die Roggen- und Weizensaat soll Mitte September beginnen und gegen Mitte October schließen, leider wird vielfach gegen diese nicht zu unterschätzende Regel gesündigt und die Saat bis Martini ausgedehnt. — Der Getreidehandel, namentlich im internationalen Verkehr, scheint an Festigkeit und an Zuversicht zuzunehmen, ob hieran die Nachrichten über geringe Getreideernten aus England, Frankreich, den Donaufürstenthümern 2c. Schuld sind, oder andere, schwerer wiegendere Motive, dürfte augenblicklich schwer zu entscheiden sein, wir können nur mit dem wirklichen Thatbestand rechnen. Guter Weiß- und auch schles. Gelbweizen sind bereits heut gesuchte Artikel, da die Weizensaat in England meist auch Ende des Monat September stattfindet. Roggen wird noch wenig begehrt, dagegen ist die Nachfrage nach wirklich feiner, weißer Braugerste eine nicht unerhebliche.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 4. Septbr. Auf Dinstag, den 21. d. M., soll der Reichstag einberufen werden. Als Zweck der außerordentlichen Session wird nach wie vor nur die Genehmigung des spanischen Handelsvertrages bezeichnet. Eine ausreichende Erklärung aber, weshalb diese solche Eile habe, wird nicht gegeben. Personen, die amtlich mit dem Reichstage zu thun haben, sind der Meinung, die Session werde nur wenige Tage dauern, und begründen dies damit, daß Vorlagen irgend welcher Art nicht vorbereitet seien. Eine Debatte über die auswärtige Politik, etwa auf Grund einer Interpellation, die man jeden Augenblick stellen kann, würde durch die kurze Dauer der Session natürlich nicht ausgeschlossen sein.

* **Berlin,** 4. September. Verschiedene Specialtelegramme, die hier über den Einzug des Fürsten Alexander in Sofia vorliegen, lassen erkennen, daß der Empfang ein sehr glänzender gewesen sein muß. Die Haltung der Truppen wird namentlich gerühmt. Ein Correspondent des „B. C." aus Sofia meldet, der Fürst werde die Volksvertretung einberufen und dann demissioniren. — Einem telegraphischen Bericht von Ludwig Pietsch in der „Vossischen" entnehmen wir Folgendes: „Die noch halb türkisch aussehende Unterstadt war überfüllt von Schaaren bulgarischer Landleute, welche in Festtracht gekleidet nach Sofia gekommen waren, ihren Fürsten zu begrüßen. Im Glanz der heißen Mittagsonne gewährte diese imposante Menge in ihren vorherrschend dunkelblauen, weißgestickten Wollröcken, den weißen farbig-gestickten Hemden, den rothen Schärpen, mit dem überreichen Schmuck ihrer Gehänge aus türkischen Münzen, Muscheln, Perlen an Röcken, Haaren, Hals und Brust, mit ihren Blumen, Kränzen und Tüchern den buntesten Anblick. Der Fürst, von Philippopel kommend, hatte fünf Kilometer vor Sofia seinen Wagen verlassen, die große Uniform und Orden angelegt und seinen Rappen mit roth-goldener Decke bestiegen. Der Kriegsminister und sein Stab waren ihm bis dorthin entgegengekommen. Auf dem Anger an der Südseite der Chaussee waren die zum Empfange des Fürsten zusammengezogenen Truppen in Parade aufgestellt, zwei Escadrons Cavallerie, die eine in blauen, die andere in weißen Waffenröcken, zwei Batterien Artillerie, die 200 Mann des „Convoi" in rother Husarenuniform und 14 Bataillone Infanterie von den fünf Regimentern Sophisky, Balkansky, Rodopsky, Plowdivsky und Skonesky. Längs der ganzen Konstantinopeler Straße, welche an dem Palast der Volksvertretung und dem österreichischen Consulat vorüberführt, bis zum Schlosse hin bildete eine dichte, bunte Menschenmenge Spalier, geduldig in der glühenden Mittagssonne ausharrend. Ehrenpforten erhoben sich über der Landstraße, Fahnen und Banner wallten von allen Häusern und zahllosen Masten. Der Donner der Geschütze verkündigte des Fürsten Erscheinen auf der Höhe des Weges. Nun kam er langsam die sanft geneigte Straße herab geritten, die hohe schlanke ritterliche Gestalt, die weiche Lammfellmütze mit dem weißen in dem Wurzel roth und grünen Reiterbusche auf dem Haupte, in den fein und vornehm geschnittenen bärtigen Antlitz eine Miene des Grams mehr, als des Zorns. Ueber dem dunkelgrünen Waffenrock trug er das große russische Ordensband, die weiten grauen Beinkleider mit breiten rothen Streifen in den Stiefeln. Er lenkte zum Anger zu seinen Truppen hinüber, gefolgt von seinem Husarenconvoi mit dem roth und goldnen Banner. Mit der Musik der Regimenter zugleich erklangen laute Hochs von den Mannschaften, an deren Fronten er vorüberritt. Als er am Oberst von Corvin am rechten Flügel des ersten Cavallerie-Regiments vorüber kam, ritt er auf ihn, den er zuletzt am Abend vor dem Attentat gesehen hatte, zu und drückte ihm innig die Hand. Die ganze Masse der Mannschaften und Offiziere setzte sich in Bewegung, umgab und folgte dem Fürsten auf der Landstraße zur Stadt hin mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, zu beiden Seiten begleitet von der Volksmenge und deren brausenden Hurrahrufen. — Junge Damen drangen zwischen die Pferde ein, dem Fürsten Blumenkränze und Sträuße zu überreichen. Von allen Fenstern und Balkons aus überschüttete man den Vorüberreitenden mit Blumen. Der Fürst begab sich nicht in's Schloß, sondern zunächst in die Kathedrale in der Unterstadt, um dem dort celebrirten Hochamt beizuwohnen. Den weiten Platz vor der Westseite des Schlosses hielt die Menge dicht umringt. Die Rückkehr aus der Kathedrale bot einen Anblick von unbeschreiblich malerischem Reiz. Endlich kam der Reiter- und der Wagenzug aus der Unterstadt herauf, der Fürst blieb im Sattel und hielt im offenen Gitterthor des Vorgartens, von seinen Adjutanten und dem Stabe umgeben. Der Vorbeimarsch der obengenannten Truppen erfolgte in mustergiltiger Ordnung, Präcision und vortrefflicher Haltung. Nachdem der Vorbeimarsch erfolgt war, brachten die Ehrenwache des 1. Regiments und der „Convoi" ihre Fahnen in's Palais. Der Fürst richtete noch einige Worte an die ihn umgebenden Offiziere und trat in das Innere des Schlosses, wo der Empfang des beglückwünschenden diplomatischen Corps, der Stabsoffiziere, der Geistlichkeit und des Magistrats stattfand. All' dieser Festesglanz und Jubel täuscht aber Niemanden über den Ernst der Lage; die Antwortdepesche des Czaren hat auch im Gemüth des Vertrauensseligen schwerlich Zweifel darüber gelassen." — Aufsehen erregt hier ein an die „Köln. Ztg." gelangtes Telegramm aus Sofia vom 3. September, des Inhalts, der Fürst von Bulgarien hätte Nachts eine Depesche des Fürsten Bismarck erhalten, in der dieser von der Bestrafung der Schuldigen abrathe.

* **Berlin,** 4. Sept. Herr v. Giers, der heute Morgen abgereist ist, war vorgestern Abend bis zu später Stunde mit dem Reichskanzler zusammen. Die Intimität, die gegenwärtig zwischen der deutschen und russischen Politik besteht, kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß, wie nunmehr feststeht, Prinz Wilhelm in den nächsten Tagen zu den Manövern nach Rußland abreist.

* **Berlin,** 4. Septbr. Bei der Stichwahl in Lauenburg ist nach den letzten Depeschen der Sieg des Freisinnigen Berling gesichert.

* **Berlin,** 4. Septbr. Auf Grund des Socialistengesetzes sind heute die fünf letzten hier bestehenden Arbeiterbezirksvereine verboten worden.

* **Sofia,** 4. Septbr. Fürst Alexander erklärte bei dem Empfange der Offiziere, er werde möglicherweise abdanken, doch nur mit Zustimmung der Offiziere. — Alle politischen Gefangenen, alle aufständischen Offiziere wurden begnadigt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Augsburg, 4. Sept. Der Kronprinz traf heute hier ein, begrüßt vom Fürsten Fugger, Regierungsdirector Dr. Groh, Oberbürgermeister Fischer und Generalmajor Reitzenstein. Der Kronprinz frühstückte im Königssalon und reiste um 8 Uhr 3 Min. zur Inspection nach dem Lechfelde ab. Bei seiner Ankunft und Abfahrt wurden ihm enthusiastische Ovationen dargebracht.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Lager-Lechfeld, 4. Sept. Der Kronprinz ist heute früh 8¾ Uhr hier eingetroffen, und wurde vom Prinzregenten, dem Prinzen Ludwig, Alfons, dem Herzog Ludwig, dem Kriegsminister Heinleth und der Generalität empfangen.

Kloster-Lechfeld, 4. Sept. Der Kronprinz ist mit dem Prinz-Regenten und dem Prinz Ludwig um 1 Uhr 30 Min. per Extrazug bis Kaufering gereist, von da fährt der Kronprinz über Biessenhofen und Oberndorf nach Hohenschwangau zum Besuch der Königin-Mutter von Baiern, wo er um 4½ Uhr eintrifft.

Schwedt, 4. Septbr. Der Aufsichtsrath der Angermünde-Schwedter Bahn beschloß den von der Staatsregierung angebotenen Kaufpreis der Generalversammlung zur Genehmigung zu empfehlen. Ueber die einzelnen Vertragsbestimmungen bleibt commissarische Berathung vorbehalten.

London, 4. Septbr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Bombay: Im Pendschab circulirt eine im Idiom des Landes abgefaßte anonyme Proclamation von Eingeborenen, welche auffordert, das Joch der Engländer abzuschütteln, behauptend, Maharadja Dhulip Shingh habe sich mit den Russen vereinigt, welche gegen den Indus vorrücken.

Petersburg, 4. Sept. Das „Journal de St. Petersburg" dementirt die Mittheilungen des „Berliner Tageblattes" über die Reise des Prinzen von Battenberg in Rußland. Der Prinz und sein Bruder seien in Reni mit allen gebührenden Rücksichten aufgenommen und nicht auf das Polizeiamt, sondern zum Bürgermeister geführt worden, wo ihnen jede mögliche Gastfreundschaft gewährt wurde. Die Prinzen waren von der Aufnahme und dem Vorschlage, nach Wolotschisk zu reisen, sehr befriedigt. Prinz Alexander erklärte, nur 50 000 (?) Francs zu haben, er erhielt den Zug gratis auf Befehl des Gouverneurs. Sakharow, welcher den Prinzen begleitete, sollte nur Vorgänge auf der Reise beobachten.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Konstantinopel, 4. Septbr. Der englische Botschafter Thornton ist nach London berufen worden und reist heute ab. Derselbe wird durch White vertreten werden, welcher Montag erwartet wird.

Belgrad, 4. Septbr. Der Gesandte in Bukarest, Kaljewitsch, ist zum Gesandten in Athen, der frühere Minister Rajowitsch zum Gesandten in Bukarest ernannt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 4. September.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Die diesmalige Berichtswoche war durch den Ausfall eines Tages schon an und für sich eine kurze. Ausserdem ist aber die Speculation durch die öfteren Feiertagsüberraschungen ängstlich geworden und so enthält sie sich schon am Tage vor einem Feste, diesmal dem Sedanfeste, aller Geschäftsthätigkeit, um nicht Engagements zu übernehmen, welche im Falle eines Ereignisses, erst am zweitfolgenden Tage realisirt werden könnten. Man kann demnach mit Recht sagen, dass in der abgelaufenen Woche eigentlich zwei Geschäftstage ausgefallen sind. Dass deshalb auch der Verkehr ein eng begrenzter bleiben musste, ist klar. Im Uebrigen stand das gesammte Geschäft abermals unter dem Eindrucke der bulgarischen Angelegenheiten. Der Anfang der Woche vollzog sich in sehr gedrückter Stimmung. Die Rückkehr des Fürsten Alexander und die völlige Unklarheit, welche über die Haltung Russlands diesem Ereignisse gegenüber herrschte, mussten die Tendenz der Börse abschwächen. Hierzu traten die Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.", sowie der englischen und russischen Blätter, welche unangenehm berühren mussten. Später kamen Meldungen, welche von einer Aussöhnung des Bulgarenfürsten mit dem Czaren wissen wollten; schliesslich aber wurde der Briefwechsel bekannt, in welchem der Kaiser von Russland die vom Fürsten angebotene Versöhnung aufs Schroffste zurückweist. Inzwischen bewerkstelligte der Fürst die Heimkehr nach Bulgarien, in dessen Hauptstadt er auch bereits wieder eingezogen ist. Von der Stunde, wo der Fürst hinausgestossen wurde aus dem Lande, dass ihm so viel verdankt, bis heute, wo er nach Sofia zurückgekehrt, welch wunderbare Wandlung! So tiefergreifend aber auch das Schicksal dieses Mannes auf jedes Herz wirken muss, so kühl und nüchtern steht die Börse dem Ereignisse im Ganzen gegenüber. Die winzigen Coursschwankungen, welche wir zu verzeichnen haben, beweisen am besten, dass die Börse trefflich die Kunst der Diplomatie gelernt hat: Das Herz schweigen und den Verstand reden zu lassen. — Was das Geschäft der Woche betrifft, so lagen österreichische Creditactien Anfangs schwach, um fester zu schliessen. Erst mag wohl der Abschluss der Tabak-Actien-Gesellschaft mit ihrem grossen Deficit verstimmt haben; dazu traten dann noch einige nachträgliche Erwägungen über die Semestral-Bilanz. Man hatte angenommen, dass das Provisions-Geschäft der Credit-Anstalt, wie bei den deutschen Banken, eine günstige Entwickelung zeigen würde; dies war aber ein Irrthum. In der Bilanz zeigten nur die Gewinne aus Effecten und Consortien, also das Speculationsgeschäft, eine erheblichere Steigerung; als freundliche Seite wäre dagegen zu erwähnen, dass die grösseren Finanzgeschäfte des ersten Halbjahres noch nicht verrechnet, sondern für das zweite Halbjahr reservirt geblieben sind. Ueberdies wurde am Wochenschluss bekannt, dass der Aufsichtsrath der Anstalt in seiner letzten Sitzung sich mit dem Wiener Stadtbahnproject beschäftigt habe. Ungarische Goldrente ging in grösseren Posten um, doch hat das Effect an Beliebtheit etwas eingebüsst. Den Anstoss zu dem Rückgange am Wochenanfang gab der officielle Erntebericht, welcher bei Eröffnung des internationalen Saatenmarktes zur Verlesung kam. Derselbe constatirte, dass ausser Gerste und Hafer keinerlei Getreide exportfähig sei, dass die Ernte überhaupt eine Enttäuschung gebracht habe. Wenn man bedenkt, wie wichtig der Ernteausfall in Oesterreich-Ungarn für die Bilancirung resp. Aufbesserung des ungarischen Budgets ist, so muss man über den geringen Eindruck staunen, welche die Ernteenthüllungen auf den in den letzten Tagen sogar wieder gestiegenen Preis des besagten Rentenpapiers ausgeübt haben. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die Contremine, welche bei jedem günstigen politischen Lüftchen zu Deckungen schreitet, als hauptsächliehste Coursstütze bezeichnet. — Laurahütte lag schwach. Die Lage der Kohlen- und Eisenindustrie bleibt in Schlesien, wie überall, eine traurige. Trotz vielfacher Productionsbeschränkung ist der europäische Consum noch lange nicht gross genug, um die vorhandenen Bestände nur einigermassen aufzusaugen. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn an die Reise des Herrn Tseng Hoffnungen geknüpft wurden. Zum mindesten gab dieselbe der schwer geprüften Industrie einen Fingerzeig, dass eine gründliche Abhilfe nur in der Erschliessung neuer Absatzgebiete zu suchen ist und in der Person des Herrn Tseng war in nicht misszuverstehender Weise auch die Richtung angegeben, wo diese Gebiete liegen. — Russische Werthe hielten sich verhältnissmässig sehr gut. Berücksichtigt man den Umstand, dass Russland bei der schwebenden bulgarischen Affaire doch zumeist engagirt ist, so erscheint die relative Festigkeit der russischen Renten schwer verständlich. Man muss aber immer aufs Neue constatiren, dass hierbei die Macht des Capitals den Ausschlag giebt. Das Publikum zeigt zwar keinen so dringlichen Bedarf mehr, allein der Besitzende hält seine erworbenen Rentenwerthe fest, weil die Conversionen fast aller deutschen Fonds ihm von Tag zu Tag die Möglichkeit einer befriedigenden Verwendung des Capitals in heimischen Werthen verkürzen. Daher die Gunst, welche diesen Anleihen ununterbrochen verbleibt und welche die beste Basis des Courses bildet, auch in politisch bewegter Zeit. Die „fünfprocentige" Verzinsung dieser Papiere ist ihr bester Begleitschein und der Zinssatz gilt leider oft allein als Zeugniss für die Güte fremder Renten, welche fortdauernd in grossen Summen aus der Fremde nach Deutschland wandern. — Mainzer mussten von der Festigkeit der letzten Woche einige Procent abgeben. Allmählig scheint doch die Befürchtung Platz zu greifen, dass die Actionäre auch dieser Bahn sich eines schönen Morgens einer unbefriedigenden Staatsofferte gegenüber befinden könnten.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Credit-Actien 447½—448—9½—7½—448½—49½ bis 49—51½—52—451½.
Ungarrente 86½—¼—⅜—¼—⅜—⅛—86¼—⅜—¼—½—⅝—86⅞.
Laurahütte 61¼—61—61½—61—60—60¼—¾—⅝—60¾—61¼—61 bis 60½—⅛—60½.
1880er Russen 86⅝—½—¼—⅝—⅞.
1884er Russen 98¼—⅜—⅛—¼—⅛—97⅞—⅝—⅞—98⅛—98½.
Mainzer 97¾—95⅜.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Auf dem inländischen Anlagemarkt sind in vergangener Woche geringe Coursveränderungen und Coursschwankungen zu verzeichnen. Das Geschäft war wenig belangreich. Verhältnissmässig grosse Umsätze fanden nur in Schles. 3½proc. Pfandbriefen statt, die sich trotz grossen Angebotes gut behaupten konnten. Recht still lagen Eisenbahnprioritäten. Geld blieb auch nach dem Ultimo sehr flüssig. Privatdiscont 2 pCt.

≅ **Oberschlesische Drahtwerke.** Die beiden bedentendsten oberschlesischen Drahtwerke, die der Commerzienräthe Hegenscheidt und Hch. Kern, haben neuerdings ihre Preise denen der westfälischen Concurrenz angepasst und dadurch nicht unwesentliche Opfer gebracht. Beide Werke haben in Folge dessen auch ihre Conditionen modificirt und die hohen Scontosätze aufgehoben.

* **Italienische Mittelmeer-Eisenbahn.** Wie der „B. B.-K." hört, hat das Syndicat für die Uebernahme der Actien der Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft an seine Mitglieder letzter Tage eine weitere Gewinnquote von 2 pCt. zur Vertheilung gebracht. Die Finalabrechnung würde, wie man annimmt, noch ungefähr den gleichen Gewinnprocentsatz ergeben.

* **Aus dem Schmiedeberger Bergrevier** kommt schlimme Klage. Nachdem vor zwei Jahren die Eisensteingrube „Vulcan" vollständig ihren Betrieb eingestellt, wurde im Laufe diese Jahres der Bergbau auf der Bergfreiheit-Grube auf die Hälfte reducirt! Diese Grube war im Jahre 1880 von der Vereinigten Königs- und Laurahütte übernommen und in Betrieb gesetzt worden. Sie wurde damals in kurzer Zeit für zahlreiche Familien eine gute Erwerbsquelle. Die gewonnenen Eisensteine, die sich durch ihre vorzügliche Qualität zur Erzeugung von Stahlroheisen eignen, wurden mit ungefähr 60 000 Ctr. pro Monat auf der neu erbauten Bahnstrecke von Schmiedeberg nach Hirschberg und weiter nach Königshütte verladen. Aber die immer mehr heruntergegangenen Preise für Eisen und Stahlproducte veranlassten die Verwaltung der genannten Hüttenwerke, die Verwendung des in Schmiedeberg gewonnenen Eisensteins zu beschränken, und damit musste die Reducirung des Bergbaues eintreten. Bei dieser Beschränkung soll es aber leider nicht bleiben, sondern es steht, wie jetzt verlautet, eine gänzliche Einstellung des Betriebes in Aussicht, wenn die Preise für Eisen und Stahl in nächster Zeit nicht steigen.

* **Kaliwerke Aschersleben.** Man schreibt der „Nat. Ztg." aus Aschersleben: „Die Befürchtungen, welche in letzter Zeit in Betreff des Betriebes unseres Kaliwerkes gehegt wurden, sind, wie sich jetzt heraus stellt, durchaus grundlos gewesen. In der letzten kürzlich hier stattgefundenen General- bezw. Gewerkenversammlung der Besitzer ist der Beschluss gefasst worden, den Betrieb des Salzschachtes trotz der eingetretenen Störung durch Wasser unter allen Umständen fortzusetzen. Neben dem neu begonnenen zweiten Schacht soll nach einem ferneren Beschluss der Besitzer, sobald dieses die Verhältnisse bedingen, ein dritter Schacht abgeteuft werden. Der Weiterbetrieb des Werkes ist also nach jeder Richtung hin als gesichert zu betrachten."

* **Fallimente in England.** Die Zahl der Fallimente in England und Wales betrug in der am 28. August beendeten Woche 95 gegen 77 in der correspondirenden Woche des Vorjahres. Seit dem 1. Januar des Jahres 1886 sind 235 Fallimente mehr angemeldet worden, als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

* **Dampfkessel-Explosionen.** Im Deutschen Reiche haben sich während der 8 Jahre von 1877 bis einschliesslich 1884 126 Dampfkessel-Explosionen ereignet, also durchschnittlich jährlich 15,75 Explosionen; in Grossbritannien ist seit 1864 bis 1884 über 981 Kessel-Explosionen berichtet worden, das sind durchschnittlich 46,7 im Jahre. Muss nun schon die verhältnissmässig wesentlich höhere Zahl der Explosionen im Vereinigten Königreich bei einer keineswegs in dem Maasse grösseren Kesselzahl daselbst auffallen, so spricht noch ein anderer Umstand insofern zu Ungunsten der Verhältnisse in letzterem Lande, als bei den 126 Kessel-Explosionen in Deutschland nur 392 Personen verunglückt und davon 139 getödtet sind — also durchschnittlich jährlich 49 Verunglückte und unter diesen 17,4 Getödtete — während in Grossbritannien in jenem 21jährigen Zeitraum im Ganzen 2985 Personen durch die Kessel-Explosionen verunglückt und davon 1116 getödtet sind; das macht 142,14 Verunglückte und 53,14 Getödtete durchschnittlich im Jahre aus. Dieser Umstand allein schon lässt die Fürsorge, welche der Bevölkerung in Deutschland durch die Gesetzgebung geboten wird, in wesentlich vortheilhafterem Licht erscheinen.

Oesterreichische Staatsbahn 4pCt. Gold-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

* **Trachenberger Zuckersiederei, Actien-Gesellschaft.** Die Tages-Ordnung zu der am 27. September in Breslau stattfindenden General-Versammlung befindet sich im Inseratentheil.

* **Zuckerfabrik Fraustadt.** Die Tagesordnung zu der am 25. Septbr. in Fraustadt stattfindenden Generalversammlung befindet sich im Inseratentheil.

Submissionen.

M. N. **Submission auf Hohlziegeln.** Für den Neubau der städtischen Irren-Anstalt auf der Göppertstrasse hier war die Lieferung von 220 Mille poröser oder Hohlziegeln von der Stadt-Bau-Deputation ausgeschrieben und gingen darauf nur zwei Anerbietungen ein: 1) W. Harmening in Zimpel à 26 Mark und 2) S. Schottländer hier à 25 Mark per Mille frei Baustelle.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. Septbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Laut „Börsen-Courier" hat die Direction der Grossherzoglich Badischen Staatsbahn keine der am 30. August eingegangenen Offerten für die ausgeschriebenen 1550 Tonnen acceptirt, sondern an die einzelnen Werke eine Einladung zu erneuter Offerten-Einreichung gerichtet. — Bei der gestern bei den Reichseisenbahnen stattgehabten Submission auf 4059 Tonnen Stahlschienen forderte die Société John Cockerill 105 M. pro Tonne franco Uflingen; deutscherseits wurde die niedrigste Offerte mit $107^{1}/_{2}$ Mark franco Hayingen seitens der Firma Wendel & Co. abgegeben. Die rheinisch-westfälischen Werke verlangten 112 Mark und darüber ab Werk. — Der Baseler Bankverein, die Baseler Handelsbank und die Creditanstalt in Zürich haben den Umtausch der gemeinschaftlichen Anleihe, den seiner Zeit nicht bezogenen Restbetrag der vierprocentigen Prioritäten der Schweizerischen Nordostbahn übernommen und emittiren davon am 8. September an den Schweizer Plätzen $4^{1}/_{2}$ Millionen Frcs. zum Course von 10150. — Wie der „Vossischen Ztg." aus Brüssel geschrieben wird, hat das Belgische Eisensyndicat in seiner gestrigen Sitzung endgiltig die Regulirung der Productiun beschlossen; man hofft binnen Kurzem eine abermalige Preiserhöhung beschliessen zu können. — Einnahme der Ostpreusischen Südbahn betrug im August 283963 Mark (Minus 64125), bis Ende August 2015519 Mark (Minus 1120435). Eine Conferenz massgebender Gross-Actionäre der Ostpreussischen Südbahn hat gestern beschlossen, die Verstaatlichungs-Offerte nicht zu acceptiren. Es soll für die Generalversammlung eine ausführlich motivirte Denkschrift ausgearbeitet werden, in welcher der Anspruch auf eine höhere Abfindung begründet werden wird. — Die dieswöchentliche Einnahme der Elbethalbahn soll nach Wiener Privatmeldungen ein Plus von etwa 2000 Gulden ergeben. — Die Actionäre der Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb werden aufgefordert, um für die Berathung und Beschlüsse der auf den 21. d. M. anberaumten Generalversammlung eine Basis zu gewinnen, ihre Actien jetzt bereits für die in Aussicht genommene Zuzahlung in Höhe von 20 pCt. gleich 60 Mark per Actie bis incl. 15. d. Mts. anzumelden.

Berlin, 4. Septbr. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse erfuhren die Course bei äusserst stillem Geschäft im Allgemeinen kleine Abschwächungen; die Haltung war, da neuere politische Nachrichten nicht vorlagen, lediglich eine abwartende. Creditactien schliessen 450,50, Disconto-Commandit-Antheile 207,37, Oesterr. Bahnen, welche von Wien aus flau gemeldet wurden, haben meist kleine Einbussen erlitten. Staatsbahn-Actien stellten sich einige Mark und Lombarden 1 Mark niedriger. Die übrigen ausländischen Bahnwerthe waren ohne jedes Leben. Als fest und 3 M. höher erwähnen wir Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien. Auch in den heimischen Bahnen-Werthen wollte sich kein lebhafteres Geschäft entwickeln. Von den per Cassa gehandelten Werthen haben Saalbahn-Stamm-Prioritäten $1^{1}/_{4}$ pCt. gewonnen, dagegen Weimar-Geraer-Stamm-Prioritäten 0,40 pCt. verloren. Der Rentenmarkt war bei wenig veränderten Coursen ziemlich fest, aber still. Serben wurden zu $78^{3}/_{4}$ per Ultimo gehandelt und stellten sich per Cassa auf $78^{3}/_{4}$ pCt. Der Montanactienmarkt lag matt, und sowohl Laurahütteactien, als Bochumer Gussstahlfabrikactien gehen mit Einbussen aus dem Verkehr. Von Cassenwerthen waren höher: Schlesische Zinkhüttenactien 1 pCt., Kramsta 0,50 pCt., dagegen niedriger Görlitzer Maschinen 0,50 pCt.

Berlin, 4. September. **Productenbörse.** Das Wetter vermehrt durch seinen Charakter anhaltender Dürre die Besorgnisse für die Kartoffelernte, und kann diesen zumeist die etwas festere Tendenz des Getreide- und Spiritusmarktes zugeschrieben werden, da andererseits weder das In- noch Ausland durch festere Berichte Anregung boten. Weizen hat gestrige Schlusspreise bei bescheidenen Umsätzen voll behauptet, dieselben einzeln selbst überschritten. Die Kündigungen dienen allermeist nur der Lösung der September-October-Engagements und gelangen alsdann in Anmelderhände zurück. Anders für Roggen, welcher prompt nach commissarischer Besichtigung von den Commissionären der Haussepartei aufgenommen wird. Circa die Häfte der bisherigen Anmeldungen hat sich als lieferbar bewiesen und muss der Rest anderweit gedeckt werden. Das ergab für Roggen eine befestigte Haltung, die weiterem Rückgang der Preise Einhalt gebot. Seitens der Mühlen wurden von den uncontractlichen Partien einige mit $2^{1}/_{2}$ M. Vergütung gegen November-December getauscht. — Gerste geschäftslos. — Hafer loco flau, Termine etwas fester. — Mais bleibt matt, September-October 107, October-November 109, November-December 111, April-Mai 115,5. — Mehl wenig verändert. — Rüböl zieht mehr und mehr die Aufmerksamkeit der Speculation auf sich und setzte eine steigende Preisrichtung fort. — Spiritus war beachteter und höher.

Paris, 4. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., —, loco 28,25, weisser Zucker —, Nr. 3 per 100 Klgr. per September 31,80, per October 33,00, October-Januar 33,30, per Januar-April 34,25.

London, 4. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 nom., Rüben-Rohzucker $10^{7}/_{8}$.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Wien, 4. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	4	3.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	279 40	279 60
Ungar. do....	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	228 50	229 25
Lomb. Eisenb..	109 60	111 —
Galizier	193 50	193 75
Napoleonsd'or.	10 00	10 00
Marknoten	61 85	61 85

Cours vom	4	3.
Ungar. Goldrente..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	107 72	107 47
Papierrente	84 75	84 57
Silberrente	85 15	85 10
London	126 30	126 30
Oesterr. Goldrente.	118 30	117 90
Ungar. Papierrente.	94 95	94 85
Elbthalbahn	168 50	170 50
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Frankfurt a. M., 4. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, 37. Staatsbahn 184, 25. Galizier 156, 50. Still.

Frankfurt a. M., 4. September. Italien 100 Lire k. S. 80,45 bez.

Berlin, 4. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr still.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	4.	3.
Mainz-Ludwigshaf..	95 70	95 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 80	78 10
Gotthardt-Bahn....	96 90	97 60
Warschau-Wien ...	290 70	288 —
Lübeck-Büchen	161 50	161 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 50	67 70
Ostpreuss. Südbahn	123 60	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 40	89 40
do. Wechslerbank	102 40	102 20
Deutsche Bank...	159 20	159 20
Disc.-Command. ult.	207 40	207 30
Oest. Credit-Anstalt	450 50	452 —
Schles. Bankverein	104 50	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	86 50	86 20
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	104 50	104 50
do. verein. Oelfabr.	62 50	62 90
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	76 —	75 90
Schlesischer Cement	105 25	105 —
Bresl. Pferdebahn.	132 —	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	71 50	— —
Kramsta Leinen-Ind.	128 50	128 —
Schles. Feuerversich.	1600—	1595—
Bismarckhütte	96 20	95 20
Donnersmarckhütte	28 50	28 50
Dortm. Union St.-Pr.	38 60	38 50
Laurahütte	61 25	61 50
do. $4^{1}/_{2}$% Oblig.	100 —	100 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	104 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	26 50	29 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	119 —
do. St.-Pr.-A.	124 —	— —
Inowracl. Steinsalz.	26 20	25 20
Ausländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 60	106 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 40
Pr. $3^{1}/_{2}$% St.-Schldsch	101 —	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 80
Prss. $3^{1}/_{2}$% cons. Anl.	103 70	103 60

Cours vom	4.	3.
Posener Pfandbriefe	102 —	101 90
do. do. $3^{1}/_{2}$%	99 90	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 70	108 —
do. do. S. II	105 —	105 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	103 20	103 20
Oberschl. $3^{1}/_{2}$% Lit. E	101 —	101 —
do. 4%	— —	103 30
do. $4^{1}/_{2}$% 1879	106 60	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 40	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 50	100 20
Oest. 4% Goldrente	95 90	95 70
do. $4^{1}/_{5}$% Papierr.	68 10	67 90
do. $4^{1}/_{5}$% Silberr.	69 10	68 80
do. 1860er Loose	116 70	116 50
Poln. 5% Pfandbr..	61 60	61 50
do. Liqu.-Pfandb.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 90	95 60
do. 6% do. do.	105 60	105 50
Russ. 1880er Anleihe	87 —	86 90
do. 1884er do.	98 70	98 60
do. Orient-Anl. II.	60 30	60 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 50	96 70
do. 1883er Goldr.	112 50	112 50
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	74 20	74 20
do. Loose	30 90	30 50
Ung. 4% Goldrente	87 —	86 90
do. Papierrente..	— —	— —
Serbische Rente ...	78 50	78 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 55	161 35
Russ. Bankn. 100 SR.	196 50	196 30
do. per ult.	196 50	196 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $41^{1}/_{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $31^{1}/_{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 50	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 45
Warschau 100 SR 8 T.	196 25	196 05

Privat-Discont $1^{3}/_{4}$%.

Berlin, 4. Sept., 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	4.	3.
Oesterr. Credit..ult.	450 50	452 —
Disc.-Command. ult.	207 37	207 87
Franzosen......ult.	369 —	371 50
Lombarden.....ult	177 —	179 —
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 12
Lübeck-Büchen ult.	162 —	161 87
Egypter	73 62	73 25
Marienb.-Mlawka ult	37 75	37 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	70 37	70 25
Serben	— —	— —

Cours vom	4.	3.
Gotthard .... ult.	96 25	96 75
Ungar. Goldrente ult.	86 87	86 75
Mainz-Ludwigshaf..	95 50	95 12
Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	86 75
Italiener ......ult.	100 25	100 —
Russ. II. Orient-A. ult.	60 —	59 87
Laurahütte .....ult.	60 37	61 12
Galizier ......ult.	78 37	77 62
Russ. Banknoten ult.	196 50	196 25
Neueste Russ. Anl.	98 50	98 50

Berlin, 4. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	3.
Weizen. Behauptet.		
Septbr.-October.	154 50	154 50
April-Mai	166 —	165 50
Roggen. Ruhig.		
Septbr.-October..	130 25	130 25
November-Decbr.	131 —	131 25
April-Mai	135 50	135 50
Hafer.		
Septbr.-October..	110 —	110 25
November-Decbr.	109 50	109 75

Cours vom	4.	3.
Rüböl. Fest.		
Septbr.-October..	43 —	42 90
April-Mai	44 60	44 40
Spiritus. Fest.		
loco	39 60	39 30
Septbr.-October .	39 50	39 40
November-Decbr.	40 30	40 20
April-Mai	41 50	41 50

Stettin, 4. September, — Uhr — Min.

Cours vom	4.	3.
Weizen. Flau.		
Septbr.-October..	159 —	160 50
April-Mai	167 —	168 —
Roggen. Matt.		
Septbr.-October..	125 —	126 —
April-Mai	131 50	132 50
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	4.	3.
Rüböl. Behauptet.		
Septbr.-October..	42 70	42 20
April-Mai	44 50	44 50
Spiritus.		
loco	39 80	39 80
Septbr.-October..	39 20	39 30
October-Novbr...	39 80	39 70
April-Mai	41 —	40 90

Paris, 4. Septbr. 3% Rente 83, 30. Neueste Anleihe 1872 109, 90. Italiener 100, 45. Staatsbahn 462, 50. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 67. Fest.

Paris, 4. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	3.
3proc. Rente......	83 32	83 25
Amortisirbare	85 40	85 30
5proc. Anl. v. 1872	109 97	109 87
Ital. 5proc. Rente .	100 40	100 50
Oesterr. St.-E.-A...	463 75	463 75
Lomb. Eisenb.-Act.	226 25	227 50
Türken neue cons..	14 35	14 42

Cours vom	4.	3.
Türkische Loose..	— —	— —
Orientanleihe II...	— —	— —
Orientanleihe III..	— —	— —
Goldrente österr. .	$96^{1}/_{4}$	$96^{1}/_{4}$
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	87 09	86 93
1877er Russen	101 —	101 —

Neue Anleihe von 1886 82, 72.

London, 4. September. Consols 101, —. 1873er Russen 98, 00. Wetter: Veränderlich.

London, 4. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2^{1}/_{4}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	4.	2.
Consols	101	01
Preussische Consols	104	04
Ital. 5proc. Rente .	$99^{1}/_{4}$	99
Lombarden	9 —	$9^{1}/_{8}$
5prc. Russen de 1871	$96^{1}/_{4}$	98
5prc. Russen de 1872	$98^{1}/_{2}$	98
5prc. Russen de 1873	98—	$97^{3}/_{4}$
Silber	$42^{3}/_{4}$	— —
Türk. Anl., convert.	$14^{1}/_{8}$	$14^{1}/_{8}$
Unificirte Egypter .	$73^{3}/_{8}$	$72^{3}/_{4}$

Cours vom	4.	2.
Silberrente	68 —	$67^{1}/_{2}$
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	$85^{7}/_{8}$	$85^{3}/_{8}$
Oesterr. Goldrente.	95 —	95 —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat.	— —	— —
Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Bankauszahlung nach Newyork 100000.

Köln, 4. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 17, —, per März —. Roggen loco —, per November 13, 25, per März 13, 60. Rüböl loco 23, 10, per October 23, —. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 4. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 152—158. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 132—140, Russischer loco ruhig, 100—102. Rüböl still, loco $40^{1}/_{2}$. Spiritus still, per September $25^{3}/_{4}$, per October-Novbr. $27^{1}/_{2}$, per Novbr.-Decbr. 27, per April-Mai 27. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 4. September. [Schlussbericht.] Weizen per Novbr. 217. Roggen per Octbr. 132.

Paris, 4. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per September 22, 75, per October 22, 80, per November-Febr. 23, 10, per Januar-April 23, 40. Mehl matt, per September 49, 75, per October 50, 25, per November-Februar 51, —, per Januar-April 51, 80. Rüböl ruhig, per September 50, 25, per October 50, 50, per November-December 51, 25, per Januar-April 52, 25. Spiritus träge, per Septbr. 43, 75, per October 42, 50, per November-December 42, 25, per Januar-April 42, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 4. Sept. Rohzucker loco 28,25.

Liverpool, 4. Septbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Steigend.

London, 4. Septbr. Havannazucker 12 nominell.

Abendbörsen.

Wien, 4. Septbr., 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit Actien 279, 25. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, . Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 107, 95. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 4. Sept., 7 Uhr — Min. Creditactien 224, —, Staatsbahn 183, 87, Lombarden $87^{1}/_{8}$, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier —, —. Sehr still.

Marktberichte.

Berlin, 4. Septbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Ein nur mässiger Verkehr bei bescheidenen Umsätzen kennzeichnete das Geschäft der verflossenen Woche in bebauten Grundstücken. Was zum Verkauf gelangte, wurde meistens für gewerbliche Zwecke erworben, wobei die augenblicklichen Erträgnisse bei der Bemessung des Preises nicht als massgebend erachtet werden. Dagegen stellen sich den Abschlüssen über Rentenhäuser in guten Gegenden vielfache Schwierigkeiten entgegen. Von den stets in Massen angebotenen sogenannten Miethskasernen abgesehen, fehlt es an Offerten, denen eine genügende Verzinsung zu Grunde liegt, gänzlich. Der Hinweis der Verkäufer auf eine später zu erlangende Miethsteigerung kann, obwohl der Rückgang der Miethen nach statistischen Ermittelungen thatsächlich aufgehört hat, um so weniger zur Bewilligung der hohen Forderungen führen, als gerade in den Neubauten, welche das Auge des Miethers bestechen, schon von Anfang an sehr hohe Miethspreise angelegt werden, die eine bald durchzuführende Steigerung ausschliessen, und deren Aufrechthaltung sogar stark von der Conjunctur abhängig ist. Die Bauthätigkeit bleibt in stetem Fortschritt, desshalb herrscht starke Nachfrage nach gut belegenen Parzellen. — Am Hypothekenmarkt bringt bei der andauernden Flüssigkeit des Geldstandes das Capital den in den üblichen Grenzen sich bewegenden Darlehnsgesuchen die grösste Coulanz entgegen. Allerdings kann denjenigen Wünschen nicht entsprochen werden, welche bei der Beleihung den vollen Werth des Objects, oder möglichst noch darüber hinaus, und einen Zinssatz beanspruchen, der noch unter das bereits erreichte niedrige Niveau heruntergeht. Die Zinssätze notiren wie folgt: Erststellige Eintragungen durchschnittlich $4^{1}/_{2}$ pCt.; entlegenere Strassen $4^{3}/_{4}$—5 pCt, pupillarische Abschnitte nach Lage und Beschaffenheit $4^{1}/_{4}$—4—$3^{3}/_{8}$ pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe $4^{3}/_{4}$—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken à $4^{1}/_{4}$—$4^{1}/_{2}$—$4^{3}/_{4}$ pCt. incl Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à 4—$4^{1}/_{2}$—$4^{3}/_{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Rittergut Dahsau, Kreis Wohlau, Rittergut Ober-Altwohlau, Kr. Wohlau.

Δ **Breslau,** 4. Sept. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der grosse Andrang von Fremden in unserer Stadt brachte zu Wege, dass im Laufe dieser Woche sich der Marktverkehr zu einem sehr lebhaften gestaltete indem Gastwirthe und Restaurateure wesentliche Einkäufe machten. Die Zufuhr von Lebensmitteln war überaus bedeutend, namentlich aber wurden Obst und Grünzeug, sowie Waldfrüchte in grosser Menge feilgeboten. Hühnereier sind in den letzten Tagen um 40 Pf. im Preise gestiegen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—6,00 Mark, Enten pro Paar 3,00—3,50 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1—1,20 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier pro Schock 2,80 Mark, Mandel 70 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 75 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,40 M., Silberlachs pro Pfd. 1,60 M., Rheinlachs 2,50 M., Steinbutt pro Pfund 1,30 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 1,30 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 M., Bratzander pro Pfd., 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 2,25 M., gekochte Hummern 2,50 M., Krebse pro Schock 2,40—6 M.

Wild. Rehbock 32—35 Pfd. schwer 21—24 M., Rehkeule 4,50—7 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Rehziemer 10—12 M., Wildenten Stück 2,50—3 M., Rebhühner, junge, Stück 70 Pf. bis 1 M., alte 70 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln 2 Liter 8—10 Pf., Blumenkohl pro Rose 20—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 50—75 Pf., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 1 Liter 10 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 3—4 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 0,50 bis 1,00 M., Weisskohl Mandel 2,00 M., Blaukohl, Mdl. 2,50 M., Kopfsalat pro Schilg 30 Pf., Oberrüben Mdl. 10—15 Pf., Erdrüben, Mandel 1 M., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schoten, pro Liter 20 Pf., Gurken, die Mandel 0,50 bis 0,80 M., saure Gurken, Schock 0,70 M., Dill, Gebund 10 Pf., Pfeffergurken, Liter 20 Pf., Senfgurken, Mandel 2 M., Schnittbohnen 2 Liter 10 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 20 Pf., Paprika, Schote 5 Pfennige.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30—40 Pf., Birnen 2 Liter 30—40 Pf., Kochbirnen Liter 15 Pf., Weintrauben pro Pfd. 60—80 Pf., Reineclauden pro Pfd. 30 Pf., Pflaumen pro Liter 10—15 Pf., Aprikosen pro Stück 5 Pf., Pfirsichen pro Stück 20—25 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1 M., Citronen pro Stück 8 Pf., Melonen pro Stück 0,50—1,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Champignons pro Liter 1 M., Steinpilze pro Liter 0,50 M., getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., Reisken 30 Pf., Galauschen 2 Liter 15 Pf., Honig Liter 2,40 M., Walderdbeeren Liter 1 M., Blaubeeren Liter 25 Pf., Himbeeren Liter 80 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 50 Pf., Rahmbeeren Liter 20 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^{1}/_{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 30. August und 1. September. Der Auftrieb betrug: 1) 537 Stück Rindvieh (darunter 280 Ochsen, 257 Kühe). Der Markt wurde bis auf geringe Ueberstände schnell und zu etwas besseren Preisen geräumt. Export nach Oberschlesien: 29 Ochsen, 86 Kühe, 4 Kälber, 21 Hammel, und nach dem Königreich Sachsen 51 Ochsen, 22 Kühe, 228 Hammel. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 52—54 M., II. Qualität 42—43 M., geringere 25—27 Mark. 2) 982 Stück Schweine; man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52 bis 54 M., mittlere Waare 41 bis 43 Mark. 3) 1713 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 21—21,50 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 619 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Gross-Glogau, 3. Sept. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die heutige Marktzufuhr, welche in allen Körnergattungen reichlich war, wurde zu unveränderten Preisen schlank geräumt. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 14—15,60 Mark, Roggen 12 bis 12,60 M., Gerste 10,00—12,00 M., Hafer 10,40—11,00 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

Sagan, 3. Sept. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt hatte bezüglich der Vollständigkeit der Zufuhr in Cerealien gegen seinen unmittelbaren Vorgänger keine Veränderung erfahren, es waren vielmehr wieder von sämmtlichen Körnergattungen die nämlichen gangbaren Qualitäten aufzuweisen. Was indessen die Quantität der Zufuhr anbelangt, so blieb das Angebot theilweise hinter der Nachfrage zurück. In Folge hiervon stieg Weizen um 0,29 bezw. 0,59 M., Roggen um durchschnittlich 0,30 M. im Preise. Hafer allein erfuhr noch einen weiteren Rückgang um 0,20 bezw. 0,30 Mark. Bis auf Butter, die um 0,10 M. in die Höhe ging, blieben für sämmtliche vorstehend nicht aufgeführten Marktartikel die vorwöchentlichen Notirungen in Geltung. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man pro 100 Kilogr. oder 200 Pfund Weizen schwer 15,00 M., mittel 14,71 M., Roggen schwer 13,10 Mark, mittel 12,80 M., Gerste schwer 11,33 M., Hafer schwer 12,00 Mark, mittel 11,80 M., Kartoffeln 4,00 M., Heu 5,30 M., das Schock (à 600 Kilogr.) Roggen-Langstroh 22,50 M., das Kilogr. Butter 2,00 M., das Schock Eier 2,60 M. — Die Gärten und Felder verlangen nach so langer Trockenheit immer dringender nach einem ausgiebigen erquickenden Regen.

Liegnitz, 3. Sept. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Am heutigen Markt waren die Zufuhren recht schwach; Begehr herrschte nur für trockenen neuen Weizen und feinen Roggen. Gerste wenig angeboten. Hafer recht flau. Oelsaaten unverändert. Es erzielten: Weizen, gelb 14,50—15,50 Mark, Weizen, weiss 15—16 Mark, Roggen 13,30 M., Gerste 12 bis 13,50 M., Hafer 10 bis 11 M., Raps 18,75 Mark. Alles per 100 Kilo.

□ **Sprottau,** 3. Septbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 Mark, Gerste 12,00—13,32 M., Hafer 12,00 bis 14,00 M. Erbsen 15,00—17,76 M., pro 50 Klgr. Kartoffeln 1,80—2,00 M., Heu 2,00 bis 3,00 M., Stroh pro 600 Klgr. 21 bis 24 M. — 1 Klgr. Butter kostete 2,00—2,40 M., die Mandel Eier 0,60—0,70 M. — Witterung: sehr heisses Wetter.

Magdeburg, 3. Sept. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die Markttendenz war im Verlauf der jüngst verflossenen Woche durchschnittlich mit fest zu bezeichnen, trotzdem herrschte aber doch kein rechtes Leben im Geschäft. Für die Ausfuhr wurden einige grössere Restposten transito Waare gehandelt; im Uebrigen zeigten die Exporteure nur geringe Unternehmungslust, während die Raffinadeure in der Mehrzahl fast ganz unthätig blieben. Das Angebot war dem Begehr entsprechend und ist in den Preisen keine Veränderung eingetreten. Umsatz 154 000 Centner. — Raffinirte Zucker. Der Verkehr in raffinirten Zuckern blieb auch während dieser Woche bei anhaltend ruhiger Tendenz unseres Marktes ein nur wenig lebhafter und erfuhr deren vorwöchentlicher Preisstand keine Veränderung.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. exclusive Tonne, 3,90—4,50 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —, — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% — M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 20,50 bis 20,80 Mark, do. 88° Rendement 19,10 bis 19,40 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,40—17,20 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 27,00 M., do. fein do. 26,25—26,50 M., Melis ff. do. 26,25 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 26,00—26,50 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 25,75—26,00 M., gem. Melis I. incl Fass 24,75—25 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass — M. Alles per 50 Klgr.

G. F. **Magdeburg,** 3. Septbr. [Marktbericht.] Das ausserordentlich heisse, trockene Wetter hat auch in dieser Woche ununterbrochen angehalten und bleibt ein erfrischender Regen mehr als je zu wünschen. — Die Ernte in Halmfrüchten ist in unserer Gegend vollständig beendet und ist Alles in vorzüglicher Trockenheit gewonnen worden; dagegen stellten sich in Folge dieser langen Trockenheit dem Einernten der Unterfrüchte grosse Schwierigkeiten entgegen. Unsere Landwirthe waren daher angewiesen, um ihre Arbeitskräfte zu beschäftigen, fleissig dreschen zu lassen, und dem ist es wohl zuzuschreiben, dass das Angebot von Getreide, das sonst um diese Zeit schon nachzulassen pflegte, unverändert stark blieb. Die Preise konnten sich unter diesen Verhältnissen nicht voll behaupten, und nur Gerste machte davon eine Ausnahme; es wurden grosse Partien davon nach Hamburg abgeladen, während sich das Inland zurückhaltend zeigte. Der Wasserstand der Elbe ist wieder um etwas gefallen und haben sich Frachten dem entsprechend etwas höher gestellt. — Weizen fand nicht den den Zufuhren entsprechenden Absatz und haben sich Preise um weitere 2 Mark im Laufe der Woche gedrückt. Wir notiren für hiesige Landwaare 157 bis 160 Mark für Weissweizen, eben so für glatte, englische Sorten 146 bis 151 Mark, für Rauhweizen 143 bis 147 M. — Roggen war verhältnissmässig am schwächsten angeboten, aber noch weniger gefragt. Wir notiren fast nur nominell 128—133 Mark für 1000 Klgr. — Für Gerste zeigte sich, nachdem die Kauflust gegen Ende v. W. etwas zu erschlaffen schien, erneuter Begehr, der sich namentlich auf die feineren und feinsten Chevaliergersten erstreckte, ebenso auf gute Landgersten, während Chevaliergersten untergeordneter Beschaffenheit weniger beliebt waren. Zufuhren waren stark und wanderte ein grosser Theil davon für Schiffer nach Hamburg, wo sich ja für unsere schöne Waare guter Begehr zu zeigen scheint; es bleibt um so mehr zu wünschen, dass solcher ferner anhält, als unsere Brauereien bei der grossen Hitze nur schwach kaufen. Feine Chevaliergersten wurden mit 165—175 M. bezahlt, vereinzelt auch noch höher, untergeordnete Sorten 135—150 M., Landgersten 123—130 M., Futtergersten hiesige 115—120 M., südrussische im h. m. 108—112 M. — Hafer war in neuer Waare viel angeboten und mit 118—123 M. bezahlt, guter alter nur noch vereinzelt begehrt und am liebsten dann mit 130—135 M. bezahlt. — Mais hatte bei den billigen Haferpreisen nur schwachen Abzug 106—112 M. nach der verschiedenartigen Beschaffenheit bezahlt. — Hülsenfrüchte nur in neuen Victoria-Erbsen lebhafter gehandelt zu Preisen von 165—170 M., geringe schwer verkäuflich bis abwärts 150 M. zu haben. — Oelsaaten wenig umgesetzt, Raps 190—200 M. zu notiren, Leinsaat 225—245 M., Dottersaat 220 bis 230 M., neuer hiesiger grauer Mohn 350—360 M., fremdländischer bis abwärts 250 M. zu haben. — Wurzelgeschäft sehr still. Gedarrte Cichorienwurzeln 13½ M., gewaschene 14 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Rüben 11 M., gewaschene 11,50 M. für 100 Klgr.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 3. Sept. Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 31. August bis incl. 2. September. Am 31. August: Dampfer „Alfred" mit 5 Schleppern, mit 5400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. 9 Schiffe mit 11450 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 1. Septbr.: Dampfer „Löbel" mit 5 Schleppern, mit 5860 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Martha", leer, von Breslau nach Stettin. 9 Schiffe mit 12700 Centner Güter in der Richtung von do. nach do. Am 2. September: Dampfer „Max" mit 9 Schleppern, mit 8600 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau I" mit 6 Schleppern, mit 6400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Valerie" mit 12 Schleppern, leer, von Berlin nach Breslau. Dampfer „Nr. 4", leer, von Breslau nach Stettin. 24 Schiffe mit 34050 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Literarisches.

Der erste Theil des von Paul Börner begründeten **Reichsmedicinalkalenders** für 1887 nebst Beiheft ist soeben im Verlage von Georg Thieme in Leipzig erschienen. Dieser weitverbreiteste, von den berufensten Kräften bearbeitete Kalender erfreut sich der allgemeinsten Anerkennung und wird jetzt von dem langjährigen Mitarbeiter an dem Kalender, dem bekannten Berliner Arzte, Sanitätsrath Dr. S. Guttmann herausgegeben.

Die alten bewährten Mitarbeiter des Werkes sind dieselben geblieben. Wir nennen unter ihnen die Professoren Liebreich-Berlin und Jürgensen-Tübingen, die Privatdocenten Dr. Horstmann, Dr. A. Bazinsky und Dr. Jacobson-Berlin, den Regierungsrath Dr. Gaffky, Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin, die Geheimen Räthe Dr. Reimer-Dresden und Dr. Laehr-Schweizerhof, die Kreisphysiker Dr. Lorentzen-Schlensingen und Dr. Lindow-Prenzlau, die praktischen Aerzte Dr. Rabow-Berlin, Dr. Rupprecht-Dresden, Dr. Schaeffer-Bremen. Der Abschnitt „Scheintod, Wiederbelebung und erste Mittel bei plötzlichen Verunglückungen hat durch den Decernenten im königlich statistischen Bureau, Privatdocent Dr. Guttstadt, eine gänzlich neue Bearbeitung gefunden. Auch in diesem Jahre hat der Kalender eine Reihe wichtiger Bereicherungen erhalten. Vor Allem ist als neu hervorzuheben der Abschnitt „Die wichtigsten hygienischen Untersuchungsmethoden", bearbeitet von Prof. Dr. Flügge, Director des hygienischen Instituts in Göttingen und Dr. Becker in Gohlis, früherem Hilfsarbeiter im Kaiserl. Gesundheitsamt; ferner hat Prof. Dr. Miller in Berlin ein Kapitel „Prophylaktische und therapeutische Notizen zur Pflege der Mundhöhle und der Zähne" gebracht. Dr. Rabow hat ein Verzeichniß der französischen und englischen Bezeichnungen der gebräuchlichsten Arzneimittel gegeben rc. Der zweite Theil des Kalenders wird im Interesse einer authentischen Darstellung der Medicinal-Personalien erst im November erscheinen und ebenfalls zeitgemäße Neuerungen und Verbesserungen bringen, so hat u. a. das Impfwesen eine den neuesten Anforderungen entsprechende Bearbeitung durch Herrn Geh. Medicinal-Rath Dr. L. Pfeiffer in Weimar erfahren.

Die zweckmäßige Zusammenstellung des reichen Inhaltes, die praktische Ausstattung dieses dem Arzte unentbehrlichen Rathgebers wird gewiß nicht verfehlen, ihm zu den alten noch neue Freunde zu erwerben.

Florenz in Wort und Bild. Geschichte — Culturgeschichte — Kunstgeschichte von Rudolf Kleinpaul. Mit 200 Illustrationen. In 20 Heften. Leipzig, Schmidt und Günther. 6. und 7. Heft. Diese Hefte enthalten die Fortsetzung der Gallerie der Uffizien und führen uns die berühmtesten Kunstwerke in Wort und Bild vor und zwar in musterhafter Weise. Wir müssen sagen, daß wir die bekannten Statuen, wie die Mediceische Venus, den tanzenden Faun, die Niobe, dann die Gemälde, wie die Fornarina von Raphael, die Flora und die Venus von Tizian, die heilige Familie von Michelangelo, die Anbetung der Madonna von Correggio und wie sie alle heißen, noch nicht so vortrefflich in Holzschnitt dargestellt gesehen haben.

Briefkasten der Redaction.

Alte langjährige Abonnentin: Wir nennen grundsätzlich die Verfasser der Artikel nicht.

Dr. L. S.: Uns ist über diese Angelegenheit nichts bekannt geworden.

L. G. in O.: Es giebt sehr viele solide Lebensversicherungen, wir sind aber nicht in der Lage, Ihnen eine bestimmte empfehlen zu können.

Alter Abonnent, hier. Unser Berichterstatter behauptet, daß das Wort gefallen sei, welches wir gegeben haben. Ist es nicht gebraucht worden, so ist das ja erfreulich; erfreulich ist es auch, wenn es nachträglich absichtlich geändert worden ist.

A. M.: Uns ist eine solche Anstalt in der Provinz nicht bekannt.

Emma. Es muß heißen: ich freue mich über etwas. Nur in dem einen Falle kann man in Verbindung mit dem Verbum „sich freuen" die Präposition mit gebrauchen, wenn man sagen will „in Gemeinschaft mit", z. B. „freuet euch mit mir".

G. in K. ad. I. ja, ad II. nein.

Vom Standesamte. 3./4. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Klug,** Hermann, Königl. Schutzmann, ev., Alte Kirchstraße 15, **Wendt,** Aug., ev., Berlin. — **Kusche,** Adolf, Korbmacher, ev., Seiteng. 7, **Baumann,** Aug, ev., ebenda. — **Leide,** Carl, Arbeiter, ev., Klingelg. 3, **Pache,** Bertha, ev., ebenda. — **Grzeskowski,** Felix, Buchhalter, k., Breitestr. 49/50, **Skladnikiewicz,** Hedwig, k., Kohlenstr. 2. — **Skladnikiewicz,** Maximilian, Schornsteinfegermeister, k., Kohlenstr. 2, **Carl,** Elsbet, ev, Lehmdamm 56d. — **Seifert,** Paul, Königl. Schutzmann, ev., Bischofstr. 1, **Franzke,** Elisa, ev., Burgfeld 21. — **von Niewitecki,** Joh., Bäcker-Werkführer, k., Oderstraße 11, **Jäkel,** Marie, k, ebenda. — **Witte,** Paul, Kunstdrechsler und Schirmmacher, ev., Gräbschnerstraße 44, Lischke, Fanny, ev., Schrotgasse 6.

Standesamt II. **Steller,** Hugo, Schutzmann, ev., Frdr.-Carlsstr. 20, **Barthel,** Aug., geb. Lieb, ev., Fr.-Carlsstr. 24. — **Reinsch,** Carl, Hilfsbahnw, ev., Gräbschen, **Tillmann,** Ottilie, gen. Fuchs, ev., Trinitasstr. 12. — **Katzmann,** Oscar, Drechsler, ev., Bahnhofstraße 8, **Cipra,** Luise, k., ebenda. — **Löwenthal,** Louis, Fabrikbesitzer, mos., Brieg, **Levy,** Mar., mos., Gartenstraße 4. — **Tenzer,** Emil, Schneider, k., Fr.-Wilhelmstr. 9, **Grahn,** Bertha, ev., Frdr.-Carlstr. 5. — **Dubil,** Christ., Briefträger, ev., Friedrich-Carlstraße 5, **Herrmann,** Ernest., geb. Jüttner, ev., ebenda. — **Geisler,** Carl, Schlosser, k., Fränkelplatz 6, **Wallenburg,** Anna, geb. Grundmann, k., Tauentzienstraße 76. — **Werner,** Adolf, Klempner, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 9, **Petroll,** Paul., ev., Ohlauerstr. 51. — **Nowak,** Richard, Kanzlist, ev., Schweizerstraße 17, **Sulinska,** Jos., k., ebenda. — **Galle,** Aug., Brauer, k., Gräbschen, **Jeitner,** Math., k., Gräbschnerstr. 122.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Gronert,** Fanny, T. d. Oberwachtmanns Alfons, 3 W. — **Drabner,** Auguste, Arbeiterin, 51 J. — **Tauch,** Susanna, geb. Böhm, verw. gew. Hoffmann, Arbeiterwittwe, 80 J. — **Sachs,** Louis, Kaufmann, 79 J. — **Plüffke,** Wilhelm, S. d. Arb. Wilh., 3 W. — **Werthefrongel,** Emma, T. d. Locomotivheizers Herm., 3 W. — **Stobbe,** Gustav, S. d. Maurers Gustav, 1 J. — **Hildebrandt,** Felix, S. d Tischlers Felix, 2 M. — **Russeck,** Max, S. d. Braumstrs. Carl, 1 J. — **Menzel,** Elfriede, T. d. Schieferdeckers Ferd., 2 M. — **Puhndorf,** Ernst Gottlieb, Kaufmann, 60 J. — **Scholz,** Liesbeth, T. d. Schneiders Paul, 11 T. — **Schmalisch,** Rudolf, S. d. Hilfsbureaudieners Julius, 6 M. — **Kotzot,** Otto, S. d. Stuckateurs Franz, 1 M. — **Franke,** Maria, T. d. Zimmermanns Aug., 1 M. — **Gerstenberger,** Veronika, geb. Beier, Zugführerwittwe, 41 J. — **Klimke,** Marie, geb. Pietsch, Maurerwittwe, 68 J. — **Fischer,** Paul., geb. Bräuer, Arbeiterfrau, 26 J. — **Wolf,** todtgeb. T. d. Schuhmachermeisters Carl.

Standesamt II. **Trenkler,** Agnes, geb. Senft, Klempnerfrau, 38 J. — **Siebner,** Frieda, T. d. Metalldrehers Bruno, 14 T. — **Melzer,** Emma, T. d. Hilfsweichenstellers Carl, 4 M. — **Schaal,** Carl, S. d. Arbeiters Robert, 7 M. — **Kundte,** Helene, T. d. Bureauvorstehers Carl, 12 T. — **Tillner,** Gustav, Knecht, 28 J. — **Baier,** Bertha, T. d. Schaffners August, 5 M. — **Liebe,** Oswald, S. d. Schmiedemeisters Alfred, 3 M. — **Lyko,** Clara, T. d. Haushält. Paul, 4 M. — **Chrząsc,** Oscar, S. d. Schneiders Carl, 25 T. — **Göbel,** Ida, T. d. Heizers Franz, 9 J. — **Riegner,** Carl, S. d. exam. Locomotivheizers Carl, 1 J. — **Schloms,** Paul, S. d. Schmied Bernhard, 3 J. — **Wollni,** Paul, S. d. Arbeiters Franz, 8 M. — **Vogel,** Fritz, S. d. Schlossers August, 5 W. — **Neugebauer,** Agnes, geb. Schwager, Drechslermeisterfrau, 26 J. — **Franck,** Martha, T. d. Arbeiters Oscar, 6 T. — **Mönch,** Adolf, S. d. Steinsetzmeisters Wilhelm, 10 J. — **Stahr,** August, Knecht, 56 J. — **Michaelis,** Curt, S. d. Kaufmanns Robert, 10 W. — **Walter,** Martha, T. d. Arb. Carl, 2 T. — **Bode,** Gertrud, T. d. Hilfsbremsers Hermann, 10 W. — **Franzke,** Wanda, T. d. Cigarrensortirers Robert, 5 M. — **Herrmann,** Oscar, Hilfsschreiber, 34 J. — **Kluge,** Elisabet, geb. Gimmler, Fuhrwerksbesitzerfrau, 70 J. — **Adler,** Elfriede, T. d. Arb. Pius, 6 M. — **Stock,** Max, S. d. Arbeiters Daniel, 5 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Am Sedantage eröffnete die hiesige Stadttheater-Kapelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn Pohl im Zeltgarten ein Gastspiel, welches bis zum Schluß der Saison sich ausdehnen soll. Die Leistungen der Kapelle fanden schon an dem Eröffnungstage die vollste Anerkennung des den Garten füllenden Publikums. Der Bedeutung des Tages und der Stimmung des Publikums Rechnung tragend, hatte der Dirigent ein überwiegend patriotisches Programm gewählt. Nach eintretender Dunkelheit erglänzte der Garten in bengalischem Licht in verschiedenen Farben, wobei sich die prächtigen Baumpartien und Weinlaubveranden effectvoll abhoben. Das Publikum verharrte in angeregter, angenehmer Stimmung. Auch das Concert am Freitag, welches vor überfülltem Garten stattfand, wurde vom Publikum mit Beifall aufgenommen. Der vom Geräusch der Straße fern gelegene Garten bewährt sich in diesen heißen Tagen als höchst angenehmer Aufenthalt, der von Hunderten gern aufgesucht wird.

* **Vom Sindermann'schen Etablissement „zur russischen Schaukel".** Das so schnell beliebt gewordene Etablissement „zur russischen Schaukel" in Morgenau wird heute, Sonntag, wieder neue Ueberraschungen bieten. Wie wir hören, wird ein Feuerwerk abgebrannt und ein erleuchteter Riesen-Luftballon losgelassen. Ebenso wird sich auf dem Wasser-velociped auf dem in der Nähe des Etablissements befindlichen Teiche ein deutscher Matrose produciren rc.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Johannisbad,** 1. Sept. Zur Nachkur treffen noch immer zahlreiche Parteien ein. Die letzte Kurliste enthält 1272 Parteien mit 2555 Personen verzeichnet.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Hammer** aus Düsseldorf beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3893]
Breslau, September 1886.
Philippine Silberstein,
geb. **Joachimsohn.**

Die Verlobung meiner Tochter **Margarethe** mit Herrn **Sigismund Bacher** in Liegnitz beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, Prinzessinnenstraße 19,
den 1. September 1886.
[3854] **Amalie Braun,**
geb. **Lehwing.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Hermann Friedländer,
Helene Friedländer,
geb. **Karpe.** [3899]
Breslau, im August 1886.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an **Adolf Brieger** und Frau
[3903] **Clara,** geb. **Peierls.**

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an [2804]
Ludwig Reiners und Frau.
Ratibor, den 3. September 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 3 Uhr verschied sanft nach längeren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder, [3909]

der Kaufmann

Ernst Huhndorf,

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an und bitten um stille Theilnahme

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Schmiedebrücke Nr. 21 statt.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft unser hochverehrter Chef, der Kaufmann [3910]

Herr Ernst Huhndorf,

im vollendeten 60. Lebensjahre.

Als treuer Fürsorger und Rathgeber hat er in liebevollster Weise uns stets zur Seite gestanden und beklagen wir seinen Heimgang aufs Schmerzlichste.

In unsern Herzen werden wir dem edlen Verstorbenen stets ein bleibendes Andenken bewahren.

Breslau, den 4. September 1886.

Das Comptoir- und Geschäfts-Personal der Handlung E. Huhndorf.

Am 2. d. Mts., Nachmittag $1^{1}/_{2}$ Uhr, verstarb nach längerem Leiden der Güterdirector a. D. [2776]

Herr Alexander Fey

im Alter von 73 Jahren.

Tiefbetrübt zeigt dies Freunden und Bekannten an:

Im Namen der Hinterbliebenen:
Eduard Sandig, Berg- und Hütten-Verwalter.

Am 3. d. Mts., Abends 7 Uhr, verschied nach mehrtägigen Leiden unser geliebter Grossvater, Vater und Schwiegervater, der pensionirte herzogl. württembergische Oberförster

Ernst Speer

in seinem 85. Lebensjahre. [2805]

Dies zeigen tiefbetrübt ergebenst an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stoberau, Carlsruh OS., Schweidnitz, den 4. September 1886.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante [2777]

Frau Hanchen Bergmann, geb. Hirsch,

im 69. Lebensjahre.

Tiefgebeugt zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an

Julius Bergmann.

Kröben, den 2. September 1886.

Die Beisetzung des Kgl. Staatsanwalt

Herrn Julius Haehne

findet Montag, Vormittag 10 Uhr, von der Leichenhalle auf dem Maria Magdalenen-Kirchhof bei Lehmgruben statt. [3906]

Die tiefbetrübten Geschwister.

Danksagung.

Allen Denen, die bei dem herben Verlust, der mich und meine Familie getroffen, durch die Versicherung Ihrer aufrichtigsten Theilnahme unser Aller Schmerz zu lindern suchten, sei hiermit der herzlichste Dank gesagt; besonderen Dank Herrn Rabbiner **Dr. Bassfreund** für die Worte des Trostes, den Brüdern der Mamreh-Loge und den geehrten Mitgliedern des hiesigen Vincenz- und Elisabeth-Vereins für die Ehre des Geleits.

Tarnowitz, den 4. September 1886. [2803]

Josef Bodländer,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Nachruf für Clara Sochaczewska aus Krotoschin,

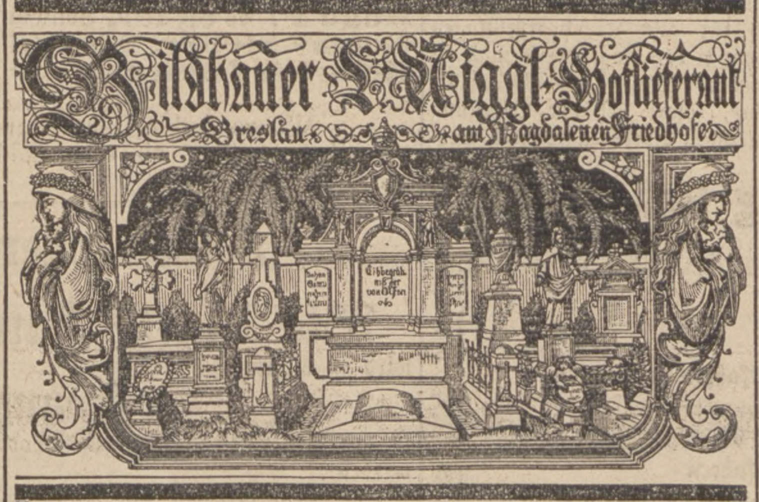
gestorben am 30. August zum tiefsten Schmerz der Ihrigen und ihrer zahlreichen Freunde. [2800]

Aufblühend götzt mit wundervollem Odem
Und prachtgewebtem Farbenkleid die Rose.
Ein Sturmstoss zuckt daher — die Blätterlose
Liegt nun zerknickt, des Duft's beraubt am Boden.

Zu herrlich für die Erde war die Fülle
Des Geist's, der Deine edle Brust belebte,
Gott rief! — Dein zarter Körper bebte,
Dein Geist entrang sich seiner schönen Hülle.

Wir aber, die den schönen Geist genossen,
Stehn klagend an dem frisch gescharrten Grabe
Und zürnen jenem Sturm, der Dich zerknickte. —

Doch wie im Frühling neue Knospen sprossen,
So war's des ewigen Frühlings reichere Gabe,
Die Dich verklärt der Lebensqual entrückte.



Steinsärge

in vollendet künstlerischer Form und Ausführung, von solidester Construction, jedem Erddruck widerstehend, billiger als Metall- und Eichenholzsärge, offerirt [96]

die Steinsargfabrik L. Mundt, Charlottenburg.

Niederlagen für Schlesien:

Herr **H. Ohagen, Breslau.**
„ **Ch. Koschel,** do.
„ **A. R. Strauß, Schweidnitz.**
Herr **A. Seeliger, Neisse.**
„ **Gottlieb Slotty, Brieg,** Reg.-Bez. Breslau.
„ **C. Rotscharreck, Oppeln.**

„Pietät!“

Jahrzeitskalender [1650]
mit 50jähriger Vorausberechnung, in **geschmackvollster Ausführung,** fertigt Unterzeichneter eingerahmt à 4,50 Mark. Besteller wollen die **deutschen** Namen der Verstorbenen und Todestag **genau** angeben.

Rosenthal, Cantor
der isr. Gemeinde **Brieg,** b. Breslau.



Die neuesten **Triumph-Stühle** mit Armlehne 3,50 Mark. Bei Einsend. od. Nachn. von 4 Mark franco Zusendung.
[1931] **P. Langosch,**
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.

Beste, billigste Bezugsquelle!

Perlbesätze.
Federbesätze.
Pelzbesätze.
Krimmerbesätze.
Kleiderbesätze.
Mantelbesätze.
Kleiderschlösser.
Mantelschlösser.
Metallschlösser.
Perlmuttschlösser.
Fantasieschlösser.
Perlschlösser.
Metallknöpfe.
Perlmuttknöpfe.
Posamentierknöpfe.
Fantasieknöpfe.
Kleidergarnituren.
Rockgarnituren.
Mantelgarnituren.

Albert Fuchs,

Kais. Königl. Hoflief.,
49, Schweidnitzerstr. 49.
[2756]

Enorm billig

empfehle ich [2296]
Jersey-Taillen,
Seiden-Handschuh,
Chenillen-Fichus
und Kragen.
Wilhelm Prager.

Billige Tapeten-Offerte.

Wir haben wiederum mehrere Tausend Reste Tapeten-Partien von 8–30 Roll. am Lager, die wir, um damit zu räumen, viel unter unseren billigen Fabrikpreisen abgeben.

Wir bieten somit Gelegenheit, sich Räume elegant und dabei billig herstellen zu lassen.

Muster von Resttapeten versenden wir nicht. [2793]

Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies' Conditorei.

Meine [2303]
Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung
befindet sich jetzt **nur**
Schweidnitzerstr. 54,
2tes Haus vom Ringe.
J. Zepler,
Koffer- und Taschen-Fabrik.

Gelegenheitskauf.

Die aus der Zwangs-Auction von **Geschwister Seidel** erstandenen Waaren, bestehend in **Bielefelder und Sächsischen Leinen, Chiffons u. leinene Waaren zu Handarbeiten,** sowie alle Farben in Tuch, echtem Sammet und Plüsche [3825]
werden billig verkauft in der
Reste-Handlung
Carlsplatz Nr. 2,
1. Etage.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [480]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Sämmtliche **Neuheiten** von wollenen **Kleiderstoffen** sind in größter Auswahl am Lager, und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Muster nach auswärts franco. [2744]

Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich [3846]

Matthias-Straße Nr. 96,
vis-à-vis der Oderthorwache,
unter der Firma

S. Leuchtag jnr.

ein

Consumgeschäft in Kleiderstoffen, Leinen, Damenmäntel und Costumes.

Hervorragend billige Einkäufe und **enorme Auswahl** setzen mich in die Lage, **allen Anforderungen im Geschmack wie im Preise** in jeder Weise zu genügen.

Streng reelle Bedienung versichernd, bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

S. Leuchtag jnr.,
Matthiasstraße 96, vis-à-vis der Oderthorwache.

Reise- u. leichte Promenaden-Hüte für Damen.

[1697] **„Hautes Nouveautés.“**
J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstraße 30.

Meiner hochgeschätzten Kundschaft

theile ich ganz ergebenst mit, daß ich dieses Mal auf meinen Einkaufsreisen deutscher und französischer Fabriken die feinsten Sachen zu Spottpreisen acquirirt habe, und empfehle ich als großer Gelegenheitskauf zu staunend billigen Preisen: [2792]

die feinsten u. modernsten Seiden-Peluche und echte Sammete,
glatt und gemustert, Meter von 3 Mark 50 Pf. an,
schwarze und farbige Cachemir-Seide
zu ganzen Kleidern, Meter nur 2 Mark 50 Pf.,
schwarze, feinste, rein wollene Double-Cachemirs,
Meter von 1 Mark 50 Pf. an,
streng moderne, rein wollene Kleiderstoffe, Meter für 1 M. 50 Pf.
(Einige 100 Meter Peluche- u. Sammet-Reste spottbillig.)

J. Leipziger,
„Zur Pechhütte“, Carlsstr. Nr. 1, Ecke der Schweidnitzerstr., eine Treppe.

Damenhüte

für die Uebergangs-Saison, in bekannt distinguirtem Geschmack, empfiehlt

M. Gerstel, Hoflieferant.
12 Junkernstraße. [2474]



Die wissenschaftliche Zuschneidekunst
übertrifft jede andere ältere oder neuere Zuschneidemethode in jeder Beziehung.
Elegantester Sitz ohne Anprobe.
Am leichtesten erlernbar. Auswärtigen Damen Pension.
Prospecte gratis und franco.
Hauptagentur der Gesellschaft für wissenschaftl. Zuschneidekunst.
Frau Lakeit, Modistin,
[1204] Sonnenstraße 11 A.

Neu. Büsten-Portraits. Neu.
E. Voelkel, Hofphotograph,
Schweidnitzerstrasse 51. [1234]

Atelier für moderne und künstliche Haararbeiten
befindet sich nur **Weidenstraße 8,** vis-à-vis dem **Pariser Garten.**
[3826] **Frau Lina Guhl.**
Zöpfe, Locken 2c. in reichster Auswahl. Abgenutzte Haararbeiten werden schnellstens umgearbeitet, geblichene Haare in jeder Schattirung echt nachgefärbt.

Heilmagnetismus!

Seit Weihnachten litt ich an Gelenkrheumatismus. Trotzdem ich bei mehreren Aerzten Hilfe suchte, verschlimmerte sich mein Zustand derartig, daß ich seit drei Monaten ohne fremde Hilfe gar nicht mehr gehen konnte. Keine Nacht konnte ich schlafen, denn die furchtbarsten Schmerzen quälten mich unaufhörlich. Nach einer Behandlung bei dem Heilmagnetiseur **Herrn Nolte,** zu welchem ich mich führen ließ, konnte ich sofort ohne Unterstützung gehen. Ich fühle mich seit dieser Zeit wie neu geboren, ich schlafe jede Nacht und die Besserung geht zusehends vor sich. [2764]

Frau **Gierd,** Löschstraße ?. 3 Treppen.

Otto Nolte

Kramer-Tormins's berechtigter
Klinik: Kaiser Wilhelmstr. 2, 1. Sprechzeit

Helm-Theater. [2742]
Heute Sonntag:
„Der Walzerkönig."
Gesangsposse in 4 Acten v. Mannstädt.
Anfang des Concerts 5, der Vorstellung 7½ Uhr.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, 5. September:
Erstes Gastspiel
der [2794]
Leipziger Quartett- und Concertsänger
Herren Hanke, Kluge, Krugler, Pinther, Manfred, Lamprecht u. Zimmermann.
Anfang ½7 Uhr.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.
Montag: II. Gastspiel der Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.

Breslauer Concerthaus.
Heute Sonntag:
Gr. humor. Soirée
der [2769]
Ascher'schen Concert-Gesellschaft.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 50 Pf.
Bei günstiger Witterung im Garten.
Morgen Soirée. Anfang 8 Uhr.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten
Stadt-Theater-Capelle.
Musikdirector
Herr **Hugo Pohl.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [2743]
Montag: **Concert** von derselben Capelle.
Anfang 7½ Uhr.

Volks-Garten.
Heute Sonntag: [2791]
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11
unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn Reindel.
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Bergkeller.
Heute Sonntag:
Sedan-Nachfeier.
Gr. Patriotisches Gartenfest mit Concert und Feuerwerk.
Kränzchen.
Entree frei. [3851]

Deutsche Reichsfechtschule.
Vereinigte Fechtschulen des Verbandes Breslau.

Montag, den 6. Septbr. 1886:
Großes Concert
der **A. Saro**'schen Musikcapelle in Uniform
in
Scheitnig
bei Herrn **R. Walter,**
Parkstr. 35,
zum Besten des Fonds zur Errichtung und Erhaltung deutscher Reichs-Waisenhäuser.

Volksbelustigungen
aller Art.
Auftreten des **Zauberkünstlers Berthold Samuel**
in der höheren Magie und Physik ꝛc.
sowie große Production von **Japanesischem Papierkunstarbeiten**
und Auftreten der **Hellseherin Frau W. Samuel.**
Großartige Illumination
und
Prachtfeuerwerk,
ausgeführt vom kgl. geprüft. Kunstfeuerwerker Herrn **Glemnitz.**

„Sommernachtsball".
Große **Präsentenvertheilung,** u. a. **1 goldene Damenuhr,** eine Damenrobe und circa 50 andere Geschenke.

Anfang: 4 Uhr.
Entree: im Vorverkauf bei den durch die Plakate angezeigten Commanditen und bei den Conducteuren der Scheitniger Pferdebahnlinie 40 Pf., an der Kasse 60 Pf.
Kinderbillets 10 Pf. nur an der Kasse.

Die Pferdebahn bewilligt gegen Vorzeigung des Programms die Fahrt vom **Dominikanerplatz** bis zum Festlokale für 10 Pf. [3837]

Lobe-Theater.

Der ergebenst Unterzeichnete wird auch für kommende Saison den **Bons-Verkauf** für das Lobe- und Thalia-Theater beibehalten. — Jeder Abnehmer von Bons erwirkt für sich eine Ermäßigung von 25 pCt. Die Bons bestehen aus Appoints von 50 Pf., 1 M. und 2 M. Der Verkauf der Bons, nicht unter dem Betrage von 10 M. (für welchen Nominalwerth 7 M. 50 Pf. zu zahlen sind), findet **nur an der Kasse des Lobe-Theaters** in der Zeit von **Mittwoch, den 8., bis incl. Sonnabend, den 18. September, von 10—12 Uhr Mittags** statt. — Die kommende Saison ist in zwei Serien getheilt: Die erste Serie von 100 Abendvorstellungen umfaßt den Zeitraum vom 16. September bis 31. December 1886. — Die Bons gelten auch an Sonn- und Festtagen, sowie bei Gastspielen in der Höhe des gewöhnlichen Tageskassenpreises für Lobe- und Thalia-Theater. Der Umtausch der Bons gegen feste Plätze kann an den Morgen- und Abendkassen der beiden Theater bewerkstelligt werden. Bestimmte Plätze für die ganze Saison bleiben bis Mittags 12 an den Tageskassen gegen billige Bedingungen, welche im Bureau zu erfahren sind, reservirt. Auch werden Abonnements für alle Abendvorstellungen ausgegeben. — Bei einer event. Erhöhung der Kassenpreise muß zu den Bons die **Differenz baar zugezahlt** werden. — Vorbestellte Billets werden, wie auch im Vorjahre, sofort bei der Bestellung gegen Baarzahlung und Erlegung der üblichen Vorbestellgebühren ausgegeben. [2757]

Georg Schönfeldt.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau
Sonntag, den 12. September 1886,
Nachmittag Punkt 3½ Uhr:
Großes Wettfahren
auf der neuen Bahn in Scheitnig-Grüneiche.
Corso, 7 Rennen.
Näheres die Placate. [1378]

Schiesswerder.
Heute Sonntag: [3838]
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6.
Capellmeister
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Die großartige Saaldecoration vom deutsch. Katholikencongreß bleibt noch über Sonntag dem geehrten Publikum zur Ansicht.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Excursion mit Damen, Donnerstag, d. 9. Septbr.
Besuch der Wohlauer'schen Schuhfabrik und der Gartenbau-Ausstellung. Eintritt zur Ausstellung 25 Pf. Die Theilnehmer versammeln sich 3 Uhr Nachm. Kaiser Wilhelmstraße 102. Anmeldungen zu seinem gemeinschaftl. Abendessen werden bei Herrn Oberältesten **Pracht** bis Mittwoch Mittag angenommen. Näheres daselbst zu erfahren. [2775]

„Uhu".
Vorgestern wirkte auch auf mich die „Dr.-Bank" in jener eigenthümlich wehmüthigen Weise ein! Ich war so glücklich und doch so traurig, da die, die ich an meiner Seite glaubte, nur ein Phantasiegebilde war. Mittwoch nach 12 Uhr. — Du bist noch „hier", du schlimmes Köpferl!!? [1373]

Vom 1. Octbr. d. J. ab befinden sich meine Geschäftsräume und Wohnung i. d. Nähe d. Königl. Palais
Carlsstraße Nr. 12,
Schloß-Ohle Nr. 20.
Breslau, im August 1886.
Stiebler,
Königl. Notar u. Rechtsanwalt.

Ich bin beim Königl. Landgerichte hierselbst als Anwalt zugelassen u. werde nunmehr Angelegenheiten bei dem **Landgerichte** und dem **Amtsgerichte** hiers. wahrnehmen. [1358]
Lubowski, Justizrath.

Ich wohne jetzt [3842]
Charlottenstraße 10.
H. Tischler.

Zurückgekehrt. [3928]
Priv.-Docent Dr. Partsch.
Sprechst. tägl. (außer Sonnt.) 2—3.

Wieder zurückgekehrt. [2790]
Dr. Laffter,
zu Lipine — Oberschlesien.

Zurückgekehrt
Dr. Bogatsch.
3849

Zurückgekehrt. [3609]
Dr. Kroner, Frauenarzt,
Tauentzienstraße 73, I.

Zurückgekehrt. [2635]
Dr. Markusy.

Verreist. [3894]
Dr. Haehndel.

Sprechstunde
2750
für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Rückgratsverkrümmungen.
Für **Arme unentgeltlich** Sprechstunde 8—9 Uhr Vorm. [1905]
Dr. Kuznitzky,
Tauentzienstr. 82, part.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [1558]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Julius Freund,
in Deutschl. u. Amerika approbirter **Zahnarzt,**
Schweidnitzerstr. 16/18.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Riemerzeile 14, II.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
[3823] Junkern-Strasse 31, I.

Es sind mir ein von Kaufmann **Magnus Honig** hiers. vom 16. März im Jahre 1883 ausgestellter Darlehns-Schuldschein über 1890 Mark, sowie ein von dem Genannten acceptirter Prima-Wechsel, ausgestellt im November 1882 über 1500 M. abh. gekomm. Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß sowohl die Darlehns- als die Wechselschuld getilgt sind, und warne vor dem Erwerb der vorbez. Urkunden.
Breslau, den 5. September 1886.
[3835] Wittwe **Louise Taucher.**

Pianinos billig, baar od. Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Pianinos, von 380 Mk. an, Monatsrat. à 15 Mk.
Kostenfr. Probesendung.
Pianoforte-Fabrik Horwitz,
Berlin S, Ritterstrasse 22. 923

Cabinetflügel, Pianinos, amerikanische Harmoniums, auch gebrauchte Instrumente zum Verkauf
Universitätsplatz 5, Janssen.

Ein **gebrauchtes gutes Harmonium,** ein gebrauchtes **Pianino** zu 360 Mk. und einige gebrauchte **Flügel** sind zu verkaufen. [2677
Pianofortemagazin Lichtenberg.

Schlesische
Obst- u. Gartenbau-Ausstellung in Breslau
(Friebeberg),

geöffnet **von Sonnabend, den 4., bis einschliesslich Sonntag, den 12. September 1886,** von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr; **Abends: Garten-Concert.**

Eintrittspreise:
Sonntag, den 5. Septbr., Vormitt. 1 M., Nachm. von 2 Uhr ab 75 Pf. pro Person.
Montag, den 6. Septbr., 75 Pf. pro Person.
Von Montag ab tritt für die Concerte von 6 Uhr Nachmittags an der ermässigte Preis von **30 Pf.** pro Person ein.

Dauerkarten für einzelne bestimmte Personen, welche zum jederzeitigen Besuche der Ausstellung, auch zur Eröffnungsfeierlichkeit berechtigen, kosten 3 Mark.

Couponskarten, die von verschiedenen Personen — Mitglieder einer Familie, Gesellschaft etc. — gleichzeitig benutzt werden können, werden mit 10 Coupons à 3 M., mit 20 Coupons à 5 M. an der Ausstellungskasse, sowie in der Cigarrenhandlung von **Hugo F. Wegner,** Schweidnitzerstr. 22/23 (Stadttheater), der Papierhandlung von **Gustav Steller,** Schweidnitzerstr. 28 („Hieronimus") und dem Stickgeschäft von **Heinrich Loewe** (Inhaber **V. Piutti),** Schweidnitzerstr. 8, verkauft.

Während der Dauer der Ausstellung befördert die Strassenbahn deren Besucher vom Zwingerplatz ab resp. dahin zurück für den ermässigten Preis von 15 Pfennige pro Person. [2761]

Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.
Die dritte kunstgewerbliche Ausstellung
wird in diesem Jahre
Sonntag, den 31. October,
in den bisherigen Ausstellungs-Localitäten im Schlesischen Museum für bildende Künste eröffnet werden.

Wir ersuchen alle Kunsthandwerker und Künstler Schlesiens, sich recht zahlreich an der Ausstellung zu betheiligen und ihre Anmeldung baldthunlichst in unserem Bureau, Holteistraße 45, einliefern zu wollen. [2759]

Der Vorstand.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.



Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[2760]
Journalzirkel.

Linoleum
(Patent-Kork-Teppich).
Englisch u. deutsch Fabrikat
zum Belegen ganzer Zimmer (bester Schutz gegen kalte Fußböden). [2754]
Linoleum-Läufer,
abgepaßte Vorlagen ꝛc.
empfiehlt im Einzelnen zu Engros-Preisen
L. Freund jr.,
Junkernstraße 4.
Proben n. außerhalb und Anweisung zum Belegen werden franco zugesandt.

D. Guttentag,
Säcke-Fabrik,
Kupferschmiedestraße 25.
Mitte dieses Monats Telephon-Anschluß. [2730]

Eine gewandte Schneiderin, d. f. größere Geschäfte thätig ist, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften z. Anfertigung v. Damen-Garderobe. Gut. Sitz sowie gut. Arrangem. wird garant. Gräbschenerstr. 17, Sth. II. Et.

!! Geschäfts-Verlegung !!


Elisabeth-Kirche.

Mit heutigem Tage verlege ich meine
Chocoladen-, Marzipan- u. Zuckerwaaren-Fabrik sowie Geschäftslocal
von Nikolaistraße Nr. 71 nach meinem Hause
Nikolaistr. 78,
gegenüber der Elisabethkirche,
und bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch in mein neues Geschäft übertragen zu wollen. [3824]

Hochachtungsvoll
Ed. Stephan's Nachf.

Mein Photographisches Atelier
für [2561]
Portrait-Aufnahmen
befindet sich nicht am Weidendamm, sondern nur
Ohlauerstr. Nr. 4, I. Etage.
N. Raschkow jr.,
Hof-Photograph, Ohlauerstrasse 4, I. Etage.

Kleider für **Mädchen** von 1 bis 12 Jahren von nur gutem Stoff billig abzugeben **Friedrichstraße 10.** Auch werden daselbst Stoffe zum Verarbeiten angenommen. [3839]

Die Ausstellung christlicher Kunstgegenstände an der Kreuzkirche Nr. 13 ist nur noch Sonntag und Montag als den 5. und 6. d. Mts. geöffnet.
Das Ausstellungs-Comité.
2745

Kaufmännischer Verein „Union".
Monatsversammlung
am 6. September 1886. [1371]

כשר **Wiener Restaurant,** כשר
Reussen-Ohle 24,
vis-à-vis vom vorm. Feist'schen Restaurant,
empfiehlt guten, kräftigen Mittagstisch (Suppe, Braten, Compots und Speise) in und außer dem Hause à 80 Pf. [3908]
Sonntag und Mittwoch Gulasch.

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1886/87 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten oder Bezeichnung der Nummern des Platzes die neuen Karten gegen Erlegung des Miethspreises bis **spätestens** Donnerstag, den 16. September c., im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. Eine Reservirung der Karten vom 16. September c. ab findet nicht statt. [2449]
Breslau, den 27. August 1886.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Verlag von **Wilh. Jacobsohn & Co.,** Breslau.
Dr. M. Joel's Israelit: Festgebete.
2 Bde. eleg. geb. m. Goldschn. Pr. 12 M.
Wir nehmen andere Machsorim (Sachs, Geiger u. A.) in Zahlung an. [2450]
W. Jacobsohn & Co., Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Herbst- und Winter-Saison 1886.

Die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstrasse- und Schmiedebrücke-Ecke,

parterre, I., II. und III. Etage,

empfiehlt sämmtliche **Neuheiten** in bekannt **grösster Auswahl** zu billigsten Preisen. [2773]

Eltern und Vormünder,

[1372]

welche die wiss. und sittliche Entwickelung von Knaben nicht selbst zu leiten vermögen, werden auf die Erfolge aufmerksam gemacht, die das

Pädagogium Ostrau bei Filehne seit 36 Jahren im Erziehungsfache aufzuweisen hat. Die Anstalt, zugleich Schule und Pensionat, nimmt am geeignetsten Schüler in die unteren Klassen auf, die sie von Septima bis Prima in Gymnasial- und Realabtheilungen sicher und schnell fördert, und trägt ausserdem in eigenartig organisirten Special-Cursen auch älteren u. zurückgebliebenen Zöglingen Rechnung; sie ist **befugt, Berechtigungs-Zeugnisse zum einj. Freiw.-Dienst auszustellen.**

Prospecte nebst reichhaltigen Referenzen über Erfolge, wie auch Schüler-Verz. gratis.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis tägl. von 11–1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

☞ **Engl. u. franz. Unterricht** Kirchstr. 6, 3. Etage.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank

gegründet im Jahre 1835 mit einem baareingzahlten Actiencapital von 34 285 714 Mark 30 Pf.

Abtheilung für Lebensversicherung.

Die Bank versichert auf den Todesfall auch mit Betheiligung der Versicherten am Geschäftsgewinn im Verhältniss der Summe der bezahlten Prämien, wodurch eine fortwährende Verminderung der Prämienzahlung bewirkt wird, indem sich die Dividende der Versicherten z. B. bei einem Gewinnantheil von 3% der Gesammtprämienzahlung

für die	5. Jhrspr.	10. Jhrspr.	20. Jhrspr.	30. Jhrspr.	40. Jhrspr.
auf	15%	30%	60%	90%	120%

dieser Prämie stellt. [1394]

Capitalversicherung für die Ausstattung der Töchter und für die Militärdienstzeit der Söhne.

Günstige Bedingungen für die Aufnahme, für Beleihung und Rückkauf von Policen, für Veränderungen u. s. w. Grundbestimmungen, Prospecte und sonstige Drucksachen, sowie weitere Auskünfte stehen kostenfrei zu Diensten bei den Herren Vertretern der Bank.

Carl Igler,
Breitestrasse 16|17,
General-Agent für Schlesien.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco. [245]

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16.

A. **Lehranstalt für Frauenarbeiten.** Eintritt monatlich. [2493]
B. **Fortbildungsschule.**
C. **Handarbeitslehrerin-Cursus.**
D. **Kinderpflegerinschule und Volkskindergarten** (monatl. 50 Pf.).
E. **Buchhalterin-Cursus.**
(B.–E.:) Neue Curse Anfang October.

Auskunft, Meldung und Stellen-Vermittelung in der **Registratur.**

C. von Kornatzki's
Institut für Tanzunterricht 2c., Schuhbrücke 32.

Die **Herbstcurse** im **Tanzunterricht** für Erwachsene, sowie in der **ästhetischen Gymnastik** für Kinder beginnen **Donnerstag, den 16. Septbr.** Anmeld. vom 6. Sept. ab V. 11–2, N. 4–6 Uhr.
Frau **Clara v. Kornatzki.** **C. A. v. Kornatzki.**
NB. **Die Wintercurse** beginnen Anfang November. [2238]

Städtische katholische Mädchen-Mittelschule.

Das Wintersemester beginnt Montag, den 11. October. — Anmeldungen neuer Schülerinnen werden im Interesse der Eltern baldmöglichst erbeten. Aufnahmestunden 11–12 Uhr Vormittags im Amtszimmer der Anstalt, Ritterplatz 16 (ehemal. Ursulinerinnenkloster). [2788]

Der stellvertretende Dirigent
Lellmann.

Schulanzeige.

Die unterzeichneten Schulvorstände zeigen hiermit ergebenst an, dass die neuen Curse an ihren Anstalten **den 12. October** beginnen. **Anmeldungen** neuer Schülerinnen — auch von Anfängerinnen — werden wegen Betheiligung der Vorsteherinnen an der 10. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen in Berlin möglichst bis zum 1. October erbeten.

Anna von Ebertz, **höh. Mädchenschule, Pens. u. Fortbildungsklasse,** Tauentzienstrasse 72, Sprechstunden 12–1 und 2–4.
Marie Hausser, **höh. Mädchenschule u. Pensionat,** Zimmerstrasse 13, 1–3 Uhr.
Clara Heinemann, **höh. Mädchenschl., Pens. u. Fortbildungskl.,** Junkernstr. 18/19, v. 11–2.
Anna Hinz, **höh. Mädchenschule u. Pensionat,** Friedrich-Wilhelmstr. 1b, v. 12–2.
Julie Hoffmann, **höh. Mädchenschule u. Pens.,** Vorwerksstr. 11, Ecke Grünstr., 12–1 u. 2–4.
Marie Klug, **höh. Mädchenschule u. Pensionat,** Klosterstrasse Nr. 86, 12–2. [1379]
Anna Lademann **(Bertha Lindner'sche Anstalten), höh. Mädchenschule, Fortbildungskl. u. Seminar,** Ohlauerstrasse 44, 12–1.
Anna Malberg **(früher Kunitz), höh. Mädchenschule u. Pensionat,** Teichstr. 23, 12–3.
Bertha Münster, geb. **Rohr, höh. Mädchenschule u. Pens.,** Gartenstrasse 39.
Dr. Nisle, **Seminar, Pensionat u. Vorcursus,** Lessingstr. 12, 12–1 u. 5–6.
Marie Palm **(früher Krug), höh. Mädchenschule u. Fortbildungsklasse,** Ring 19, 12–4.
Anna Pfeffer, Mittelschule, Ohlauer-Strasse 58, 2–4.
Eugenie Richter, **höh. Mädchenschule u. Pens.,** Matthias-Strasse 81, **Gartenhaus I,** 2–3 Uhr.
Helene Schlott, **höh. Mädchenschule,** Kronprinzenstr. 15, 12–3.
Emma Schönfeld, **höh. Mädchenschule, Musikinstitut u. Pensionat,** Neue Taschenstr. 28, 2–4.
Helene Zimpel, geb. **Krause, höh. Mädchenschule u. Fortbildungsklasse,** Albrechtsstr. 16, 3–4.

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut von Ph. Beauvais und E. Lentze,

Breslau, Nr. 10 Klosterstraße Nr. 10,

Gleich **praktische** wie **wissenschaftliche** Ausbildung junger Mädchen **höherer** Stände. Der Lehrplan umfaßt: [962]

Haushaltungskunde: Kochen vom einfachen bis feinsten Gericht. Anleitung zu wirthschaftlicher Beschäftigung

Theoretische und ästhetische Vorträge. Handarbeitslehre.
Wissenschaftliche Fortbildung: Deutsch, Französisch, Englisch.
Pension 600 Mark. Unterricht 200 Mark.
Vorzügliche Referenzen. **Französin** im Hause. Prospecte gratis und franco.

Pensionat

für wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen,
von **Elise Höniger,** geprüfte Schulvorsteherin, Breslau, Gartenstr. 9.

Zum October finden noch einige junge Mädchen aus guter Familie Aufnahme. Französische und englische Conversation im Hause. Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin. [2475]

Oskar Muche's Privat-Knaben-Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten,

Gartenstraße 43, parterre (Ecke Höfchenstraße).
Anmeldungen für Michaeli täglich von 11–1 Uhr. [2478]

☛ Höhere Knabenschule, ☚

Herrenstraße Nr. 7a.
Anmeldungen für die 3 Vorklassen und für Sexta bis incl. Obertertia täglich v. 12–2 Uhr. [3834] **Dr. Petermann.**

In meiner **Militärlehranstalt** zur Vorbereitung für das Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen beginnt das Wintersemester den 5. October. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden. Prospecte übersendet und jede gewünschte Auskunft ertheilt [2733]

Major von Donat, Kleine Scheitnigerstr. Nr. 11.

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu Zweien und einzeln unterrichtet. [3153]

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

In meiner Vorbereitungs-Anstalt

für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen** werden Anmeldungen angenommen und auf Wunsch Pension gewährt.
[3660] Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel, Lessingstraße 11,** I.

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Vorbereitungsanstalt für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen.** Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Auswärtige finden Aufnahme in dem streng geregelten Anstaltspensionat. Beginn des Wintersemesters am 5. October a. c. Programme und weitere Auskunft durch den unterzeichneten Dirigenten. [2646]

Lector Weidemann, Telegraphenstr. Nr. 8. (Eingang Sonnenpl.).

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.).

Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part. [3606]

In meinem **Pensionate** finden auswärtige Schüler, welche das hiesige **Gymnasium** besuchen sollen, bei sorgfältiger leiblicher und geistiger Pflege jederzeit Aufnahme. Im Unterrichte zurückgebliebenen Schülern, besonders der unteren und mittleren Klassen, wird die erforderliche Nachhilfe im engsten Zusammenhange mit dem Lehrplane der Anstalt ertheilt. Pensions-Bedingungen mäßig. Herr **Gymnasialdirector Dr. Altenburg** ist zu näherer Auskunft bereit. [3814]

Rector Preusker-Ohlau.

Stern'sches Conservatorium der Musik,

Berlin SW., Friedrichstr. 236.
Artistischer Director:

Robert Radecke,
Königl. Hofcapellmeister.

Neuer Cursus am 4. October für: [1375]
Conservatorium, Opernschule und Seminar. Hauptlehrer: Gesang: **Jenny Meyer, Nicolaus Rothmühl,** Königl. Hofopernsänger, Claviervirtuosenklassen: Kgl. Prof. Hofcapellmeister **Franz Mannstaedt.** Composition, Direction: **Robert Radecke.**

Programm gratis u. franco durch Unterzeichneten.

Die Direction.
I. A.: **Paul Stern.**

Gesang.

Den Unterricht ertheile ich in **Ganz- und Halbstunden.** Derselbe erstreckt sich auf **Concert-, Oratorien- u. Operngesang.**

Lehrgegenstände:

Tonbildung. — Vocalisen u. Solfeggien. — Verzierungen (Vor-u. Nachschlag, Pralltriller, Triller u. s. w.). — Dialektfreie Aussprache. [3556]

Der Lehrstoff umfasst Lieder, Arien und ganze Werke alter und neuer Meister.

Gelegenheit zu mehrstimmigem Gesang wird geboten.

Hans Eggers,
Bahnhofstrasse 20.
Sprechzeit: 1–2 Uhr.

Ein Unterprimaner wünscht im Französischen, Englischen, Mathematik oder Stenographie Stunde zu geben. Gefl. Off. unter K. U. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbet.

Hch. Barber's Buchführ.- etc. Curse

beginnen täglich; auf Wunsch Einzel-Unterricht. Damen separat. Prospecte gratis. Sprechstunden Mitt. 1–3, Abds. 7–9.
H. Barber, Carlstr. 36.
städt. concessionirter Handelslehrer u. Bücher-Revisor.

Stenographie.

(System Neu-Stolze.)

Dinstag, d. 7. Septbr., Abds. 8 Uhr, Beginn des neuen Cursus. Honorar 5 Mk., für Schüler 3 Mk. Anmeld. werden in der Buchhandlung von **Victor Zimmer,** Albrechtsstr. 52, u. beim 1. Vors. Hrn. **Braß,** Bischofstraße 3, II, angenommen. [1280]

Bresl. Stenographen-Verein.

Seminaristinnen und junge Mädchen, welche ihrer Ausbildung wegen nach Breslau kommen, finden **gute Pension** (420–600 Mk.), auf Wunsch eigenes Zimmer, bei [1722]

Louise Haertel, Bahnhofstraße 22, II.

Pension.

Sonnenstraße 11b, dicht neben dem Königl. Gymnasium, finden von Michaelis ab Schüler hiesiger Lehranstalten gewissenhafte Pension mit Clavier-Benutzung.

Gütige Auskunft ertheilen bereitwilligst die Herren Oberrealschullehrer **Berger,** Matthiasplatz 18, u. Kaufmann **Lillge,** Klosterstr., hierselbst, sowie Herr Pastor **Bartsch** in **Leutmannsdorf** und Herr Kaufm. **Hoffmann** in **Wüste-Waltersdorf.** [3088]

Pension im Mittelpunkt der Stadt.

Eltern, die ihre Söhne in ein hiesiges Geschäft geben, wird eine gute jüd. Pension nachgewiesen.

Off. unter L. C. 79 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [3832]

Zwei Pensionäre (Schüler) finden eine in jeder Beziehung gute Aufnahme bei Kaufmann **B. Stiller,** Gr. Feldstraße 15, 3. Etage. [3641]

Nur noch eine **Pensionärin** kann Aufnahme finden **Schuhbrücke 14,** erste Etage. [2616]

Die

Schweizerische Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft in Winterthur,

Actien-Capital 5,000,000 Frs.,

schließt ab gegen feste und mäßige Prämien:

a. Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außer dem Beruf, auf Reisen zu Wasser und zu Lande, innerhalb der Grenzen Europas;

b. Versicherungen gegen das Ableben in Folge einer **acuten Infections-Krankheit** (Typhus, Cholera, Diphtheritis, Scharlach, Masern, Rose, Keuchhusten, Pocken, Rotz, Milzbrand, Trichinose 2c.) auch mit Prämien-Rückgewähr. [2638]

Näheres ergeben die Prospecte, welche bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft, sowie bei dem Unterzeichneten zu haben sind.

Der General-Bevollmächtigte
M. Wehlau,
Höfchenstraße 5.

Actien-Gesellschaft „Trachenberger Zuckersiederei".

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur **ordentlichen General-Versammlung** auf **Montag, den 27. September cr., Nachmittag 5 Uhr,** in das Sitzungszimmer der **Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co., Junkernstraße 2,** hierselbst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Vorlegung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts.
2) Ertheilung der Decharge.
3) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
4) Wahl von zwei Revisoren und zwei Ersatz-Revisoren.

Die zur Generalversammlung angemeldeten Actien sind laut § 29 der Statuten spätestens zwei Tage vor der qu. Versammlung bei der Gesellschaftskasse, Ring 25 hier, oder bei der Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co. gegen Empfangnahme des darüber lautenden, als Einlaßkarte bei der Generalversammlung dienenden Depotscheines zu hinterlegen. [2798]

Breslau, den 4. September 1886.

Der Aufsichtsrath
der „Trachenberger Zuckersiederei".
Guttmann, Vorsitzender.

Zuckerfabrik Fraustadt.

Zu der am Sonnabend, den 25. September c., Vormittags 10 Uhr, in Fraustadt, in Thiel's Hôtel stattfindenden 6. ordentlichen Generalversammlung werden die Herren Actionaire hierdurch, unter Bezugnahme auf § 25 des revidirten Statuts ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht und Ertheilung der Decharge.
2) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
3) Antrag des Aufsichtsrathes auf Aenderung der §§ 14, 17 und 31 des revidirten Statuts.
4) Wahlen. [1367]

Diejenigen Herren Actionaire, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien spätestens drei Tage vor derselben bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau oder bei der Gesellschaftskasse hier gegen Empfangsbescheinigung zu hinterlegen.

Zuckerfabrik Fraustadt,
den 23. August 1886.
Der Vorstand. Der Aufsichtsrath.



Klimatischer Kurort im deutschen Südtirol (317—520 Meter) Bahnstation. Directe (Schlaf-) Waggons von Wien, München, Leipzig u. Berlin. Beginn der Saison (Traubenkur) 1. September. Herrliche Lage, gemässigtes Alpenklima, vorzügliche windstille Wintersaison, besonders für Lungen-, Nervenkranke und Skrophulose geeignet. Oertel'sche Terrainkuren. Kurgemässe Einrichtungen. Frequenz 1885/1886: 10,989 Kurgäste, 6000 Touristen. Prospecte gratis. [1193]

Die Kurvorstehung.

Die ganz ergebene Anzeige, daß ich in meiner Brauerei einen

Treber-Trocken-Apparat

von **Hattingen & Weerth,** Leipzig (Patent Hecking) aufgestellt habe, und empfehle

best getrocknete Malz-Treber

zu zeitgemäß billigsten Preisen.
Mit Muster und Gutachten über Fütterungsversuche stehe sehr gern zu Diensten. [2767]

A. Haselbach,
Brauereibesitzer, Namslau.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen großen Staats-Med. in Gold f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,
Gewächshäuser,
Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014, Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasser- u. Dampfheizungen,
eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer 2c. [726]

Wir beabsichtigen, unser Haus
Ohlauerstrasse Nr. 34
unter den solidesten Bedingungen zu verkaufen.
[2748] **Gebrüder Heck.**

Baden-Baden, Hauptstollen-Quelle.

An Lithion reichste aller Kochsalzthermen. Daher ärztlich empfohlen gegen **Gicht-, Nieren- und Blasenleiden, Harnsäure-Diathese,** gegen **Kehlkopf- und Lungenleiden,** gegen **chronische Bronchial-Magen- und Darmcatarrhe.** — Zur Ermöglichung von Trink- und Badekuren zu jeder Zeit und an jedem Orte befinden sich die Producte dieser Quelle: **Trink- und Badesalz, Pastillen, Tabletten und Seifen** — in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen, sowie im **Haupt-Depot für die Provinz Schlesien bei Herrn Oscar Giesser in Breslau.** [6642]

Harzer Sauerbrunnen

Grauhof bei Goslar a. Harz,



allgemein beliebtes diätetisches Erfrischungs- und Tafel-Getränk, empfiehlt in frischer Füllung

J. Löwy, Ohlauerstr. Nr. 80.
General-Depôt für Breslau, Schlesien und Posen.

Der Harzer ist in sämmtlichen Hotels, Restaurants und Brunnenhandlungen zu haben, und trägt jede Flasche die Schutzmarke und die Unterschrift Sanitätsrath **Dr. Saxer** in Goslar. [3627]

B. K. R.

Thee. Veranlaßt durch die schon im letzten Winter erzielten Erfolge, haben wir den neuen Einkäufen für die 1886/87er Theesaison ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und sind durch sehr gut ausgefallene umfangreiche directe Importe auch in dieser Branche in der Lage, unseren verehrten Kunden bei **außergewöhnlich billigen Preisen**

Vorzügliches und für jeden Geschmack Passendes zu liefern.

Wir laden ergebenst zu einem Versuche ein und sind sicher, daß derselbe jeden Abnehmer befriedigen wird.

Sehr empfehlenswerthe Sorten sind:

Nr. 20.	**Feinster Souchong-Grus** .... per Pfund	**Mk. 1,60.**
„ 9.	**Congo Melange**	**2,00.**
„ 8.	**Feiner Familienthee (Souchong Melange)**	**2,40.**
„ 7a.	**Feinster Familienthee (Souchong Melange)**	**3,00.**
„ 6.	**Feinster Souchong**	**4,00.**
„ 4.	**Extrafein. Mandarin-Souchong** ..... (das Feinste der diesjährigen Ernte.)	**6,00.**
„ 15.	**Kaiser-Melange (Pecco und Souchong)**	**4,00.**

Breslauer Kaffee-Rösterei
Otto Stiebler.

Centrale: Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle 4.
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: Neumarkt 18.
Telephon-Anschluß 268.
Import-Haus und Special-Geschäft für Kaffee, Zucker, Thee. [1393]



Wohlschmeckende Pastillen, von überraschender Wirkung, Carton 75 ₰ u. 125 ₰ zu haben: [3674]

In den Apotheken-Depôt Breslau: Adler-Apotheke, Ring 59.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)

mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln, ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**

Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in **Breslau,**

ferner **in allen Apotheken Breslaus,**

sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Deutsch-Lissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Stroppen, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals 2c. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten. [1750]

Das Mostrich-Fabrik-Lager

Handl. Eduard Gross,
Breslau, Am Neumarkt Nr. 42,

ist assortirt in 1/1, 1/2 u. 1/4 Ankern. Dies den geehrten Reflectanten zur ergebenen Nachricht.

Auch werden Proben pfundweise, um sich von der vorzüglichen Qualität zu überzeugen, in billigster Preisstellung abgegeben. [2746]

München, den **20. April 1886.** Seit November 1884 verwendet die diesseitige Escadron aus der Fabrik des Herrn Th. Voigt in Würzburg die von demselben gelieferte carbolisirte Vaselin-Hufschmiere und kann nach nunmehr 1½jährigem Gebrauche gern bezeugen, daß diese Hufschmiere sich vorzüglich bewährt hat, auch ist dieselbe im Verbrauch sehr sparsam. Rottmüller, Wachtmeister 4. Escadr. 3. Chevauxleg.-Regts.

[3573]

Voigt's carbolisirte Vaselin-Hufschmiere

bei vielen Cavallerie- und Artillerie-Regimentern, Fuhrwerksbesitzern 2c. im regelmäßigen Gebrauch und überall gleich vorzüglich.

In Kübeln à 10, 25, 50 Pfd. und à 40 Pfg. per Pfd. Emballage frei.

Th. Voigt, Fabrik techn. Vaselinproducte, Würzburg.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1857 die durch den Austritt des Kaufmanns [2774]

Otto Hübner zu Breslau

aus der offenen Handelsgesellschaft

W. Sirowatky & Hübner

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 7006 die Firma

W. Sirowatky & Hübner

hier, und als deren Inhaber der Feilenhauermeister

Wilhelm Sirowatky

hier, eingetragen worden.

Breslau, den 30. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem **Kaufmann Gregor Kaßner'schen Concurse** wird zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Gegenstände Termin [2786]

auf den 24. September 1886, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Die Schlußrechnung nebst Belägen und Schlußverzeichniß sind auf der Gerichtsschreiberei II niedergelegt.

Neisse, den 1. September 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten

Hugo Schubert

hierselbst ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [2787]

auf den 18. September 1886, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 18, anberaumt.

Leobschütz, den 2. Septbr. 1886.

Lindner,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Pfänder-Auction.

Die in das [1370]

Brunschwitz'sche

Leihinstitut, Ketzerberg 9, in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1885 unter Nr. 17 442 bis 32 224 incl. sowie auch Nr. 14 217 und 14 218 niedergelegten verfallenen Pfänder werde ich an Ort und Stelle und zwar:

Montag, den 20. September c., Vormittags von 8 Uhr ab: Wäsche, Kleidungsstücke 2c.,

Dinstag, den 21. September c., Vormittags von 8 Uhr ab: Gold- und Silbersachen, Uhren 2c. versteigern.

Breslau, den 23. August 1886.

Raasch,
Gerichtsvollzieher, Carlsstraße 28.

Tabak-Auction.

Dinstag, den 7. Sept., Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich **Werderstraße 28** (am Königl. Packhofe) gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden

5 Packen Sumatradecke Matsch. Langkel.

Der Königl. Auct.-Commissar.
G. Hausfelder.

Auch brieflich [98]

werden discret in 3—4 Tagen **frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil geheilt** durch den vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. **Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [441]

Geschlechtskrankheiten 2c.

Pollutionen, Weißfluß, offene Wunden jeder Art, Rheumatismus 2c. heilt nach 30jähr. Praxis **Fileger,** Altbüßerstraße 31, 1. Et. Sprechst. früh v. 8 bis 8 U. Abds. Ausw. briefl. Arme gratis.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,

Pollutionen,
Manneschwäche

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

von Garantie und Discretion **Dehnel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl. [3905]

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discret, bei verw. Frau **Richter,** Hebamme, Claassenstr. 9.

Damen find. in discret. Fällen sorgsame freundl. Aufn. bei einer Wittwe in einer hübsch gelegenen Villa einer Vorstadt. Off. sub P. T. 31 postl. **Alte Neustadt-Magdeburg.**

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (diskret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei.

Seit Jahren regulire **Handlungsbücher,** ordne kaufm. Geschäfts-Verhältnisse event. unter **Capitalunterst.** Off. u. **K. A. 75** an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Tiefbohrungen

u. Garantiebohrungen

nach **Wasser** mit **Hand-** und **Dampfbetrieb.**

Anzeigen von Quellen.

Beste Referenzen über geliefertes Trinkwasser. [2742]

Horra, Hydrognost in Kiel und Peterswaldau, Schles.

Für ein sehr gut eingeführtes hiesiges Fabrikgeschäft wird behufs Vergrößerung desselben **ein Theilnehmer** mit 30 000 Mark gesucht.

Gefl. Offerten unter G. 71 Exped. der Bresl. Ztg. [3856]

Ein gebild. jung. Kaufmann wünscht sich an einem nachweislich rentablen Geschäft mit einer **Capitals-einlage** von Mark 30 000 zu betheiligen. [3921]

Gef. Offerten sub A. B. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Association.

Ein mit der Kohlenbranche genau vertrauter, tüchtiger, junger Kaufmann, der Capital besitzt und mit der Kundschaft in den Provinzen persönlich bekannt ist, sucht einen streng rechtlichen, soliden **Socius** mit einigem Vermögen zur Gründung eines Kohlen-Engros-Geschäfts. Offerten sub Chiffre G. H. 61 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3833]

Eine größere **Lebensmittelfabrik sucht** zum Zweck Absatz ihrer Fabrikate in **Breslau** resp. **Schlesien eine Verbindung** mit einem dortigen **Grosso-Hause** unter sehr **günstigen** Propositionen anzuknüpf. Reflectanten wollen ihre Adressen durch **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre Z. 135 einreichen.

5—6000 Mark

gegen Sicherheit und Gewinnantheil zu einem industriellen Unternehmen gesucht. 15 pCt. Verzinsung garantirt. Off. unter Chiffre X. 82 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [3923]

Hotel-Verkauf.

Mein **nachweislich gutes Geschäft** mit bester **Zukunft** muß ich besonderer Umstände halber bald verkaufen. [3929]

Erforderlich ca. 25 000 M. Reflectanten ohne Zwischenhändler wollen ihre Adressen abgeben unter L. A. 89 in der Expedition d. Breslauer Zeitung.

Ein Gut,

Prov. Posen,

nahe Bahn, Kreisstadt, Zuckerfabrik, Molkerei, mit 1000 Morgen, wovon 300 Morgen mit 12 Mark fest verpachtet, **zu verkaufen.** Neue Gebäude, feste Hypotheken. Reeller Tausch auf fl. Gut oder anderes Object mit Baarzahlung nicht ausgeschlossen. Offerten sub **H. 24338** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1360]

Eine Gelbgießerei, [3405]

seit 21 Jahren im Gange, nebst **Hausgrundstück, in einer größ. Provinzialstadt Sachsens, 1. fof. od. später zu verkaufen. Reflectanten wollen i. Adressen u. B. 100 i. d. Exped. d. Btg. ndrlg.**

Meine **Schmiede- und Wagenbauerei,** in schönster Lage **Hirschberg i. Schl.,** Warmbr. Str. Nr. 14, ist preiswerth **zu verkaufen.** [1383] **Emilie Müller.**

Ein Tapisserie-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft,

mit welchem sich auch Putzgeschäft verbinden ließe, seit vielen Jahren bestehend, in einer lebhaften Stadt Niederschlesiens, ist zu verkaufen und zu übernehmen. Zahlungsfähige **Selbstkäufer** wollen ihre Adresse unter H 24355 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** richten. [1387]

Geschäfts-Verkauf!

Anderer Unternehmungen halber ist ein **flottes, rentables Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** in einer der verkehrsreichsten Kreisstädte per sofort event. auch später zu verkaufen. [3494]

Zur Uebernahme erforderlich ca. 5000 M.

Reelle Selbstkäufer erfahren Näheres unter A. G. 300 postlagernd Altwasser in Schles.

Damen find. fr. Aufn., Rath u. Hilfe streng discr. bei der Stadthebamme **Frau Kuznik,** Dominikanerplatz 2a.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, Juli 1886: 104.

Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [724]

Für mein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** suche ich eine tüchtige **Directrice,** die zugleich Verkäuferin ist, zum **baldigen Antritt.**

[3904] **B. Silberfeld, Cosel.**

Directrice.

Für meine **Strohhut-Fabrik** suche eine tüchtige **Directrice,** welche schon als solche in größeren Strohhutfabriken thätig war, bei **hohem Salair.** — Offerten bitte Zeugnißabschrift beizufügen. [2765]

Frankensteiner Strohhut-Fabrik, Franz König's Nachfl.

Eine flotte **Verkäuferin,** mit der Galanterie- u. Spielwaarenbranche vertraut, suche per 1. October.

Adolf Krakauer,
[3896] **Breslau.**

Ein junges bescheidenes Mädchen, evang., welches sich **als Verkäuferin** in einem Colonialwaaren-Geschäft ausbilden will, auch in der Häuslichkeit mit thätig sein kann, wird zum 1. October er. gesucht. Gefl. Offerten unter A. Z. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2779]

Verkäuferin-Gesuch.

Für ein **Weißwaaren-** und **Putz-Geschäft** nach Erfurt wird p. sof. eine tüchtige ältere Verkäuferin bei hohem Gehalt gesucht. Damen der Branche od. aus Manufactur-Geschäften bevorzugt. Vorstell. Sonntag zwischen 12 und 3 Uhr, Neuschestraße 14 bei **A. Kochmann.** [3853]

Französinnen sucht

Frau **C. Herlitz** Wwe., Lessingstr. 7.

1 gepr. jüd. Erz., muſ., mit den besten Zeugn., sucht v. 1. October Stellung. Gefl. Off. unter Z. A. 86 Briefk. der Bresl. Ztg. [3925]

Ein Kaufmann sucht zur Führung seines aus drei Personen bestehenden **Haushaltes** per 1. October d. J. eine saubere, selbstthätige **Wirthin** in gesetzten Jahren. Offerten S. H. Militsch postlagernd.

Für unser Herr sucht zum baldigen Antr. ein **Wirthschaftsfräulein (Jüdin).** Off. unter A. Z. 84 in Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten. [3924]

Für meinen streng rituellen israel. Haushalt suche ich per ersten October 1886 **ein Fräulein oder alleinstehende Wittwe** zur Stütze der Hausfrau. [2771]

Noa Schulſtan,
Brieg Reg.-Bez. Breslau.

E. j. elternl. M., ev., aus geb. Fam., muſ., sucht vom 1. October ab Stell. als Stütze od. Gef. d. Hausfr. od. b. alleinst. D. Anspr. nur jr. Stat. u. Familienanschluß. Offert. unter A. B. 16 postlag. Salzbrunn bis 10. Septbr. erbeten. [3813]

1 ält. **Beamtenw.** w. irgend eine Beaufsicht. geg. fr. Wohn. anzun. o. e. **Instandhaltung** b. Wohnung b. e. Herrn. Off. H. H. hauptpostlag.

Gute Köchinn., f. Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. für Alles sucht für hier, Berlin, Liegnitz u. Landgüter Fr. **Brier,** Ring 2.

50 Köchinnen w. placirt in hochf. Häusern bei hohem Lohn **Neusche-ohle 4,** am Carlsplatz. [3907]

Köchinnen, Stubenmädch., Mädchen für Alles, Kellnerinnen sucht und empf. Fr. **Lorenz,** Hummerei 46/47.

Tücht. Köchinnen, Stubenmädch. sucht Frau **Heinrich,** Rathhaus 27.

Zum October sucht eine tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen die Hausarbeit mit übernimmt Frau Regierungsrath **Krönig,** am Oberschlesischen Bahnhof 9.

Wertheims Verm.-Comptoir Sonnenstr. 16 empf. den geehrten Herrschaften **gutes Dienstpersonal.**

Junge Mädchen,

welche Lust haben, nach **Berlin** zu ziehen, mögen sich vertrauensvoll wenden an [3859]

Frau **Engler,**
Berlin, Lützowstraße Nr. 2.

Ein **Kaufmann** in den besten Jahren, der eine sehr erfolgreiche Thätigkeit nachweisen kann, wünscht Stellung als **kaufmännisch. Leiter** eines größeren Herrschaft, eines industriellen Etablissements oder kaufmännischen Geschäftes. [3795]

Gefl. Offerten sub C. D. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein militairfr. gebild. junger Mann (Kaufm.), 23 Jahre, sucht Stellung auf einem Comptoir, oder, da er bereits für Zeitungen geschrieben, als Corrector oder Mitarbeiter auf einer Redaction. Gefl. Off. sub X. Y. 81 Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrener, älterer [3930]

Buchhalter u. Correspond.

w. f. eine ausw. Fabrik bei anfängl. Geh. v. **1500 Mk.** p. a. gef.; ferner bei gl. h. Geh. **1 Buchhalter,** der poln. Spr. mächtig, aus der **Mühlen-** oder **Getreidebranche,** durch **E. Richter,** Münzstraße **2 a.**

Reisender.

Ein tüchtiger junger Mann, womöglich mit der Kundschaft der Papierbranche vertraut, wird per sofort gesucht. [2781]

Offerten unter A. G. 75 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Per 1. Octbr. cr. event. früher suche ich bei hohem Salair einen tüchtigen, möglichst mit der Branche vertrauten

Reisenden.

Gefl. ausführl. Offerten von Persönlichkeiten, welche bereits mit Erfolg gereist und möglichst in der Grafschaft bekannt sind, mit abschriftl. Zeugnissen und Ansprüchen an [2720]

Leopold Ascher,

Glatz,
Liqueurfabrik und Bier-Groß-Handlung.

Für eines der eingeführtesten und leistungsfähigsten **Destillations-Geschäfte** Breslau's mit **gut verkäuflichen Nebenartikeln wird**

ein Reisender,

(Christ) für die Stadt u. Provinz zum sofortigen Antritt ev. 1. Octbr. gesucht. Mit d. Branche vertraute in Niederschlesien und Posen gereiste Bewerber f. bevorzugt. Off. unter **H. 24271** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1307]

Für meine **Schäftefabrik** suche per 1. October d. J. einen tüchtigen **Reisenden.** Bevorzugt werden diejenigen, welche Branche u. Kundschaft kennen. Offert. unt. S. F. 74 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Ein **Kaufm.** (Specer.), 14 Jahr b. Fach, etabl. gew., sucht in ähnl. Branche b. besch. Anspr. Stell. a. **Reis.** p. bald o. 1. Oct. ev. würde zum Prov.-Verk. conc. Art. angen. werd. Off. unt. **B. B. 50** postl. **Oels i. Schl.** erb.

1 Comptoirist für Colonialw. mit schöner Handschr. sucht **Wendriner,** Kupferschmiedestr. 20, I.

Für mein **Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft** suche per sofort ev. 1. October einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen **Commis.** [2772]

Marcus Hamburger, Gleiwitz.

Für mein **Stabeisen-, Eisenkurzwaaren-, Colonial- u. Destillations-Geschäft** suche ich zum sofort oder per 1. October ein tüchtigen

Commis

und ein **Lehrling** gesucht. Beide müssen der polnischen Sprache mächtig sein.

Den Meldungen sind Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen beizufügen.

J. Alexander,
[2692] **Briesen W.-Pr.**

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, welcher der polnischen Sprache mächtig und der Branche firm ist, findet per 1. October cr. in einem bedeutenden Putz-, Seiden-, Band- u. Weißwaaren-Geschäft Oberschles. Stellung. [2739]

Offerten **A. B. 68 Exped. der Bresl. Ztg.**

Für mein **Specerei- u. Eisenwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Oct. cr. einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen **Commis.** [2710]

S. Cohn,
Sohrau O.-S.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [94]

Für mein **Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche einen jüngeren **Commis** per 1. October cr.
E. Hoffmann,
[2676] **Neustädtel i. Schl.**

1 Commis, m. dopp. Buchführ. u. Corresp. 2c. vertr., m. best. Empf., s. b. ger. Anspr. Beschäftig. Off. unt. C. T. 72 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October einen **der polnischen Sprache** mächtigen
Commis. 1388
Neustadt OS. Eug. Michel.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft en gros suche ich per 1. October einen
tüchtigen Lagercommis,
der mit der Branche durchaus vertraut sein muß und sich ev. für die Reise eignet. [2783]
S. Schwerin,
Liegnitz.

Für meine **Lederhandlung** suche ich per 1. October cr. **einen jünger. Commis** aus der Branche.
Sigismund Rechnitz,
[2778] **Ratibor,** Neuestraße.

1 Commis, Spec. u. Manufact., m. Comptoirarb. vertr. u. d. poln. Spr. mächt., s. p. 1. Oct. c. anderw. Engagm. unter M. R. 50 postl. Kattowitz OS.

1 Commis, Spec. u. Manufact., der poln. Spr. mächt., sucht p. 1. Octob. anderw. Engagement unter M. L. 40 postlagernd Kattowitz OS. [3828]

Einen gewandten und flotten **Verkäufer,** mit der Galanterie- und Spielwaaren-Branche vertraut, suche per 1. October. [3897]
Adolf Krakauer, Breslau.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist, per 1. October cr. [2680]
Adolph Bloch,
Kattowitz.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche **einen tüchtigen Verkäufer** und **einen Lehrling,** die polnisch sprechen, per sofort oder 1. October. [2713]
Fedor Schweiger,
Ratibor.

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche ich per 1. Oct. d. J. einen tücht. **Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig ist. [3773]
Beuthen OS. J. Faerber.

Ein der polnischen Sprache mächtiger, **tüchtiger**
Verkäufer
und Decorateur findet per 1. October cr. dauerndes Engagement. [2735]
Simon Dresdner,
Modewaaren- u. Leinenhandlung,
Beuthen OS.

Ein tüchtiger selbstständiger
Verkäufer,
welcher gleichzeitig geübter
Decorateur
sein muß, findet per 1. October cr. in meinem Tuch-, Manufactur-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft dauernde Stellung. [2780]
M. Wagner,
Münsterberg in Schl.

Ein gewandter selbstständiger **Verkäufer** find. in meiner Posament.- u. Weißw.-Handlung p. Octbr. Stellung. Offerten mit Geh.-Ansprüchen. Photographie erwünscht. [1385]
S. Ritter, Oels i. Schles.

Gesucht 3854
per October ein tücht. **Verkäufer,** der poln. Spr. mächt., m. Landkundschaft vertr., f. e. hiesig. Schnittwgesch. Off. unter L. D. 70 Briefk. der Bresl. Ztg.

Adolf May,
Rosenberg OS.,
(Modewaaren-Handlung)
sucht einen tüchtigen **Verkäufer** per 1. October. [1386]

Ein flotter, selbständ. **Verkäufer** findet in mein. Manufactur- u. Confections-Geschäft per 1. October Stellung. Den Offerten sind genaue Angaben der bisher. Wirkungskreise und Gehaltsansprüche beizufügen.
J. Neumann,
Fürstenwalde, Spree.

Per 1. October
suche für mein Colonialwaaren-Detail-Geschäft einen tüchtigen **soliden** jungen Mann, der seine Lehrzeit erst beendet hat. Hierauf bezügliche Off. erbeten unter R. S. 88 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3927]

Zum baldigen Antritt suche ich **einen jungen Mann** für Reise und Comptoir. [3915]
Eugen Boronow,
Neue Taschenstr. 21,
Kohlen- u. Kalk-Engros-Geschäft.

Für mein **Mehl- und Producten-Geschäft** suche ich per sofort ev. 1. Octbr. einen mit der Branche vertr. **jungen Mann.** Derselbe **muß** der polnischen Sprache mächtig, im **Detail-Verkauf** thätig und in der einfachen Buchführung firm sein.
Marken verbeten. [2589]
Tarnowitz. F. Pinkuss.

Für meine **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Handlung** suche ich für sofort oder 1. October cr. einen tüchtigen, polnisch sprechenden **jungen Mann.** [2770]
Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften sub E. M. 69 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein junger Mann,
tüchtiger Stenograph,
seit 6 Jahren in einem hiesigen Engros-Geschäft thätig, mit sämmtlichen Comptoirarbeiten, doppelter Buchführung, Correspondenz und Expedition vertraut, [1369]
sucht Stellung.
Gefl. Offerten unter Chiffre C. 138 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum sofortigen Antritt suche für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft en gros u. en détail einen mit der Branche vollständig vertrauten **jungen Mann,** welcher tüchtiger Verkäufer und firm in d. Buchführung sein muß. [2784]
Aeltere junge Leute werden bevorzugt.
H. Baer,
früher **Isidor Flaschen,**
Gleiwitz.

Ein mit der **Papierbranche** vertrauter **tüchtiger junger Mann** findet in meiner **Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung** per sofort od. 1. October Stellung.
Herrmann Indig,
Bromberg. [2721]

Kleesaat-Branche.
Ein **junger Mann,** welcher fünf Jahre in einem ersten Kleesaatgeschäfte Hamburgs thätig war, mit Sprachkenntnissen, **sucht anderweitiges Engagement.** [1352]
Offerten unter H. T. 1106 an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Ein junger Mann
aus der **Lederbranche,** im **Ausschnitt** firm, der polnischen Sprache mächtig, welcher sich ganz besonders für **kleine Reisen** eignet, **sucht Stellung.** Beste Referenzen.
Gefl. Offerten sub **V. 132** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1332]

Für ein zu errichtendes Manufacturwaaren-, Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft in Oberschlesien suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann** per 1. October zu engagiren.
Off. sind an Herrn **J. Dzialoschinski, Reichthal,** zu richten.
Marken verbeten. [2749]

Ein mit der Kurz- u. Putzwaaren-Branche vertrauter **jung. Mann,** der möglichst die Stadtkundschaft schon besucht hat, wird zu engagiren gesucht durch **Goldstab,** Reuschestr. 24.

Ein seit vielen Jahren auf mehreren Brettmühlen thätig gewesener, routinirter **Brettmühlen-Verwalter** sucht, gestützt auf gute Referenzen, Stellung als solcher. Antritt nach Vereinbarung. [3860]
Offerten sub M. Nr. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **herrsch. Diener** in vorger. Jahren sucht Stellg. als solcher oder Hausverw. Ders. hat g. Atteste und feine Empfehlungen. Gefl. Off. unt. F. W. 77 Briefk. d. Ztg. erb.

Für mein Band- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. [3848]
J. Schäffer,
Schweidnitzerstraße 1.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Lehrling, welcher bereits 2 Jahre im Specerei-Geschäft gelernt hat und ohne sein Verschulden die Stellung aufgeben mußte, findet bei mir Unterkommen. [3815]
Julius Specht,
Klosterstraße Nr. 16.

Für mein **Modewaaren- und Tuchgeschäft** suche ich zum 1. Octbr. d. J. einen [2656]
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
H. Friedländer,
Brieg, Bez. Breslau.

Einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, suche ich zum baldigen Antritt für mein Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft. Station frei. [2752]
S. Ring,
Kreuzburg Ober-Schl.

Ein Lehrling,
aus anständiger Familie kann sich zum sofortigen Antritt od. per 1. October melden bei [3845]
Ephraim & Rosenberg,
Berlinerstr. 27.

Für mein **Leder- und Eisen-Geschäft** suche unter günstigen Bedingungen per bald event. 1. Octbr. einen der poln. Sprache mächtigen **Lehrling od. Volontair,** Sohn rechtschaffener Eltern. [2782]
L. Gerstel,
Ober-Glogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als Winterquartier
ist eine große Wohnung zu verm.
Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

Kaiser Wilhelmstr. 71
sind noch **hochherrschaftliche** Wohnungen per bald oder später **preismäßig** zu vermiethen. [3651]
Näheres daselbst beim Wirth.

Neumarkt 18.
Per 1. October sehr großes Quartier, 3. Stock, zu verm.
Für zahlreiche Familie, Pensionat, Musikinstitut 2c. sehr geeignet. [2431]
Oscar Reymann.

Herrschaftl. Hochpart.,
5 Zim., Badecab. u. Nebengel., **Gräbschenerstr. 49, Villa,** bald od. 1sten Oct. f. 300 Thlr z. v. Näh. das. 1. Et.

Kaiser Wilhelmstr. 57
ist das Hochparterre zum Preise von 1500 Mark und
Kaiser Wilhelmstr. 55
sind noch 3 herrschaftl. Wohnungen zum Preise von 2550 Mk., 1800 Mk. und 1650 Mk. per bald oder 1sten October cr. zu vermiethen. [3444]
Näheres daselbst 1. Etage.

Ohlauer-Stadtgraben,
Ecke Klosterstraße 1a,
ist die halbe 1. Etage zu vermiethen.

Halber 2. Stock zu verm. **Goldene Radegasse Nr. 15.** Näheres Bahnhofstr. 4, I, rechts. [3414]

Ohlauerstadtgraben 21
ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß per 1sten October cr. zu vermiethen. [2176]

Im Part., 1sten u. 2ten Stock (3 bis 6 Zimm.) sind renovirte trock. Wohn. zu verm. u. bald od. spät. z. beziehen **Otto- und Jägerstr. Ecke.** [1·9]

Garvestr. 18.
Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per 1. October c. oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [1678]

Ohlau-Ufer 22
ist die halbe 2. Et. u. d. Parterre, neu renovirt, per October zu verm.

Klosterstr. 16
sind in der 3. Et. zwei Wohnungen per October zu verm. Näh. daselbst bei Herrn **Specht.** [3870]

Moritzstraße 25
elegante Hochparterre-Wohnung, drei große Zimmer, Cab., Küche u. Beigelaß, billig zu verm. [3863]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
1. Et., 4 Zmm., Cab. u. Zubehör, per 1. October zu verm. [3876]

Ohlau-Ufer 26
2. Etage, Wohnung von 4 Zimm. 2c., per 1. October zu verm. [3886]
Näheres beim Haushälter.

Herrschaftl. 1. Etage,
1 Saal, 5 Zim., Beigel., Gart., z. v. ev. m. Stall, **Friedrichstr. 84/86.**

Ring Nr. 3
ist die 2. Etage zu Termin Michaeli zu vermiethen. [3884]

Große Feldstraße 1,
vis-à-vis der Liebichshöhe, ist d. halbe Hochparterre und der halbe 3. Stock per 1. October zu verm. [3292]
Näh. das. im Keller bei **Weiß.**

Nicolaistr. 69,
Eing. Büttnerstr. 7, ist der 3. Stock, sofort, 4 Zimmer, Beigel., sowie der 2. Stock per October zu beziehen.

Nicolaistraße 79,
erstes Viertel vom Ringe, ist eine Wohnung für 250 Thlr., im Ganzen od. getheilt zu verm. Näh. 3. Et.

Zimmerstraße 14,
Hochpart., 3 Zim. u. Nebengel., 2. Et., 6 Zimm. u. Nebengel., per 1. October cr. zu verm.

Tauentzienstr. 25
zu vermiethen, auch per bald,
1. Etage 7 Zimmer, Küche 2c.;
III. dto. 3 dto. dto. dto.;
per Ostern 1887 die **Dr. Gudenatz'**schen Schulräume. [3891]

Friedrichstr. 100, II,
Wohn v. 3 Zimm. u. Cab. zu verm.

Tauentzienstr. 84b
½ erste Etage bald zu vermiethen.

Carlsstr. 4|5 1. Etage,
Roßmarkt 12 1. Etage
zu vermiethen. [3867]

Kaiser Wilhelmstr. 2
ist per October die comfortable 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern incl. dreifenstr. Salon, Cab., Entree und großes Nebengelaß zu verm.
Näheres daselbst. [3912]

Charlottenstr. 4,
direct an der Kaiser Wilhelmstraße, herrschaftl. Wohn., 1. Stock, 6 Zim. und allem Nebengelaß für 1450 Mk. sofort od. 1. October zu vermiethen. Näh. daselbst 2. Etage. [3881]

Breitestr. 19, 3. Etg., 3 gr. eleg. Stuben, Cab., Küche, Entree 2c., 700 Mark, an ruhige Miether.
[3868] **Gebr. Bartels.**

Dominicanerpl. 2a
schöne Wohn., 3. Etage., 6 Zimmer, Mädchenzimmer, Küche, Entree, per 1. October. Preis 1050 Mark.
Salo Schindler,
[3863] **Weinhandlung.**

Trinitasstr. 1
höchst eleg. mod. 1. Et., 4 Zimmer mit allem Comfort preiswerth zu vermiethen. [3877]

Neue Graupenstr. 5
ist eine herrschaftliche Wohnung im 1. Stock (mit Gartenbenutzung) für 1800 Mark sofort zu vermiethen.
Näheres im Cigarrengeschäft.

Carlsstr. 22
in 1. Etage **größere Räume zum Geschäftslocal per Michaeli, als Wohnung per Neujahr** zu vermiethen. Näheres **Schweidnitzer Stadtgraben 16a, II. Etage.**

Werderstr. Nr. 5e ist der **erste halbe Stock** zu vermiethen.

Tauentzienstr. 14 ist der **zweite halbe Stock** zu vermiethen.

Tauentzienstr. 22 Parterre, 5 Zim., Cabinet, Küche u. s. w. zu verm.

Die elegant ausgestattete 2. Etage **Ohlauerstr. 8** ist p. Ostern 1887 zu vermiethen. [3862]
Näheres daselbst im Tuchlager.

Albrechtsstr. 39 2. Etage zu vm.

Münzstraße 1, 4. Etage, schöne Wohnung, 2 Stuben, Cabinet, gr. helle Küche, Entree u. Zubehör, für 96 Thlr. zu vermiethen. [2795]

Nicolai-Stadtgrab. 26
ist eine Wohnung in der 3. Etage, 3 Zimmer und Beigelaß, per 1sten October zu vermiethen. [3887]

Friedr.-Wilhelmstr. 53|54
ist in der 3. Etage eine freundliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet und mit Gartenbenutzung, zum 1. October zu vermiethen.

Gartenstraße 26 u. 27
ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, sowie eine kleine Wohnung in 3. Et. u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [2762]

Agnesstraße 8.
Die **Wohnung** von 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Mädchenstube und Beigelaß im **2. Stock** für 260 Thlr. und eine Wohnung im **3. Stock** von 2 Zimmern und Beigelaß für 50 Rthlr. jährlich zu vermiethen.
Erkundigungen beim Haushälter **Dietrich.** [1368]

Paulstraße 11
eine Wohnung mit 7 Fenstern, nach der Straße belegen, drei geräumigen Stuben, Küche, Keller, Boden nebst Beigelaß, für 400 Mark vom ersten October zu vermiethen. [3819]
Näheres beim Wirth daselbst.

Büttnerstraße 33
2. Et., 4 schöne Zimm., helle Küche, Entree 2c., sof. oder später zu verm. Näh. 11–12 Uhr od. 3–4 Uhr Nm.

1 Wohnung,
zu Bureau oder Comptoir geeignet, für 1200 Mk. zu verm. [3818]
Adr. Nr. 48 postl. Breslau.

Junkernstraße 1 (Eingang Schloßstraße), **Aussicht nach Blücherplatz,**
ist die ganze **zweite Etage,** 10 Zimmer 2c., **vollständig renovirt,** mit Dienerwohnung per **October,** auch getheilt, zu vermiethen. [2263]
Näheres Junkernstraße 2, erste Etage links, wo **Zeichnung ausliegt.**

Albrechtsstraße 16 2. Stock
per 1. Januar 1887 zu vermiethen.

Schuhbrücke 77 (Passage Ring 30)
ist veränderungshalber die halbe 1. Etage sofort zu vermiethen.
Näheres Ring 30, 1. Etage, im Bureau der „Iduna". [3880]

Matthiasplatz Nr. 20
ist im 1. Stock resp. Hochpart. eine **hochherrschaftl. Wohnung,** besteh. aus 6 Zimmern incl. 2 Salons, Erker und einem über die ganze Front gehenden Balcon, per bald oder später zu vermiethen. [1391]

Für Bureaux, Pensionat 2c.
ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]
Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Breitestraße 4 und 5
sind große Geschäfts-Localitäten, verbunden mit großen Kellereien, **auch ohne letztere,** im Ganzen oder getheilt per sofort zu verm. [3820]

Blücherplatz 16, Alte Börse,
ist ein größeres **Geschäftslocal,** part. gel., zu verm. [1377]

Ein großer Laden
nebst Comptoir, **Albrechtsstr. 37,** per Ostern 1887 oder auch früher zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **Julius Kringel.** [3874]

Ring 30 (Schuhbrücke 77)
(Passage)
sind zwei kleine Geschäftslocale mit Stube und Keller zu verm.
Näheres Ring 30, 1. Etage, im Bureau der „Iduna". [3879]

Albrechtsstr. 21 ist die 1. Etage als Geschäftslocal od. Wohnung per 1. October oder per sofort zu vermiethen. [2593]

Geschäfts-Local
oder [3882]
Comptoir
Schweidnitzerstr. 52, 1. Etage, 1–3 Zimmer, von denen eins vornheraus, per 1. October oder früher zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Schmiedebrücke 29a
großes **Comptoir, part., u. große helle Kellerräume,** auch getheilt, bald zu vermiethen. Näheres bei **J. Stillmann,** Reuschestraße 52.

Ein Laden nebst groß. Keller, eine Remise und Wohn. zu verm. **Weidenstr. 22.**

Große Bierkellereien
sind bei bequemster Anfuhr sofort zu vermiethen. Näheres Ring 50 bei **Stern.** [3821]

Wagenremise, Wagenplatz und **Heuboden,** in der Nähe der Kupferschmiedestraße, per 1. October unter W. R. 87 Exped. der Bresl. Zeitung gesucht. [3926]

Zwei Remisen
Albrechtsstr. 37 bald zu verm.
Näheres daselbst beim Haushälter.

Stallung für 7 Pferde nebst Wagenremise, Boden u. Schuppen per 1. October, event. für 3 Pferde bald zu verm. **Victoriastr. 13.** Näh. beim Haushälter. [3615]

In einer lebhaften Kreis- u. Garnisonstadt Oberschl. ist ein am Ringe belegenes Geschäftslocal, in welchem seit 10 Jahren ein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft betrieben wurde, sowie dazugehörige Wohnung per 1. October oder später billig zu vermiethen. — Auch sind die Repositorien zu haben. —
Gefl. Offerten unter Chiffre H. G. 85 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2753]

In der besten Geschäftslage von Berlin [1366]
Leipzigerstr. Nr. 43,
Ecke der Markgrafenstraße
(Confectionsgegend), haben wir zum 1. April 1887 große Geschäftsräume im neuerbauten Hause mit allen Erfordernissen der Neuzeit (elektrischer Beleuchtung, Centralheizung, zwei hydraulischen Fahrstühlen u. s. w.) eingerichtet zu vermiethen.
Ascher & Münchow,
Berlin, Leipzigerstraße 83.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	13	O 4	wolkig.	
Aberdeen	767	9	SW 1	wolkenlos.	
Christiansund	761	13	WSW 8	bedeckt.	Nachts heft. Böen.
Kopenhagen	766	14	NW 2	bedeckt.	
Stockholm	760	13	W 4	h. bedeckt.	
Haparanda	743	12	W 6	h. bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	758	10	WNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	16	OSO 5	Regen.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	765	19	ONO 2	wolkenlos.	
Sylt	768	14	still	wolkenlos.	
Hamburg	768	17	NO 1	wolkenlos.	Thau. Dunst.
Swinemünde	767	18	NNO 2	wolkenlos.	
Neufahrwasser	765	19	NNO 1	wolkenlos.	Thau.
Memel	764	18	SW 3	wolkenlos.	Thau. See ruhig.
Paris	—	—	—	—	
Münster	765	18	NO 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	765	19	SW 3	h. bedeckt.	Nchts. Wetterleucht.
Wiesbaden	764	20	still	heiter.	Abds. Wetterleucht.
München	766	19	SW 3	h. bedeckt.	Cirri aus W.
Chemnitz	766	15	still	wolkenlos.	Dunst. Thau.
Berlin	766	18	NO 1	wolkenlos.	Gest. Höhenrauch.
Wien	766	18	S 1	wolkenlos.	
Breslau	766	21	SW	wolkenlos.	Dunstig.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	766	23	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression ist über Nord-Skandinavien erschienen, an der norwegischen Küste stürmische, westliche Winde verursachend; eine andere Depression von geringerer Tiefe liegt vor dem Canal. Ueber Central-Europa ist bei hohem und gleichmässig vertheiltem Luftdruck das Wetter ruhig, meist heiter und trocken. Die Temperatur ist in Deutschland fast allenthalben gesunken. Indessen liegt dieselbe ausser auf Sylt überall über der normalen. Im südlichen und centralen Deutschland fanden vielfach Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: G. Krügel); sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Extrablatt

der

Breslauer Zeitung.

Sonntag, 5. September 1886, Nachm. 4 Uhr. Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Der Rücktritt des Fürsten von Bulgarien.

Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Sofia, 5. Septbr. Ein Ministerrath unter Vorsitz des Fürsten Alexander entscheidet heute, ob die Sobranje und die Versammlung der Offiziere wegen des Rücktritts des Fürsten befragt, oder ob die Abdankung durch eine bloße Proclamation mitgetheilt werden solle. Die erstere Form wird gewählt werden. Der Rücktritt des Fürsten Alexander ist beschlossen.

Aus Wolff's Telegraphischem Bureau wird gemeldet:

Sofia, 4. Septbr. In einer Ansprache an die Offiziere erklärte gestern der Fürst seine Absicht, Bulgarien zu verlassen, da der Kaiser von Rußland nicht wolle, daß er bleibe, weil seine Anwesenheit in Bulgarien mit den Interessen des Landes im Widerspruche stehe.

Verantwortlicher Redacteur: J. Seckles in Breslau. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.